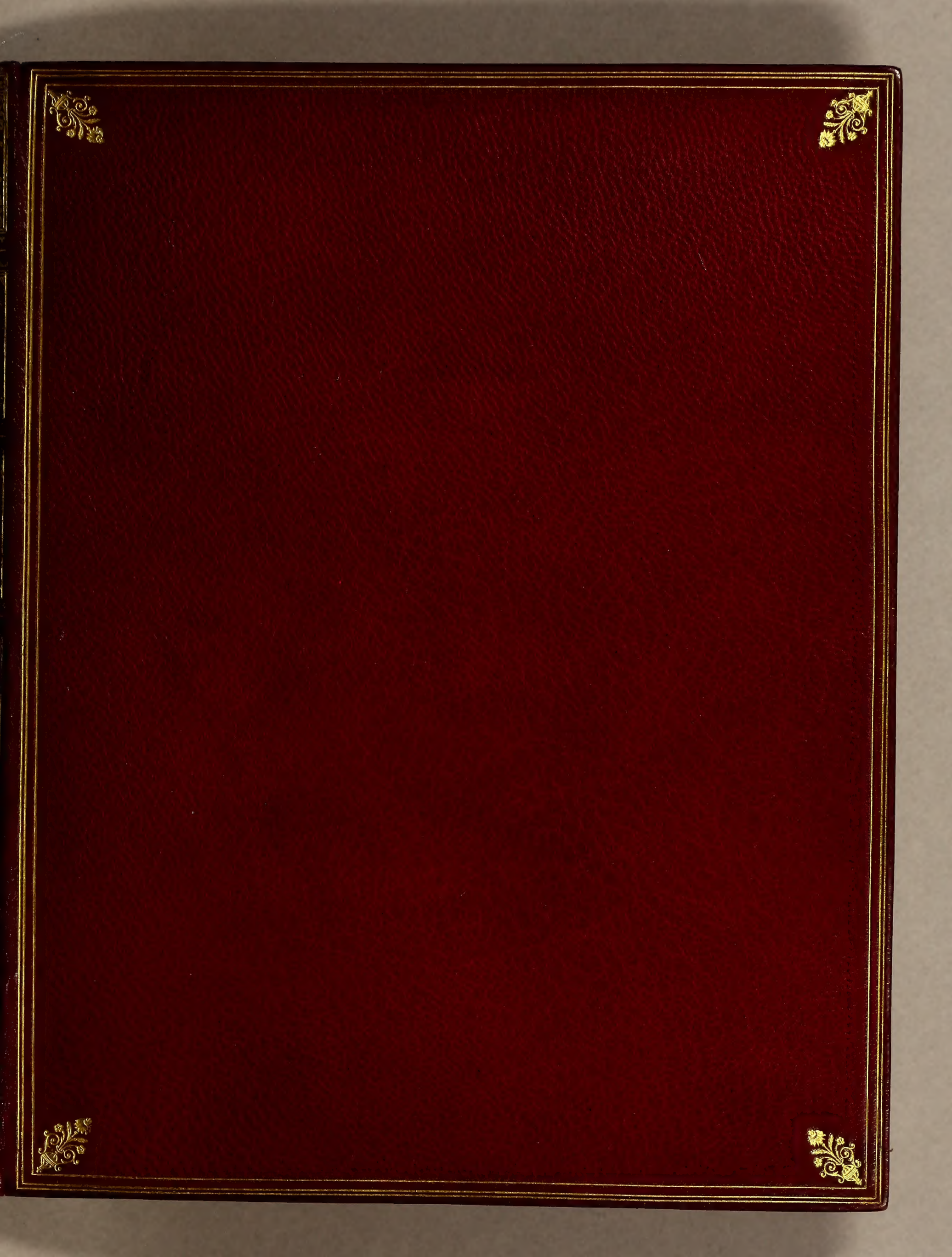
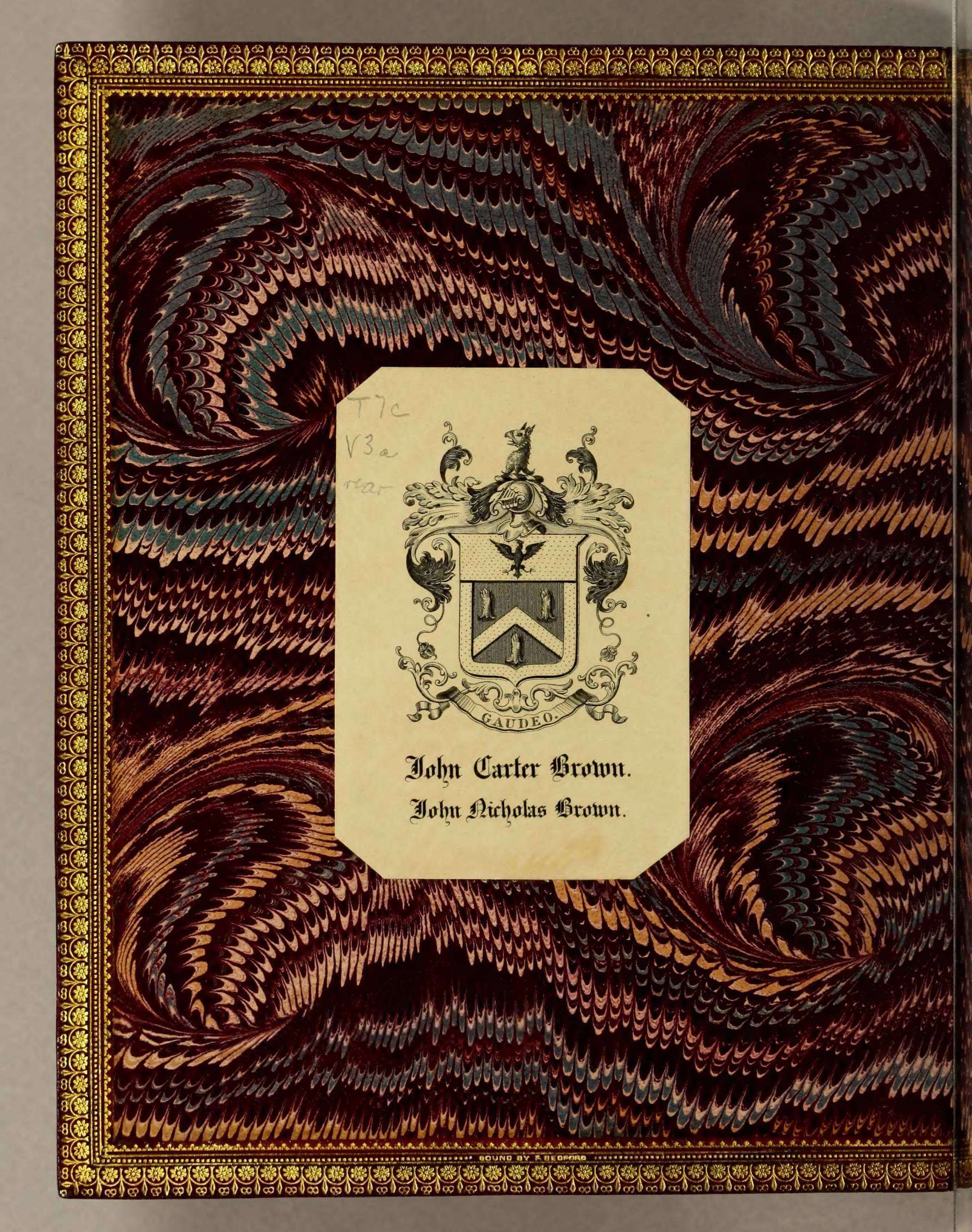
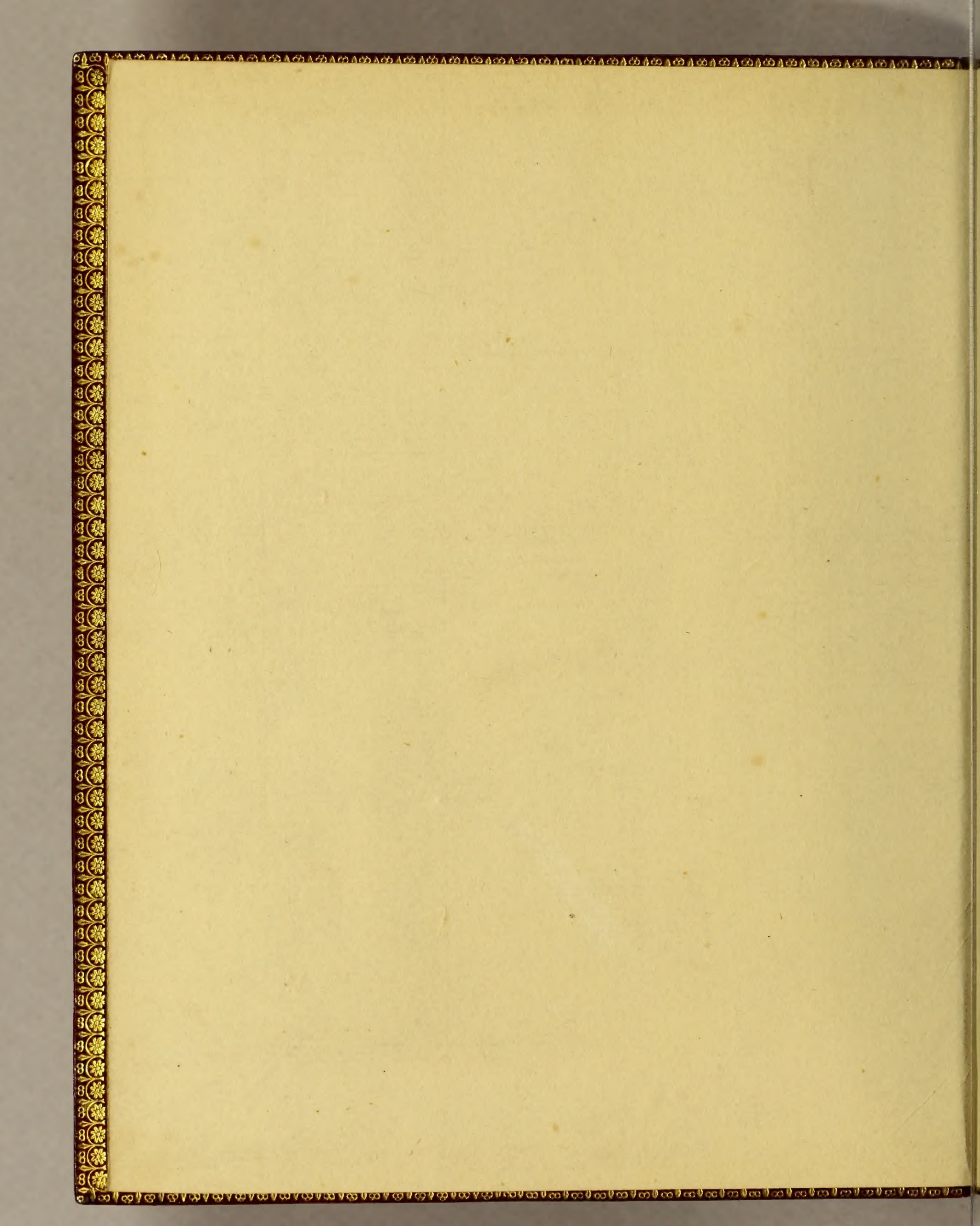
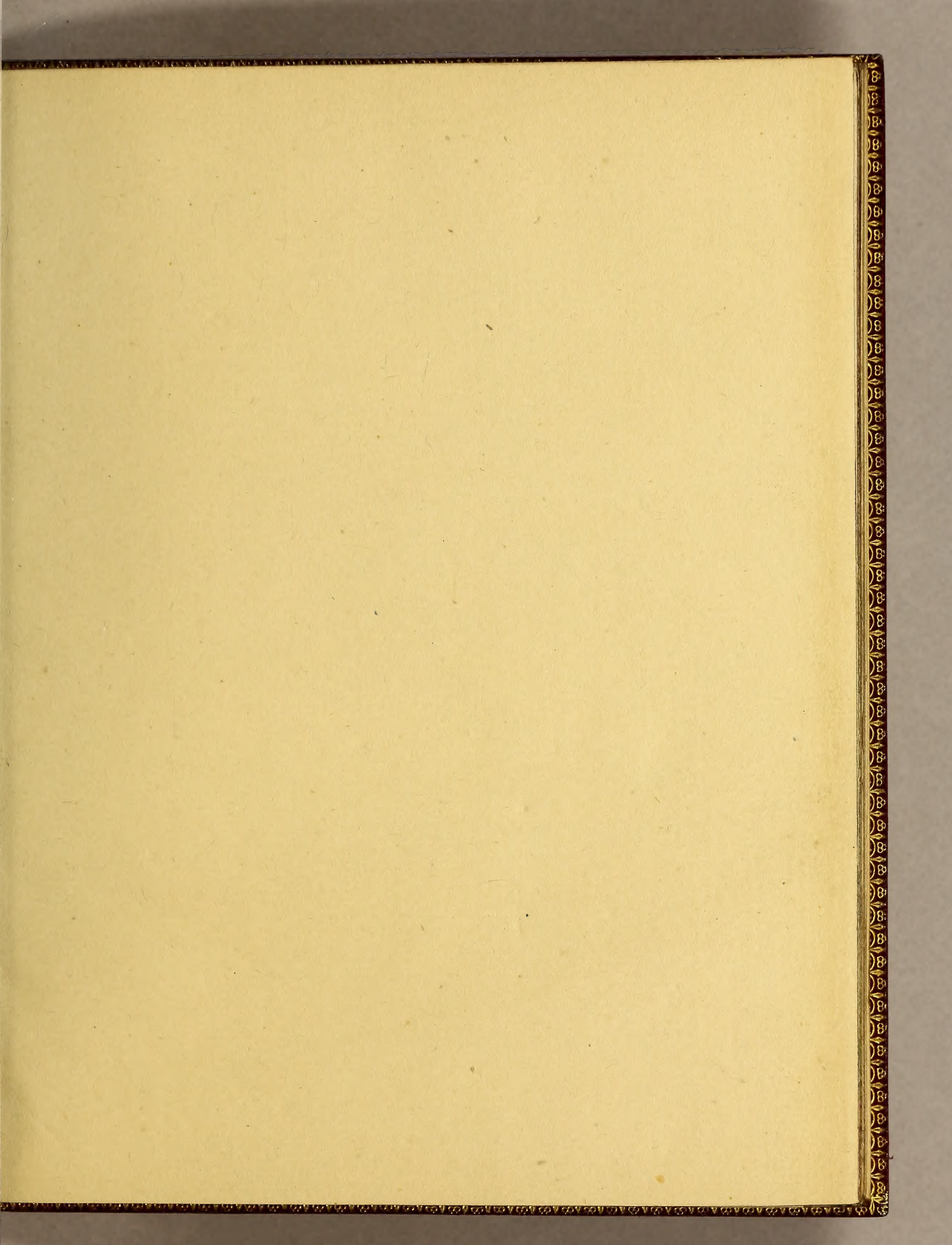
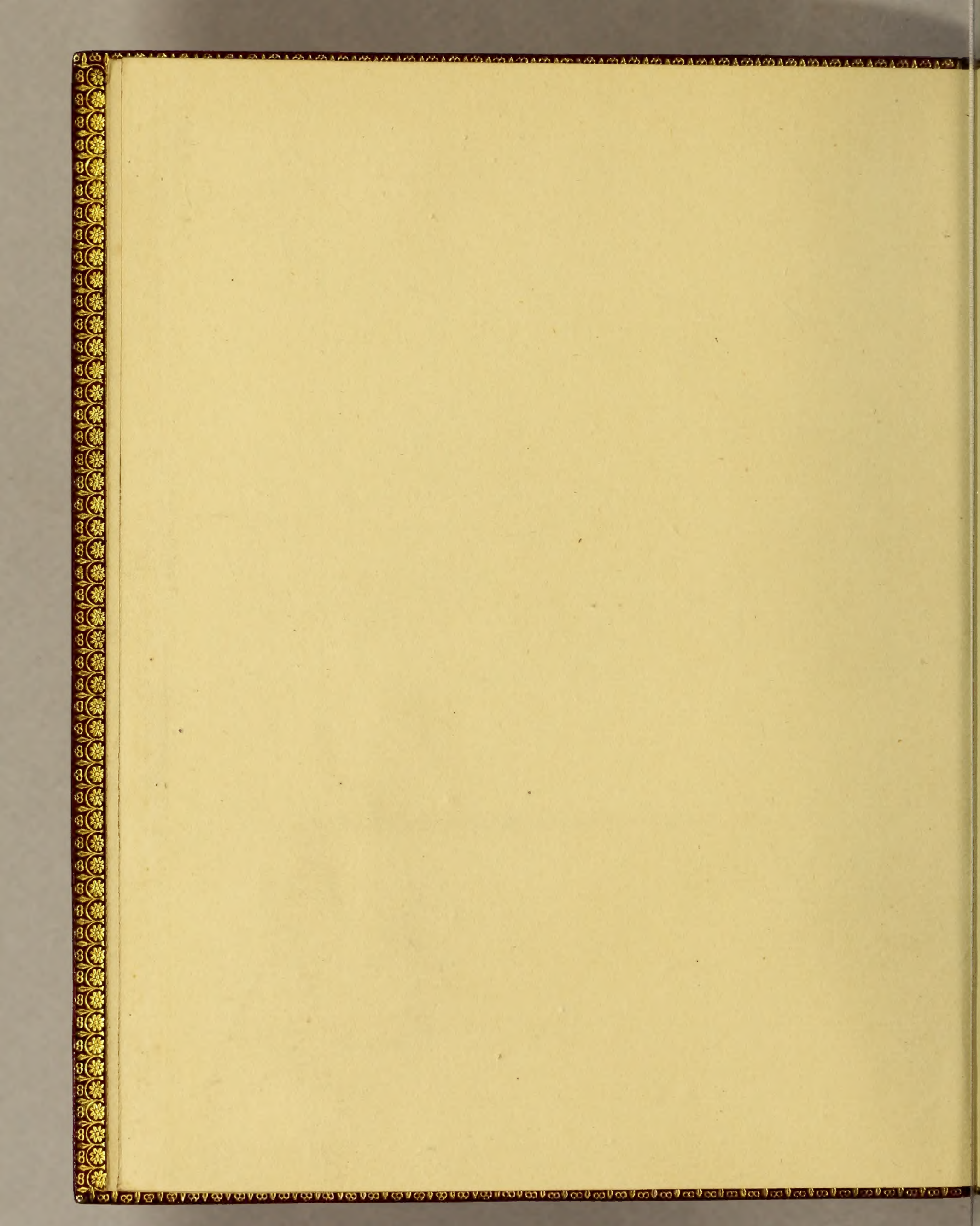


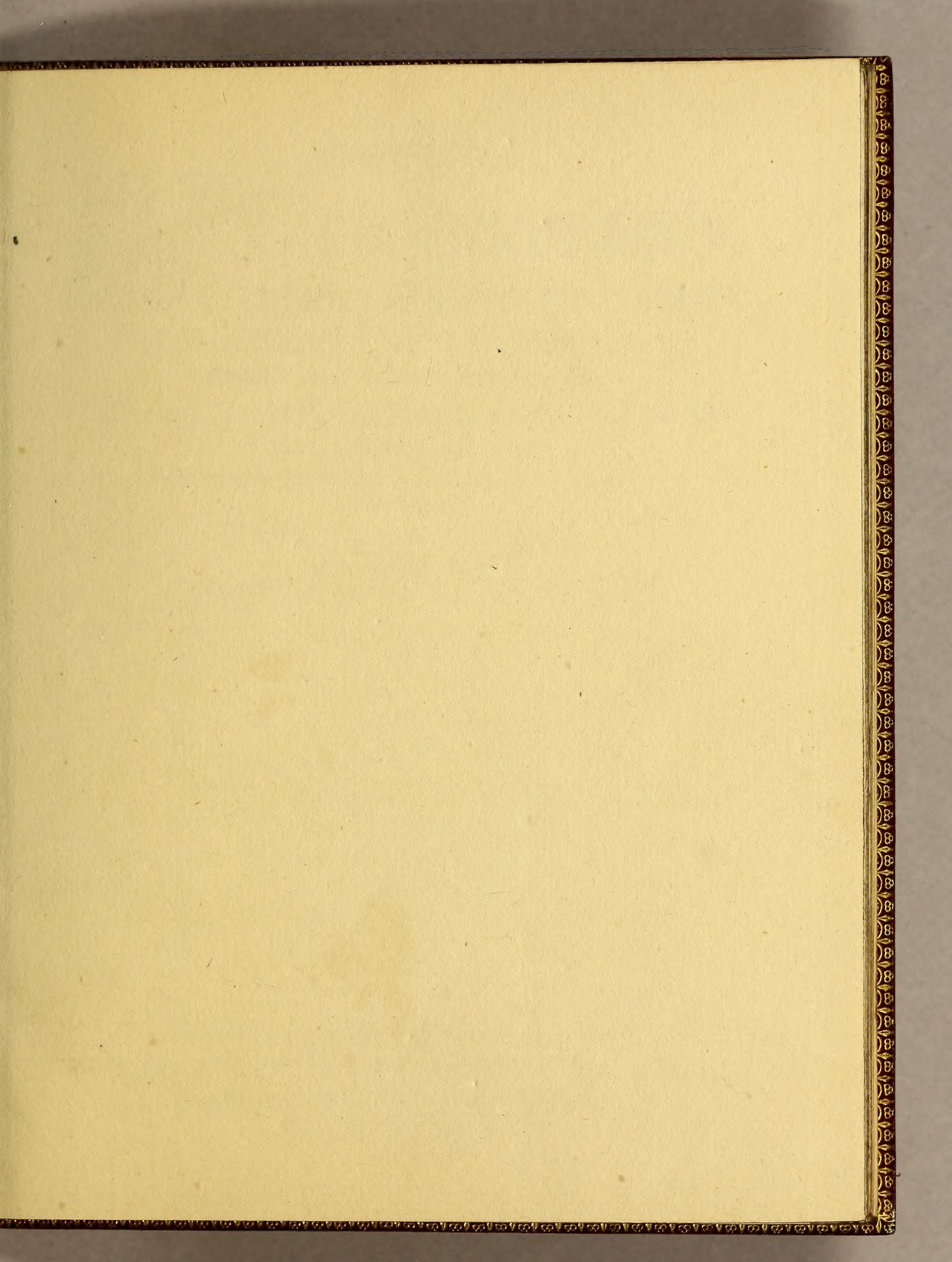

GAUDEO.
John Carter Brown.
John Nicholas Brown.

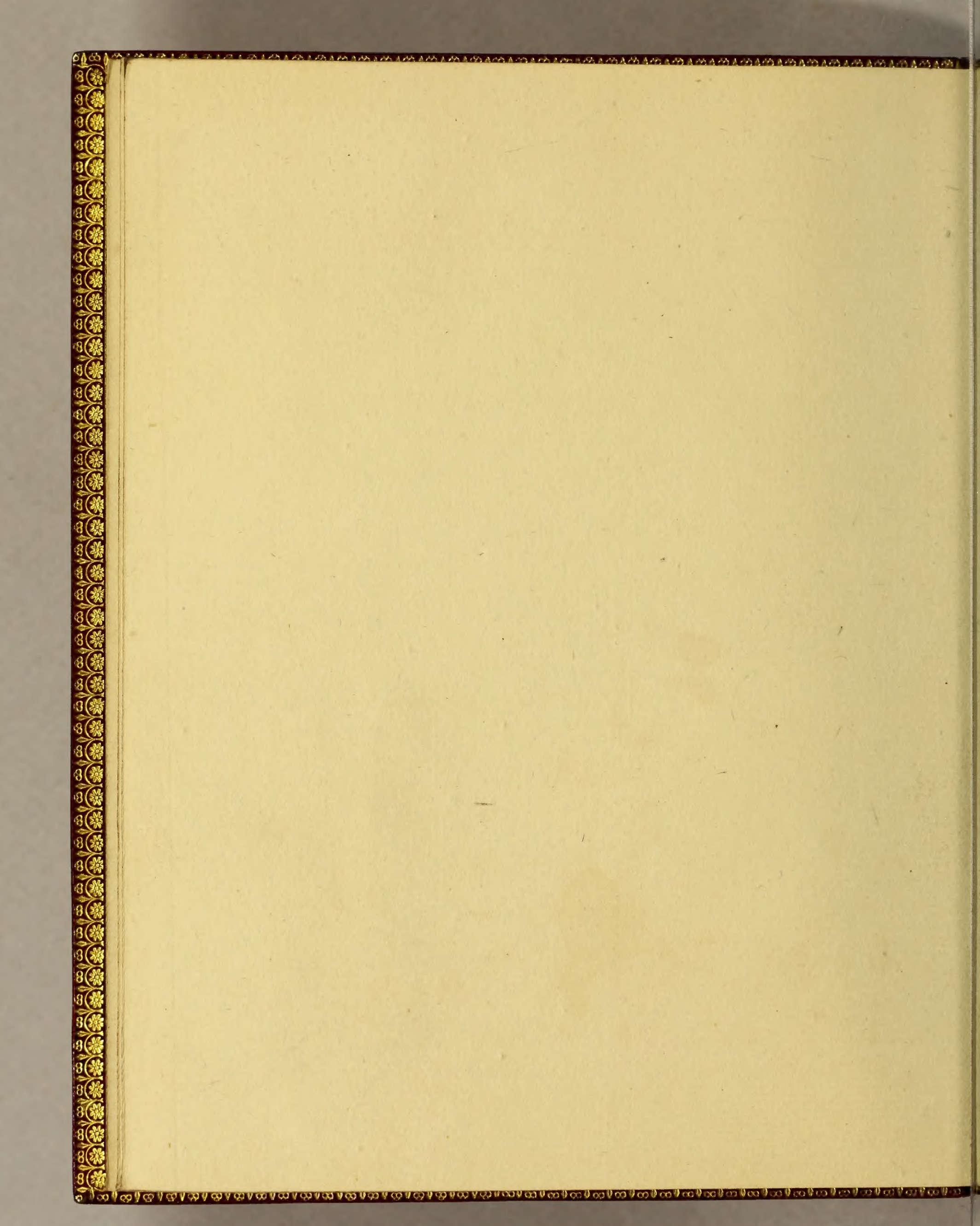












Erste Schiffart

An die Orientalische Indien / So die Holländische Schiff / im Martio 1595. außgefahren / vnd im Augusto 1597. wiederkommen / verricht.

Darinn kürtzlich / doch warhafftiglich der gantze Succeſs der Reyſe erzehlet wird.

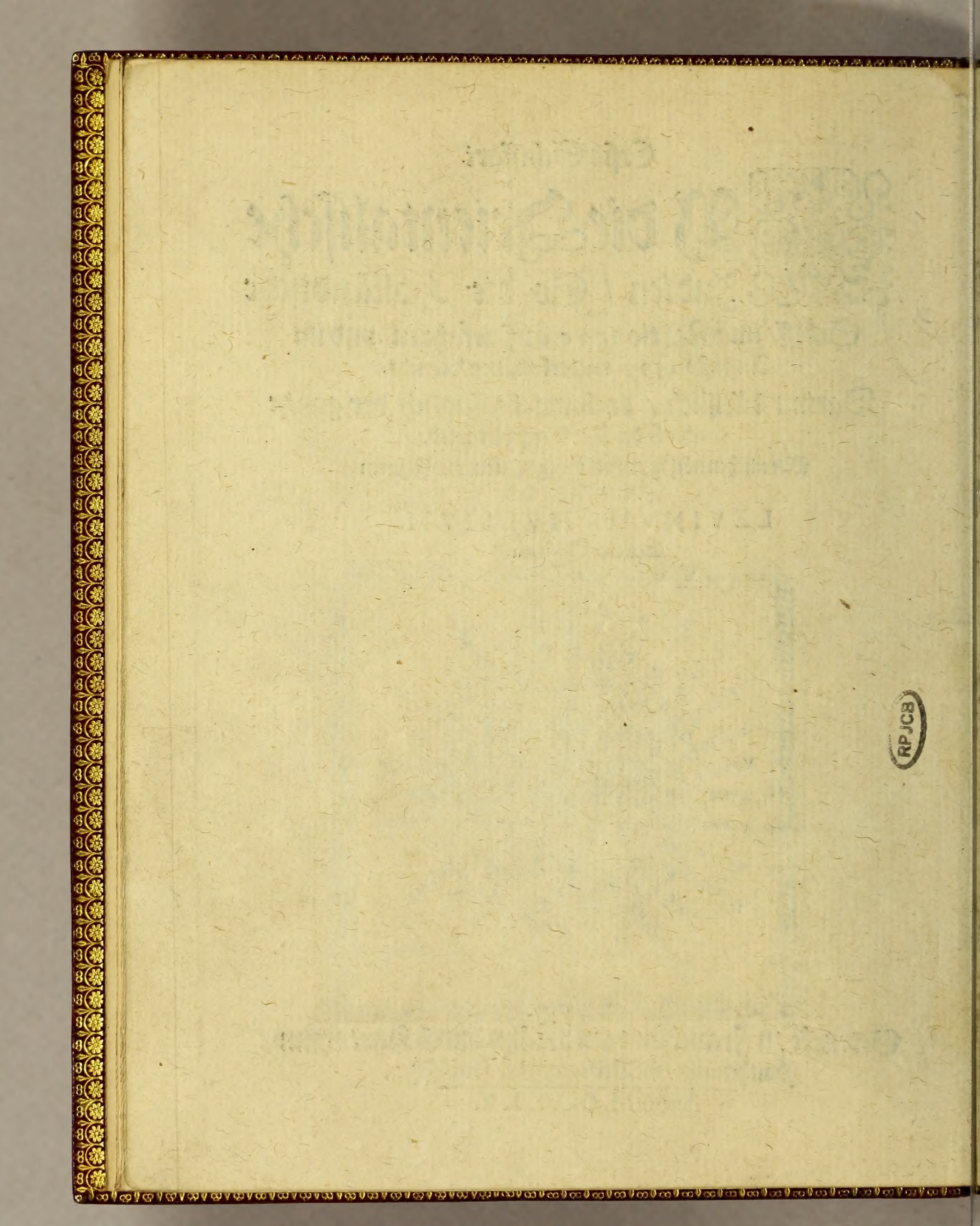
Mit etlichen nöthigen Erklärung / Carten vnd Figuren gezieret / Durch

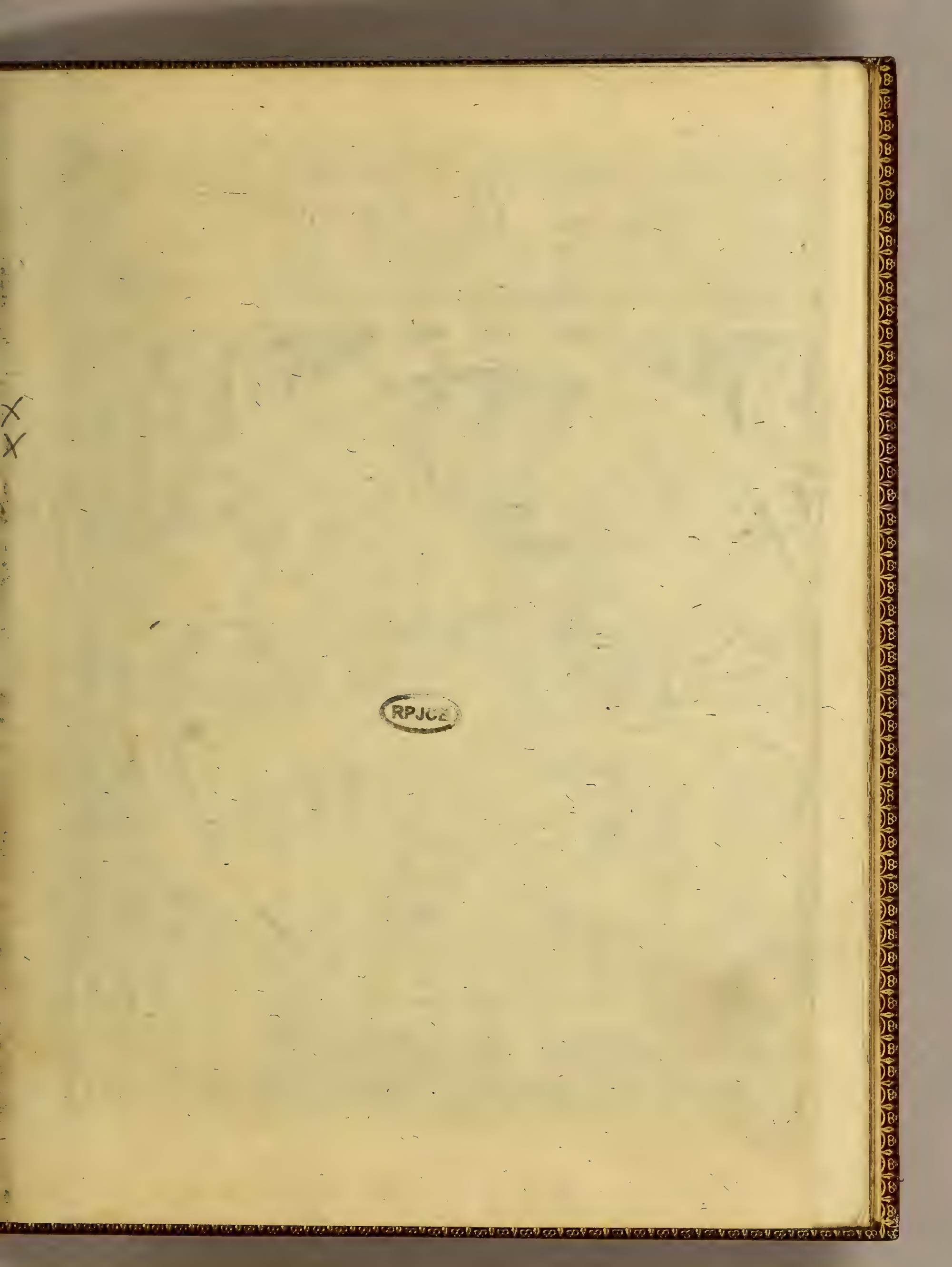
LEVINVM HVLSIVM.

Editio Quinta.

Getruckt zu Franckfurt am Mäyn durch Hartmann Palthenium / in Verlegung der Hulſischen.

Anno M.DC.XXV.





DESCRIPTIO TOTIVS ORBIS TER

recentior: Aūtoribūs, in hanc formam redacta. An: 1598. e



Zum kunstliebenden Leser.

DIe Orientalische Indien / günstiger Leser / werden also genannt / darumb / daß sie vnserm Ansehen nach gegen Orient / oder Auffgang der Sonnen / ligen / Indien aber vom Fluß Indo, so in diesem Land an den Grentzen Persiæ gegen Morgen / zwischen Dio vnd Cambaya, ins Meer fleußt. Welche Indien den alten Historischreibern nicht vnbekandt gewesen / sintemal sie solche Reysen vnd Schiffarten / so von vnterschiedenen Obersten gethan worden / vielfältig rühmen vnd loben. Es haben etliche vermeynt / daß India / (wegen der grossen gewaltigen Stätte / vnzehlichen Insuln / vnd Schatzkammer aller Köstlichkeit / so von dannen die gantze Welt durch geführt) das dritte Theil der Welt wär.

Die Fortunatæ, Gorgonides oder Hesperides Insuln / werden von dem Solino, Plinio, vnd von den Poeten beschrieben. Ptolomeus / so 140. Jahr nach Christi zeiten gelebt / hat solche Insuln in seinen Landtaffeln gesetzt / sie seynd aber wiederumb darnach vnbekandt worden.

Plinius gedenckt / daß die Insul Taprobana, so jetzt Sumatra genannt / zun zeiten Alexandri Magni gefunden / vnd für die Newe Welt sey gehalten worden. *Lib. 6. cap. 22.*

Die Alten vermeldten auch mit verwundern die Reyse Hannonis Carthaginensis / so vor 2000. Jahren von Carthago / durch das Fretum Herculis, neben Africam gefahren / vnd lineam Æquinoctialem biß auff einen Grad erreicht hat. *Pomponius Mela.*

Plato schreibt / daß die Alten Egypter auch von India gewust. Vor etlich hundert Jahrn haben die Venediger dahin / wiewol mit Mühe vnd grossem Kosten / gehandelt: Dann jhre Schiff nicht weiter als gen Alexandriam oder Damiatam im Mittländischen Meer kommen können / von dannen die Wahren / zu Landt / biß gen Sues im rothen Meer geführt / vnd von dannen mit kleinen Schiffen (wegen des rothen Meers Vntieffe) nach Calikut gebracht wer- *Et Plinius lib. 5. cap. 1.*

 den.

den. Vnd obwol diese Reysen alle zu loben / so seynd doch die zu vnsern zeiten dahin verrichtete Schiffarth vielmehr zu erheben vnd zu achten. Dann die Alten haben daruon wenig gewust / vnd was sie gewust / ist zweiffelhafftig gewesen / wir aber zu vnsern Zeiten haben daruon vollkommenen Bericht / kennen die Städte / Flüß vnd schiffhafen / handthieren mit den frembden Völckern / also / daß die gantze Welt / welche in so viel vnterschiedene Nationen zertheilt ist / durch den Kauffhandel wider bekandt wird.

Die Lusitaner oder Portugäser haben erst in India gemeldten Kauffhandel angefangen / nachdem sie durch die Kunst von Schifffahrt / vnd jhnen von Solomonis Zeit her vnbekandte Strasse / diß Landt erst entdecket vnd gefunden.

Solche jhre Schiffarth / welche jhnen zu grosſ m Lob / Ehren vnd Nutzen gereicht / haben sie angefangen Anno 1334. zu zeiten Petri IV. Königs zu Aragonia / da die Spanier die Canarias oder Fortunatas Insulas wiederumb erst gefunden. Obwol andere schreiben / daß solches Anno 1405. vnter dem König von Castilien Iohanne II. geschehen sey.

1334. M. Vrb. Chanet sup. Benzon c. 6. & P. Martyrhi Gent. lib. 5.

1405.

Gemeldte Portugäser haben die Insuln Maderæ, olim Iunonis, vnd Porto Sancto, Anno 1420. vnter jhrem König Iohan. II. vnd seinem Sohn Don Heinrico gefunden.

1420. Steph. Garabay hist. Hisp. lib. 35. c. 7.

Anno 1433. die Insuln Virides, so vorzeiten Gorgonides genanndt vnd vnbewohnet waren / vnd in der Insul S. Iago oder S. Iacobi, eine schöne Stadt mit steinern Häusern / so Anno 1585. vom Capitein Francisco Draco erobert vnd geplündert / gebawet.

1433. Lod. Acadamosto en son proheme & chap. 40.

Anno 1450. funden sie die Insul S. Thomas, so jetzt (ob sie wol zuuorn vnbewohnet) mit einer schönen Stadt / Pannosan genannt / geziert: Darinnen vber die 1200. Häuser / 60. Wasser Zuckermühlen / da jährlich vber die 240000. Pfundt braun Zucker gemacht werden.

1450. Idem Acadamosto & Theuet en sa Cosm. liu. 3. chap. 13.

Anno 1482. hat Iohannes II. König von Portugal / ein starck Schloß / Castel Minæ, sonst S. Georgio genanndt / an den Kosten Guineæ bawen lassen / dahin die Mohren grosse Menge Golt bringen.

1482.

gen. Seydher ist der Don Tristand Acuna/im Namen des Königs von Portugal/biß vber C. bonæ spei gefahren/vnter den 23. Grad. Eleuat. versus Merid. alda er etliche Insuln/so noch seinen Namen führen/perlustrirt vnd gefunden.

Au prefation des Nauig. Orient. Tom. 12.

Anno 1491. ist der Fürst von Sogno, vnd bald darnach der König von Congo oder Maicongo in Africa/von den Priestern/so König Iohan. II. von Portugal dahin gesandt/zum Christlichen Glauben bracht worden.

1491. Edouard. Lop. Nauig. lib. 2. Cap. 2.

Anno 1497. den 20. Nouem. hat Vasco de Gamma, im Namen des Königs Emanuelis von Portugal/erst C. bonæ spei vmbfahren/vnd ist zu der viereckten bemawerten Statt Melinde in Æthiopia kommen/vnd hat jhn der König alda mit einem Stewermann versehen/von welchem er weiter in Indiam/gen Calicut/geführt worden.

1497. Maffeus de rebus Ind. lib. 1. & 2.

Osorius de reb. Eman.

Anno 1500. seynd die Portugäser vnter dem Hauptman Petro Aluares, mit 12. Schiffen/so auff anderthalb Jahr mit allen Notturfften versehen/nach Indiam gefahren: Vnd haben auff der andern Seitten Africæ die Insuln Cefalam, da sie ein Schloß gebawet/erobert.

1500. Idem Maffeus.

Anno 1505. gewannen sie den königlichen Sitz Quiola, durch den Hauptmann Franciscum Damiada/vnd verbrandten Mombazam.

1505. Maffeus libro 5.

Anno 1506. ist Madagascar, das ist der Mon Insul/jetzt S. Laurentio genannt/von jhnen erst gefunden/welche vnter den grösten vnd reichsten der gantzen Welt geachtet ist. Hat viel Sandelholtz/Helffenbein/vnd Amber/die Einwohner seynd Mahometisch/vnd schwartz von Farbe.

1506. And. Corsal. Epist 1. c. 3. & Osor. lib. 4.

Im selbigen Jahr ist die Statt Ormus, in einer Insul Golfi Persici gelegen/von dem Hauptmann Franc. de Alboqueric mit gewalt erobert/vnd der König zinßbar gemacht worden/da werden die Orientalische Perlen gefischt.

1506. Idem Corsales Cap. 5.

Anno 1509. ist Goa die Hauptstatt von gantz India/da jetzt des Königs Stadhalter/vnd der Ertzbischoff residirt/vnd das Par-

1509. Idem Corsal. & Maffeus.

Parlament ist erobert worden. Ist ein schöne grosse stadt. Die Jesuiten haben allda ein schön Collegium / vnd vber die 600. Discipulos.

Ioan Hugen Linschot in syn schip-vaert. lib. 1. Cap. 8.

Zur selben Zeit haben sie mit Verwilligung deß Königs von Cambaya die Vestung Dio, in einer Insul / dabey der Fluß Indus ins Meer fleust/gebawt. Haben aber darnach die gantze Insul eingenommen.

1512. *Corsales Ep. 1. Cap. 11. & Maffeus. Osor. de reb. Emanuel.*

Anno 1512. Ist die mächtige stadt Malacca, gegen der grossen Insul Sumatra vber gelegen / von den Portugäsern vberwältiget / so allda ein starck schloß gebawt / vnnd ein Bischoff haben. Vmb dieselbige Zeit hat sich der König von Pegu mit den Portugäsern freundlich verglichen / vnd hat jhnen ein Vestung zu bawen gestattet.

1514. *Corsal. Ep. 4. Cap. 11.*

Anno 1514. seynd besagte Portugäser von Malacca nach China mit Gewürtz gefahren / so sie da mit gutem Nutz verkaufft. Man hat sie aber ins Landt nicht eyngelassen / wie auch noch heutiges tags nicht / ob sie wol allda grossen Handel treiben.

Histor. Chinæ Ioh. Cors. Mendoza lib. 3.

Diß sol das gewaltigste königreich der gantzen Welt seyn / in welchem viel Goldt / silber / kupffer / Eysen / Edelgestein / Rabarbar / Zucker vnnd saubere Porcellanen schalen gefunden vnnd gemacht werden. Sie sollen 948350. Fußknecht / vnd 584650. zu Roß / auffbringen können. Buchtrucken vnnd Geschütz haben sie vor 1000. Jahren gehabt.

1516. *Maffeus.*

Anno 1516. Ist die stadt Zeila in Æthiopia, von den Lusitanern / gar verbrandt.

1521. *M. Vrb. Chaveton super Benz. c. 18. Osor. lib. 11. Linsch. lib. 1. 9. 8. &c. & Casp. Balbi nel suo Viag. del India c. 18.*

Anno 1521. Ist der Sebastianus de Cano, da sein Oberster Ferd. Magellanus in der Insul Mathan zu Tod geschlagen / vmb C. bonæ spei gefahren / vnd ist also / nachdem er allererst den gantzen Erdboden vmbfahren / im september zu Seuiliam in Hispanien wieder ankommen.

Seydt der Zeit haben die Portugäser noch diese städte vnnd Vestung hin vnd wieder in India erobert vnd gebawet / vnd halten sie noch biß auff den heutigen Tag. Von Cambaye hinunterwarts

warts / nach der Spitzen von India / so Cap. de Comeri genanndt / haben sie Dio, Stadt vnd Vestung in einer Insul / so vnüberwindlich ist.

Domaom, Statt vnd Festung.

Bacaim, Ein Statt / bey welcher die Indianer in der Insul Salsette, jhren fürnembsten Pagoda / oder Abgott haben.

Chaul, ein Statt vnd Vestung / da ein guter Schiffhaffen / vnd die Portugäser gar viel Schiff haben. Hie werden alle Seyden / so aus China kommen / gesponnen / vnd viel Atlaß / Armosin / Taffet / vnd Grobgrün gemacht.

Abul, haben die Portugäser gehabt / aber wieder verlohren.

C. Darama, ein Vestung vnd schiffhafen.

Onor, eine Vestung / da der beste Pfeffer wächst.

Barcalor, eine Vestung da viel Reiß vnd Pfeffer ist.

Mangalor, eine Vestung.

Cananor, eine Vestung vnnd die allerbeste / so sie in India haben.

Cranganor, eine Vestung.

Cochin, eine fürneme stadt / beynahe so groß als Goa, hat schöne Kirchen vnnd Klöster / vnd einen guten schiffhafen / dann alle schiff so auff Portugal fahren / allda auß vnnd wieder einladen.

Coulam oder Coulon, eine Vestung.

Cap de Comeri. Diß ist die spitzen Indiæ / allda man auch Perlen fischet.

Columbo, eine Vestung in der Insul Ceylon oder Zeylan, so sie wieder die Indianer mit Gewalt vnnd grossem Vnkosten halten.

Negapatan, bewohnen die Portugäser auch / liegt in India auff der seiten gegen Morgen.

Maliopar oder S. Thomas, in welcher auch andere Christen seynd / so von der Apostel zeiten da gewohnt / jhren Ertzbischoff haben / vnd Griechische Ceremonien gebrauchen.

Idem cap. 14 & 15.

Cap.17. & 18. Osorius. Bangal, da der Deamand gefunden wird / da wohnen die Portugäser auch / haben aber keine Vestung.

Pegu, da der Rubin wächst / da wohnen sie auch / vnd habene Vestung.

Corsales Capite 25. Malacca, haben die Stadt vnd Vestung.

Pedir, in Sumatra Insul / hie handeln sie.

Bantam, in der Insul Iaua, da sie wohnen.

Cap.25. Micao, ein Stadt bey Canton, im Königreich China, da sie jhre Wohnung vnd grossen Handel treiben / mögen aber weiter ins Landt nicht kommen.

Molucæ Insulæ, da haben sie eine Vestung.

Cap.18. Amboyna, Insul / da die Schiff allzeit frisch Wasser nemmen / da haben sie eine Vestung.

1550. *Osor. lib.1.* Anno 1550. Ist die Insul Iapan, so vorzeiten Zipangri genannt / erfunden worden / seynd 3. Insuln / sol 66. König haben.

Anno 1552. haben die Patres Iesu, jhrer viel allda zum Christlichen Glauben bracht / vnter andern drey Könige / so Anno 1582. jhre Söhne vnd Vätter gen Rom geschickt / vnd Anno 1587. wieder in Indiam kommen. Die Patres haben in der Hauptstatt Meaco ein schönes Collegium.

1654. *Linsch. lib. 1. Cap.18.* Anno 1564. seynd die Insuln Manillias oder Philippinas für den König von Hispanien / von der Seiten von America, erfunden.

Ind. Hond. in Relat. Nauigat. Draconis, & Candisch. Anno 1577. ist der Capitäin Draco Engelländer / da er den gantzen Erdkreiß vmbfahren / zwischen der Insul Iaua major, vnd der Insul Celebes / 20. Stundt mit grosser Gefahr auff dem Grundt gelegen / so wir in dem hie neben ligendten Cärtlein von Iaua verzeichnet.

1588. *Idem Hond. & Linschot. lib.1. Cap. 18.* Anno 1588. ist der Thomas Candisch Engländer durch den Streto, zwischen Iauam maiorem & minorem, vnd durch den Streto di Sunda, gefahren / vnd seynd des Balamboam oder Balambram Königs in Iaua Gesandte / so wol 150. Jahr alt war / zu jhm in sein schiff kommen.

Vnd

Vnd letztlich ist diese löbliche Schiffarth/welche wir hie beschreiben / von den Holländern nicht ohne grosse Verwunderung verricht worden/ vnd stehet zu vermuthen / demnach sie einmal den Weg gefunden/vnd soviel Gewürtze vnd andere köstliche Wahren dißmals mitgebracht haben/sie werden die Fahrt mehr als zuuor vben/ darzu sie sich auch auffs new gefast machen. Was diese Reyse betrifft/ dir ist von einem / so selbst darbey gewesen / trewlich auffs Papier bracht vnd beschrieben worden. Wir aber haben zu mehrer Erklärung / vnd dem günstigen Leser zu dienst/ dieselbige mit etlichen Carthen vnd Kupfferstücken gezieret/ zu welcher wir gern alle fürnemme Reysen nach den Occidentalischen Indien oder Americam gefüget/ haben es aber (auff daß wir den gutgünstigen Leser nicht vberdrüssig machen) auff dißmal bleiben lassen. Da wir spüren/daß dieser Reyse Beschreibung jhme angenemb vnd wolgefällig were/ wöllen wir alle andere Reysen vnd Schiffarthen/so jemal in vnterschiedenen Sprachen beschrieben worden / mit GOttes Hülff auch außgehen lassen.

Vale & fruere.

Beschreibung der Holländischen Schiffart in die Orientalische Indien / Anno 1595. 1596. vnd 1597.

CAPVT I.

IM Jahr nach vnserer Erlösung 1595. seynd den 10. Martij / aus Amsterdamb der Hauptstatt in Hollandt / drey Schiff vnd ein Pinas oder Jagtschiff / so von fürnemen Kauffleuthen zugerüstet vnd eingeladen / außgefahren / vnd den 21. dito in Texel ankommen / da sie 12. Tage mit einladen / vnd sich allerdinges fertig zu machen / zugebracht. Das erste Schiff Mauritius genannt war von 200. Last groß / das seynd 8000. Centner / darauff Iohann Mollenar Schiffmann / vnd Cornelius Hauptmann Commissarius, vnd Capitayn Major mit 84. Mann waren. Seine Geschütz waren 6. halbe Carthaunen / 14. Schlangen / vnd 4. grosser Stück Stein oder Würffel zu schiessen. Das 2. Schiff Hollandia genannt mit dem Löwen / war auch 200. Last groß / hatte 85. Mann / 9. grosse Stück von Ertz / 4. grosse andere / vnd 8. kleine mit steinen zu schiessen / vnd war schiffmann Ioan Dignuns, vnd Commissarius Gerhard von Bun ngen.

Das 3. Schiff Amsterdamb genannt / groß vngefehr 100. Last / das seynd 4000. Centner / darauff waren 59. Mann / 6. stück von Ertz / 10. schlänglein / 6. Stein zu werffen / vnd war schiffmann Ioan Iacobs Schellinger / Commissarius Reinier von Hel.

Das Pinas oder Jagschiff war von 25. Last / oder 1000. Centner / darauff Simon Lamprechts Schiffmann / vnd 20. Mann.

1595. 2. April.

Diese 4. Schiff seynd den 2. April / mit einem Nord Osten Wind daruon gefahren. Den 4. dito segelten wir durch den Streto oder Enge von Calais vnd Engelland.

Ins. Heissant.

Den 6. neben der Insul Heissant.

Den 10. fürüber den Barles von Lisbona / mit einem Ost vnd Nordost Winde. *Barles.*

Den 17. sahen wir die Insul Canariæ. *Inf. Palma & Ferro.*

Den 19. die Insul Palma, vnd Ferro, in den Canariis.

Den 25. die Insul Bona Vista, von den Insuln so Virides genannt werden. *Inf. Bona Vista.*

Den 26. haben wir neben der Insul Matio vnsere Ancker außgeworffen. *Inf. Matio.*

Den 27. seynd wir Sud Sud Ost zugefahren.

Den 3. Maij haben wir 2. Schiff des Königs von Hispanien gesehen / so auch nach Indiam in Orient fahren wolten / vnd war jedes vngefehr 500 oder 600. Last groß / haben mit jhnen geredet / dann wir jhnen sagten / daß wir nach dem Streto Magallanico wolten. Dieweil aber vnsere Schiff geschwinder als die jhren waren / verlohren wir die alßbald auß dem Gesicht. *Im Maio.*

Den 12. Maij haben wir auff 5. Grad nach der Lini Æquinoctial fünff Schiff (so von der Insul S. Thomas mit Zucker geladen kamen / vnd nach Lisbonam wolten) antroffen / so in Holland zu recht kommen sind.

Den 4. Junij / sind wir lineam æquinoctialem passirt / vnd hat die grosse Hitze allhie all vnser Prouiant verderbet / dann vnsere gesaltzene Fisch vnd Fleisch ist schmeckend worden / vnsere Biscoten (das ist / Brot das zweymal gebacken) schimlich / vnd Bier vñ Wasser verdorben / vnsere gesaltzene Butter wie Oel zerschmoltzen / davon grosse Kranckheiten vnter vnsern Leuthen entstanden / vnd haben mit schaden gelehrnet / was für Speiß vnd Tranck allhie die Gesundheit zu erhalten / gut ist. *Im Iunio.*

Den 27. seynd wir gen Tropicum Capricorni passirt.

Den 28. die Drücken von Brasilia, so die Portugäser Baxos Abreihos nennen / ist ein gefehrlicher Orth / dafür man sich wol hat fürzusehen / ligt bey Brasilia, vnd muß man noch Brasiliam noch Africam zu nahe fahren / sonst ist man bey Brasilia in gefahr / we- *Baxos Abreihos.*

gen der Vntieffe/ vnd da man neben Africa hinfähret/ ist still Wetter/ Donner/ Blitzen/ vnd groß Versaumnüs zugewarten.

Darnach seynd wir Ost Sudost, auch Ost vnd Ost zum Nord fortgefahren.

Im Iulio. Den 13. Julij haben wir eine grosse Mänge schwartzer Vögel gesehen.

Den 19. viel weise Vögel.

Den 20. ein Vogel so groß wie ein Schwan. Wann 4. oder 5. solche grosse Vögel beyeinander seynd/ ist es ein Zeichen/ daß man nicht weit von C. Bonę Spei, oder Bonæ sperance (das ist die Spitze von guter Hoffnung/ vnd eusserstẽ Theil Africæ,) ist/ dann diese Vögel jmmer daher vmbschweben.

Im Augusto C. Bonæ spei Angue de Sambras. Den 2. Augusti sahen wir das Landt von C. Bonæ spei, vnd haben den 4. dito in den Schiffhafen oder Port Angue de Sambras vnser Ancker außgeworffen/ dann allda ein guter Sandgrundt/ vnd das Wasser 8. oder 9. Klaffter tieff ist.

Den 5. seynd wir ans Landt gefahren/ Erfrischung für vnsere Krancken/ deren 30. oder 33. in einem jeglichen Schiff waren/ zu suchen. In dieser Baya oder Golfo ist ein kleine Insul/ da grosse menge von Vögeln Pincuius genannt/ seynd/ auch viel Seewölff/ so man mit der Handt fangen kan. Auff dem Land haben wir mit den Einwohnern gute Freundschafft gemacht/ so an vnser Schiff viel Prouiant brachten/ vnd gaben vns für ein Messer/ oder ein klein stück Eisen/ ꝛc. ein Ochsen/ ein Kuh/ ein Schaff/ ꝛc. Die Schaff allhie haben grosse Schwäntz/ die gar feyst vnd gut seynd/ die Ochsen haben hohe Buckel/ so lauter Feist ist/ wie die Brust an einem feisten Ochsen.

Die Eynwohner seynd schwartz/ kleiner Gestalt/ aber starck von Gebeyn/ gehen nackt/ vnd haben allein ein Thierhaut vmb den Leib/ so am Halß zugebunden wie ein Mantel/ jhre Scham decken sie mit einem Fuchsschwantz/ oder jrgend eines andern Thiers/ vnten an Sohlen jhrer Füsse haben sie Thierhäut gebunden. Jhre Wehren seynd Spieß zwo Klaffter lang/ daran breyte Eysen seynd.

An den

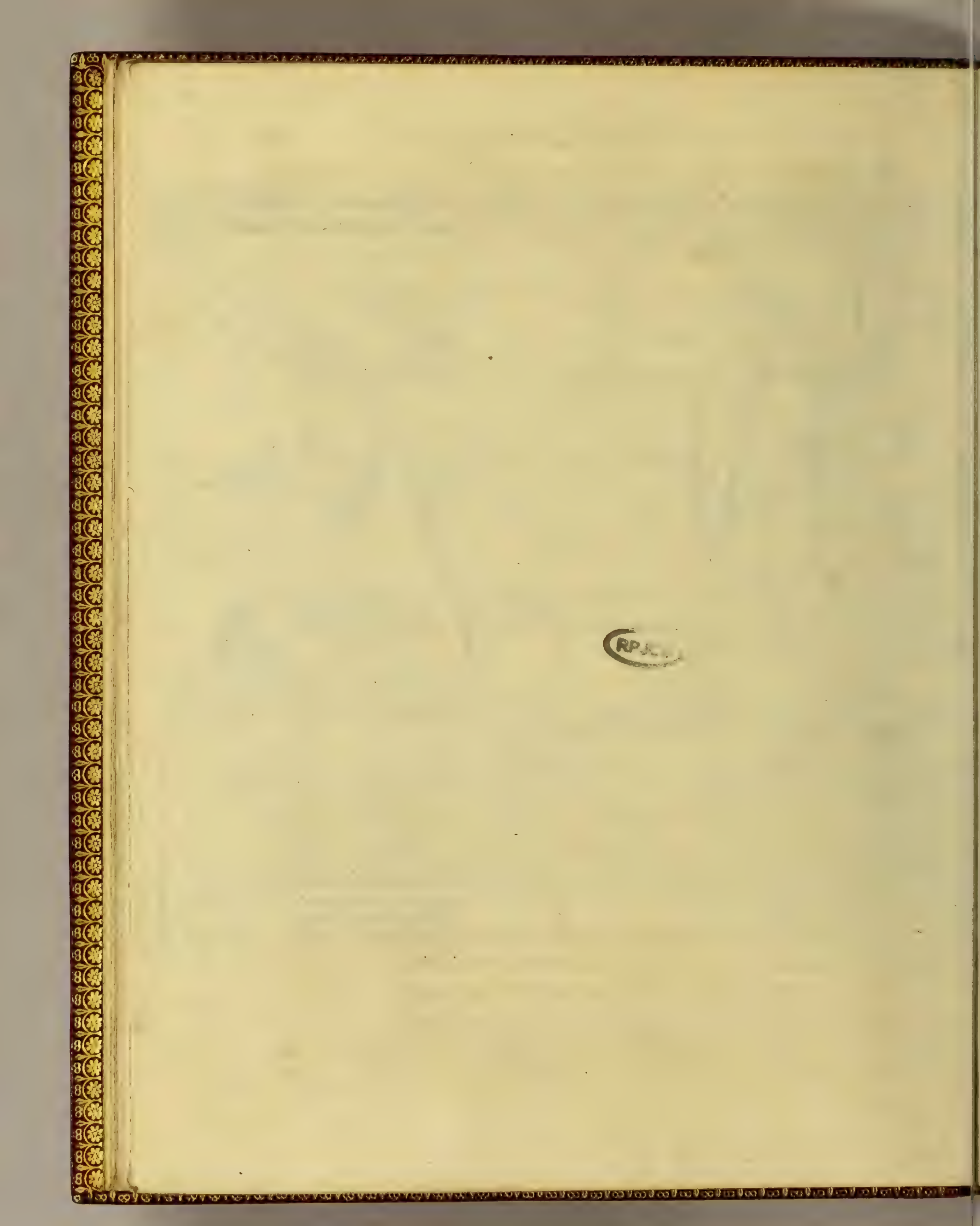


EIN WILDER MAN, VON MADAGASCAR

ASCAR.
Hollendr Schantz
Tropico Capri
corni.
INS. MADAG
Inß. Holländisch
Kirckhoff.

Dise Leüt seindt Kürtz vnd schwartz, Laüffen nac,
Ket, aüsgenomen eines thiers Haüt über den hals,
ihr Schame ist mit eim füchsschmantz Zügedeckt,
vnten ihre Solen mit einer thierhaüt gebunden, dar.
aüff sie gehen, Gaben den Hollendern vmb ein Messer
einen Ochsen, die hohe bückel haben. Ihre Schaffe
haben dicke lange schwentz, Sindt aüch vil fische,
so meerwölf genant, alda, welche sie mit henden
fahen. etc.

Dise gehen also daher, sindt Machometisch im
glaüben, braüchen pflitzpfeÿl, damit sie so gewis,
das sie ein groschen treffen Könen, Haben für ein
Zÿnnen Löffel, 3 Schaf gegeben, Alda sindt viel
Meerkatzen, Papegaÿ, vnd Türteltaüben. Haben der
Hollender Steirman erschlagen, dargegen sie eine
gefangenen in Hollandt gebracht. Alda seindt
aüch 2. Hollender verbannet, vnd an das landt
gesetzt worden. etc.



An den Armen hatten sie Helffenbeine Ringe / waren anzusehen ernstlich vnnd tyrannisch / doch haben wir nur Freundlichkeit von jhnen empfangen/aber viehisch seynd sie / dann sie das Fleisch/wie es geschlachtet/vnd das Eyngeweyde vngewaschen gessen/rochen auch gewaltig vbel/daß man jhren Gestanck wol ein Klaffter weit riechen kundte. Jre Sprache konten wir nicht verstehen / dann sie glochelten wie ein Indianischer Han / vnd waren jhrer vngefähr 30. wusten aber nicht wo sie wohneten/dann wir bey jhnen keine Häuser gesehen. Wir suchten bey jhnen Pomerantzen vnd Limonien / es waren aber keine da.

CAPVT II.

DEn 11. Augusti / haben wir vnsern Ancker auffgenommen / vnd seynd nach der Insul Madagascar, so jetzt S. Laurentij genannt wird / zugefahren.

1595. Im August.

Den 22. haben wir Gegenwindt gehapt/ aus dem Nordost.

Den 25. ein Westwind/vnd damit Ost Nordost zugefahren.

Den 28. hat ein Sudostwind gewehet.

Den 30. Sudwest / seynd stets Nord /vnd Nord Nordost nach S. Laurentij Insul zugefahren.

Den 1. Septem. kamen wir an die Spitzen der Insul am 26. Grad/ versus Meridiem.

Im Septemb. Ins. Madagascar.

Den 3. dito, sahen wir die Insul / darzu wir mit grossem Verlangen gesegelt / dann der vnsern viel kranck waren / also daß man die Schiff schwerlich weiter führen kondte / ohne Ruhe vnd Erfrischung.

Den 9. dito, ist der Schiffmann Iohann Schellinger mit seinem Bootschelg oder Nachen nach dem Landt gefahren / da er drey Fischer gefunden / so jhm Fisch vollauff für zwey oder drey Messer geben haben.

Den 13. fuhren wir in ein Bay oder Golfo, dieweil es aber allda nicht gut war zu anckern / seynd wir wieder außgesegelt.

Den 14. seynd wir an eine kleine Insul kommen / etwa 2. Meil groß / die wir den Holländischen Kirchhoff genannt / dieweil allda viel von unsern Schiffleuthen begraben worden.

Den 29. starb auch allda Ioan Dignuns, Schiffmann des Schiffs Hollandia.

Den 30. seynd allda ans Landt gesetzt und verbandt worden / Johann Peters von Delfft / aus dem Schiff Hollandia, und Nelken von Medenblich aus dem Schiff Ambsterdam / wegen jhrer begangenen ubelthat / und hat man sie lauffen lassen.

Dieweil wir aber da bey der Insul verharreten / ist unser Pinas oder Jagschiff / süßwasser zu suchen / außgeschickt / so auch den 1. Octob. da es solches gefunden / wiederkommen. Seynd also darzu gefahren / und den 10. October an den Fluß kommen / und ruderten an das Landt / da wir gute Speise funden. Die Einwohner waren gantz willig / und brachten uns alles vollauff / bekamen auch für einen Zinnen Löffel einen Ochsen oder drey Schafe.

Im October

Den 11. dito, seynd wir mit einem Nachen voll Krancken ans Landt gefahren / da wir des andern Tags von den Wilden uberfallen seynd worden / und hat unsere Gegenwehr wenig geholffen / haben der unsern etliche verwundt / und namen alles was wir da hatten. Deßhalben haben wir uns müssen mit Brettern und andern dingen verschantzen.

Den 15. Octob. uberfielen sie uns wieder / es ward aber einer von jhnen todt geschossen / und einen andern haben wir gefangen.

Den 19. ist der Stewermann (das ist der / so das Ruder regiert/) mit Namen Niclas Jansens von den Wilden uberfallen und ermordet / wiewol wir uns dapffer gnug gewehret / sie aber erschracken für keinen Waffen / Zehen oder zwölff Tage hernach bekamen wir einen von den jhren / so es hat müssen entgelten.

Im Decemb.

Den 1. Decemb. da unsere Leuth meyst alle gesundt / seynd wir wieder zu Schiff gangen.

Ins. Madagascar.

An dieser seitten der Insul Madagascar ist das Volck wol conditionirt / gehen nackent / allein daß sie vor jhrer Schame ein Tuch von Baum-

Baumwollen tragen/ etliche bedecken die Brüste biß vnter jhre scham/ zieren sich mit küpffern Ringen an den Armen / das Zinn aber ist bey jhnen hochgeacht / dann wir 6. schaff für einen zinnern Löffel bekommen. Sie seynd schwartz / wohnen in Hüttlein/vnd ernehren sich armselig / sie halten das Gesetz Machomets. Dann die Knaben/so wir von den jhren gefangen bekommen/ waren beschnitten. Es finden sich daselbst viel Papageyen/Meerkatzen/vnd Torteltauben/ so wir in grosser Meng geschossen vnd gessen / sonst haben sie keine Früchte oder Obs als Tamboxiames.

Den 2. Decemb. haben wir vnsere schantzen verbrannt/ vnd seynd 14. von den vnsern ins Landt vmbgestreifft / welche etliche von den Wilden gefangen / so wir im schiffe allerley Arbeit gelehret haben/ deren seynd noch etliche in Holland.

CAPVT III.

DEn 14. haben wir vnsern Ancker auffgehaben / dann wir fast alle wiederumb/ GOtt lob/ gesundt worden/ vnd wolten vnsere Reyse auff Iauan befördern / vnd seynd Ost zum Nord / vnd Ostnord Ost zugefahren. *1595. Im Decemb*

Den 19. dito seynd wir durch Vngewitter von den andern zerstrewet vnd abgesondert/ aber den 22. wider mit Frewden zusammen kommen.

Den 10. Januarij 1596. ist der Fechter Willens, ein frommer Mann / so auff Mauritius schiff stewermann war / gestorben / der von jedermänniglich sehr beklagt worden. *1596. Im Ianuar.*

Am selben Tag haben wir für rathsamb befunden wieder an Madagascar anzuländen / wegen der Kranckheit / so man Scharbock vnd Mundfäule nennet/die wieder zuname/vnd kamen zu der Insul S. Maria, so neben Madagascar gelegen ist. *Ins. S. Maria.*

Den 2. Tag so wir darbey kamen/ sind die Einwohner mit Reiß/ Zuckerröhr / Citronen / Limonen vnd Hünern zu vnsern Schiffen kommen / so vns ein sonderliche Erquickung vnd Artzney gewesen/

den

den 13. 14. 15. vnd 16 vnd 17. seynd wir stets am Land gewesen/ da wir obgemeldter Früchte/ wie denn auch andere/ so beyvns gar nicht bekandt sind / vnd güte Fische / vnd grüne Ingwer die menge kaufften.

Wir fiengen allhie so ein grossen Fisch/ daß vnser 13. daran gnug auffzuziehen hatten. Dieweil aber die Insuln klein waren/ vnd vnser so viel/ seynd wir in der Bay oder Golfo von Madagascar (Baya de Antongil genannt) mit vnserm Jagschiff gefahren/ da wir für 50. geringe Corall ein Faß voll Reiß/ einen Ochsen / 3. oder 4. Schaff bekamen. Der König kam selbst vnser Schiff zu besehen / der außsahe wie ein Teuffel/ dann er nicht allein schwartz war/ sondern hatte auch zwey Hörner auff den Kopff fast gemacht / war sonst nacket wie die andern/ vnd hatte küpfferne Ringe zur Zier an den Armen.

Baya de Antongil.

Den 23. seynd wir für einen Fluß gefahren / da wir von allerley Proviant Vberfluß funden/ vnd seynd darnach vnter ein Insul in derselben Golfo auff Ancker gelegen.

Den 25. seynd vns wilde Leuthe an die Schiff kommen / vnd haben vns mit Andeutung vnd Zeichen gewiesen / daß wir solten ans Land kommen / welches wir auch gethan / vnd war allda Reiß vnd allerley Früchte vberflüssig zubekommen. Wie man den Fluß einfähret/ so ligt eine von jhren Stätten an der lincken Handt. Es seynd auch zwo andere Städte an der rechten / da wir vnsern meynsten Handel gehapt.

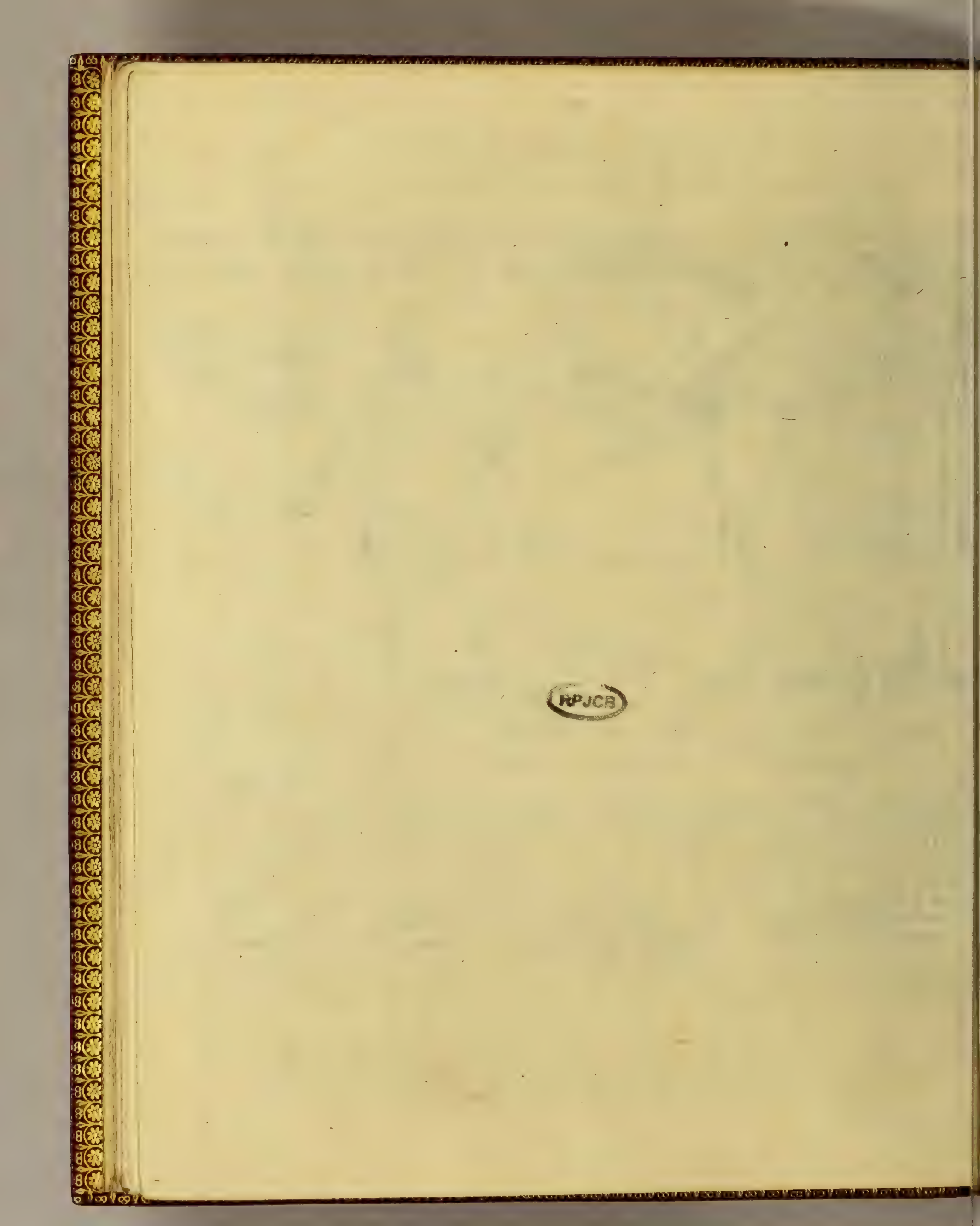
Den 26. dito, haben wir Geisel in vnsern Schiffen bekommen/ gegen etlichen von den vnsern / so am Landt waren / denen wir Wein zu trincken gaben / dessen sie sich so voll als Säw gesoffen haben.

Die Baya oder Golfo Antongil ist wol 10. Meylen breyt / ligt gegen dem Nordost/ vnd Sudwest/ ist wol bewohnet/ vnd voll Stätt vnd Dörffer/ welche Hüner/ Geise/ Reiß/ auch Lymonen/ Citronen vnd Pommerantzen/ grösser als in Portugal / in grosser Menge haben. Darinnen ist ein Insul so bewohnet ist / vnd allerley Früchte hat/ neben noch andern drey Insuln / dabey es gar sicher vnd gut ist/ mit den schiffen auff Ancker zu ligen. Hat auch allda gut Wasser/ so vom Gebirge herunter fället / da wir vns nach notturfft versehen.

Es hat



Diſe gehen alſo daher, mit eim hültzern ſchilt, ſo ihnen wenig wider die büchſen geholffen, machen ſtarck getranck von hönig vnd reyſs. Ihre heüſer ſtehen 2 ſchüch hoch von der erden, wegen der gifftigen thier, haben mit den Hollendern geſcharmützelt, vnd ſeindt ihrer wol 9 oder 10. todt gebliben, vnd wol 30. Heüſer verbrandt worden. Die Inſül S. Maria iſt mit obſteheten leüten bewonet, Alda hat ihr König hörner aüff dem Kopff, welche im gar ſtarck vnd veſt angemacht, Haben aüch Ochſen alda mit groſen ſtarcken höcer oder bückel aüff dem rücken, Auch ſchaff, deren ſchwantz ein Virtehill von eim Schaff Züvergleichen, Hat an diſem ort aüch vil Limonen, Citronen, vnd Pomerantzen, wonen aüch vil Schlangen, Lindwürm, Eÿdechsn, vnd Geÿſs alda, wie in der beſchreibüng weitleüſtiger gemelt wirdt. ctſ.



Es hat auch ein halbe Meil dauon ein grossen Fluß / da man Wasser gnug findet. An demselben Fluß / etwan vierdthalb Meil ins Landt zur lincken Handt / ist ein Städlein oder Dorff / so gar nicht befestigt / da ohngefehr 200. Häuser waren / vnd seynd zur rechten / da sich der Fluß zertheilet / noch zwo solche Stätte / so mit Pfeilen vmbzäunt / vnd die Häuser vngefehr 2. Schuch vber das Erdreich erhaben gewesen / welche auff 4. oder 5. Pfeiler gebawt / von Stro vnd Geröhrich außgemacht vnd gedeckt. Die Vrsachen / daß jhre Häuser also erhaben seynd / ist / daß sie für den gifftigen Thieren / als Schlangen / Eydexen / Chamelion / vnd andern / so allda in grosser Menge sich finden / mögen gefreyet vnd versichert werden. Die Menschen seynd gar schwartz / jhr Haar vnd Bart ist auch wol schwartz / aber nicht krauß / wie der Barbaristen / haben auch jhre Nasen vnd Lippen nicht so formiret. Es ist ein dapffer vnd starck Volck / sehr zum vollsauffen geneygt / also daß sie sich täglich truncken trincken in einem Getranck so von Honig vnd Reiß gemacht wird / vnd sie lauffen nacket / außgenom̃en daß sie vor jhrer Scham ein Tuch von Baumwollen gebrauchen / Sie machen saubere Decken / darauff sie sitzen / jhr Wehr ist ein Spieß von 9. oder 10. Schuch lang / vnd ein grosser hültzener Schildt / seynd aber nicht alle gewaffnet / haben von vns gelehrnet / in massen hernach sol gesagt werden / die Büchsen zufürchten / denn sie anfangs vermeynten / daß sie nicht weiter reychten / dann sie lang waren. Jetzt aber fürchten sie sich gewaltig / also daß 5. oder 6. mit Büchsen jhrer ein grosse Menge in die Flucht treiben. Küpfferne Ringe / vnd schlechte gläserne Corallen / damit sie sich an Arm vnd Halß zieren / ist bey jhnen gute Waar. Da wir am Lande bey jhnen gewesen / haben sie vns wol empfangen / vnd musten wir mit jhnen jhres Getrancks trincken / so von Honig vnd Reiß gemacht wird / wie jetzt gemeldt ist. Wir handelten mit jhnen / vnd bekamen alles vollauff / alle Abendt aber sind wir wider in vnsere Schiff gangen.

Im Febr. Den 3. Februarij haben wir so groß Vngewitter erlitten / daß wir von vnsern Anckern getrieben worden / in grosser Gefahr vnsere

Schiffe zu verlieren / doch gab Gott gnad / daß es wieder still war vnd haben vnsern verlornen Ancker wider gesucht / vnd an das erst ort gelegt / vnd Gott gedancket / daß wir ohne grosen schaden darvon kommen waren.

Den 5. Dito seynd wir gefahren vnsern Schelg oder Nachen zu suchen / die wilden Leut aber hatten den zerbrochen / vnd alle die eyserne Nägel außgezogen / hoffeten vnd warteten drauff daß vnsere Schiff alle da solten verderben / vnd da wir zu jhnen bey dem Vfer / da sie alle gewaffnet stunden / kommen seynd / haben sie Stein nach vns geworffen. Da wir gesehen / daß sie vns also feindlich empfangen / seynd wir widerumb zu vnsern Schiffen gerudert / dañ wir vns nit begerten zu rechen / oder auch zu wehren ohne befehl von vnsern Obersten / denen wir die sachen anzeigten.

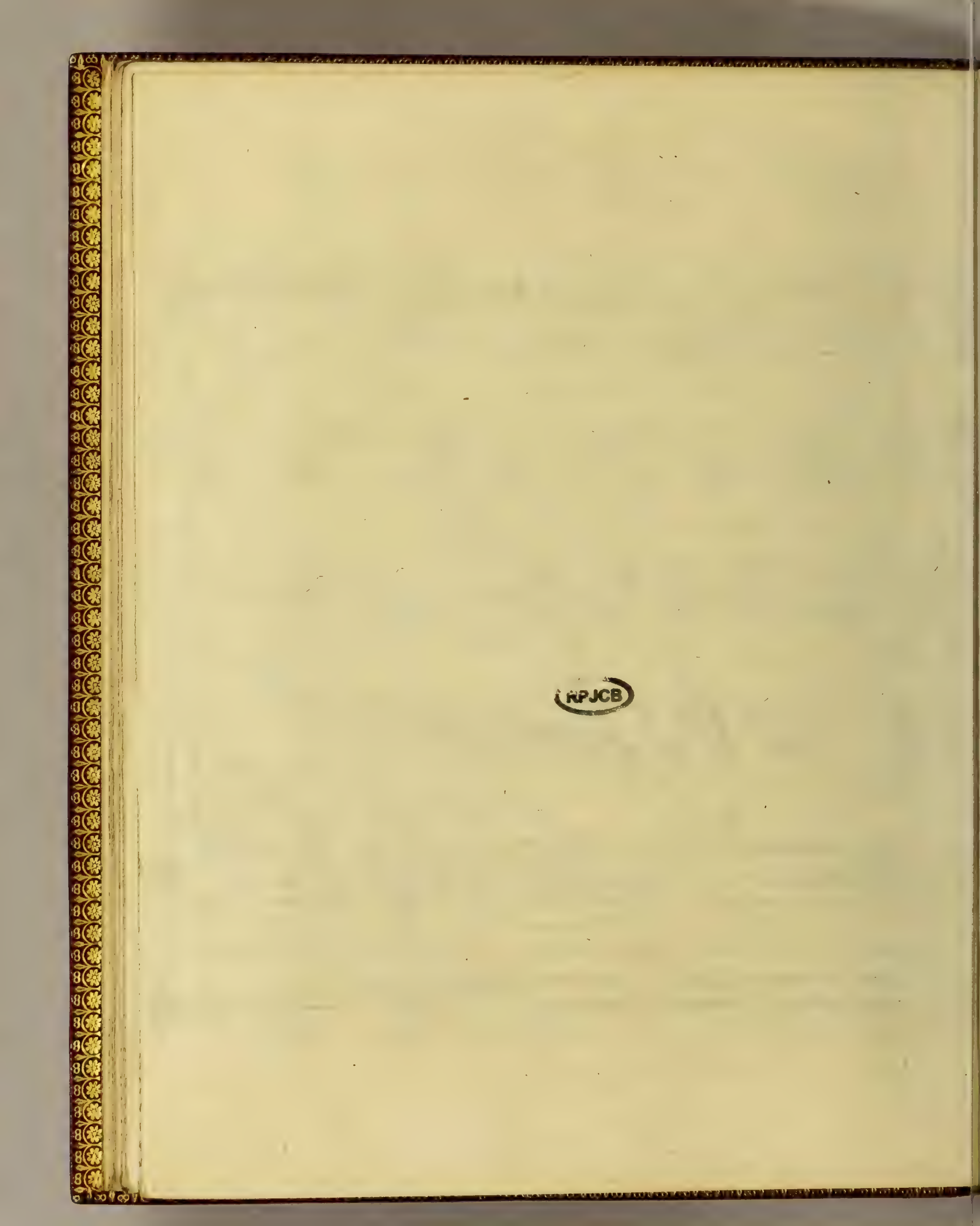
Den 8. Dito seynd wir an dem fluß wider hinauff gefahren / allda Vieh vnd andere ding zu kauffen / sie stellten sich aber gar feindlich / dräweten vnd wurffen nach vns mit steinen / wir aber seynd auch drauff vorsehen gewesen / vnd haben auß vnsern Nachen neben dem Land ein kleinen Ancker in grund geworffen / schossen mit vnsern Büchsen vnter sie / wiewol sie sich dafür nit förchteten / dañ sie solches vngewont / vnd meineten daß die Büchsen nit weiter reichten als sie lang weren / da sie aber befunden / daß 8. oder 9. von den jrigen tod blieben / seynd sie dem wald zu geflohen. Da wir aber an das Land kamen / haben wir ohn gefehr 20. oder 30. von jhren Häusern verbrennt.

Den 9. Februarii seynd wir an die andere seyten / allerley Notturfft zu kauffen / gefahren / sie haben sich vnwillig gestellt / da wir aber jhnen ihre Häuser zu verbrennen dräweten / haben sie vns Vieh / Früchte / vnd alles was wir bedürfften / genug zu gebracht.

Nota. Hie soll man mercken / daß es bey C. Bona spei, wegen deß Werbelstroms / gar gefährlich ist / dann selten ein Jahr / daß da keine Schiff bleiben. Es ist auch vberauß gefährlich zwischen der Insul Madagascar vnd Cofala in Africa, allda ein truckens ort / Baixas de India genennt / so lauter Corallen felsen seynd / vnd müssen



Die Jnſül Madagaſcar, itzt S. Laurentÿ genent, iſt noch gar Heÿdniſch. Alda haben die Hollender in ein Kleine Jnſül, ſo nechſt darbei, viel von ihrem Volck, ſo inen geſtorben, begra, ben. Oben in der Jnſül S. Maria, war der König mit den Hörnern, dauon geſagt worden. Zwiſchen Africa vnd diſer Jnſül Madagaſcar, ligt die Sandtquelen, vnd Coralen felſſen. Baixas de Iüdia genant, Alda maniges Schÿff, vntergehen vnd erſaüffen müſs. etc



sen dennoch alle Schiff / so von Portugal auff Indiam Järlich 5. oder 6. fahren / dadurch: Dann selten geschichts (schreibt Linschot) daß sie ausserhalb der Insul (als wie diese Holländische Schiffe gethan) fahren / es were dann daß sie lang auffgehalten würden / vnd besorgten / sie köndten daß Jahr in Indiam nicht kommen.

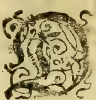
Linschot in seiner Schiffart lib. 1. cap. 48.

Anno 1585. ist das Admiral Schiff / S. Iago genant / mit vollem segel auff diesen Felß gefahren / vnd darinnen stecken blieben. Der Admiral Fernando de Mendoza, der Schiffman / mit 10. oder 12. anderen / seynd alsbald ins Boot oder Nachen gesprungen / vnd nach 17. tagen mit groser Mühe / Gefahr / Hunger vnd Durst in Africam ankommen / da sie von den Caffres oder schwartzen nacket außgezogen seynd worden. Etliche der andern / so noch im grossen Schiff / vnd bey nah 500. Personen starck waren / darunder 30. Weiber / viel Jesuiten vnd Münche / haben durch das zureden eines behertzten Italieners / mit namen Cyprian Grimaldo, den grossen Boot oder Nachen / ob er fast auch zerbrochē auß dē grossen Schiff genommen / denselben geflickt vnd gesäubert / vnd seynd also wol jhrer 90. davon gesprungen / deren sie wol 40. ins Meer geworffen / vnd mit wehren / Händ vnd Arm denen so auch darein wolten abgehawen. Endtlich nach 20. tagen sind sie / wie auch zwo andere Personē / so sie auff bretter gebunden / zum Admiral in Africa ans Land kommen / die andern aber alle ersoffen.

Es hat sich newlich zugetragen / daß auß Cochim ein Schiff S. Petro genennt / nach Portugal hat fahren wöllen / welches 6. grad vber die linea æquinoct. Sud, Sud, West von Goa auff drucken Land / so darnach B. de S. Petro genennet / gerathen / vnd ligen blieben. Die so darinnen gewesen / haben jhr Schiff zubrochen / vnd ein klein Jagtschiff darauß gebawt / darein sie die besten Waaren geladen / vnd seynd allesampt zu Goa ankommen. Dieweil sie aber da gelegen / seynd sie mit vberauß gewaltigen grossen Krebsen vexiret gewesen / dagegen sie sich haben müssen verschantzen / denn was sie erdapt / ist verlohren blieben.

CAPVT IV.

1596. Im Febr.



Den 12. Febr. haben wir vnsere Ancker / da wir mit aller Notturfft wol versehen / wieder auffgehaben / vnd seynd aus der B. Antongil mit einem Nordwind gesegelt.

Im Martio.

Den 2. Martij bekamen wir einen Westwind / damit wir Ost vnd Ost zum Nord nach der Insul Iaua zugesegelt seynd.

Im April. Ins. S. Brandaon.

Im Martio vnd April befunden wir / daß der Compast oder Magnetnadel bey der Insul S. Brandaon bey nahe zween Strich oder Theil von dem rechten Nord gewichen war.

Nota. Daß diese Insul S. Brandaon gerad vnter dem 90. Grad Longitud. ligt / wie auch die Insul Ormus, vnd ist also die grössest Abweichung der Nadel nach dem Ost oder Morgen daselbst / wie wir in vnserm Wegbüchlein augenscheinlich bewiesen. Daß aber die Nadel da bey 2. Strichen / das ist / 3. vnd ein halb oder ein sechzehendt Theil abgewichen / solches sol also mit der grösten declination Magnetis à Polo Mundi, so Mercator obseruirt / nicht zutreffen / weil ein sechzehend Theil vngefehr 22 vnd ein halben Grad ist / dann der gantze Erdkreiß in 360 Grad getheilet / da man nun solche Zahl mit 16. theilet / kompt 22. vnd ein halb Grad darauß / vnd also hat es der wolerfahrne Schiffmann Sebastianus Gabato von Venedig / vngefehr Anno 1507. auch obseruirt / wie auch der Liuio Sanuto in seiner Africa, wer Lust hat kan weiter in meinem Lateinischen Wegbüchlein lesen.

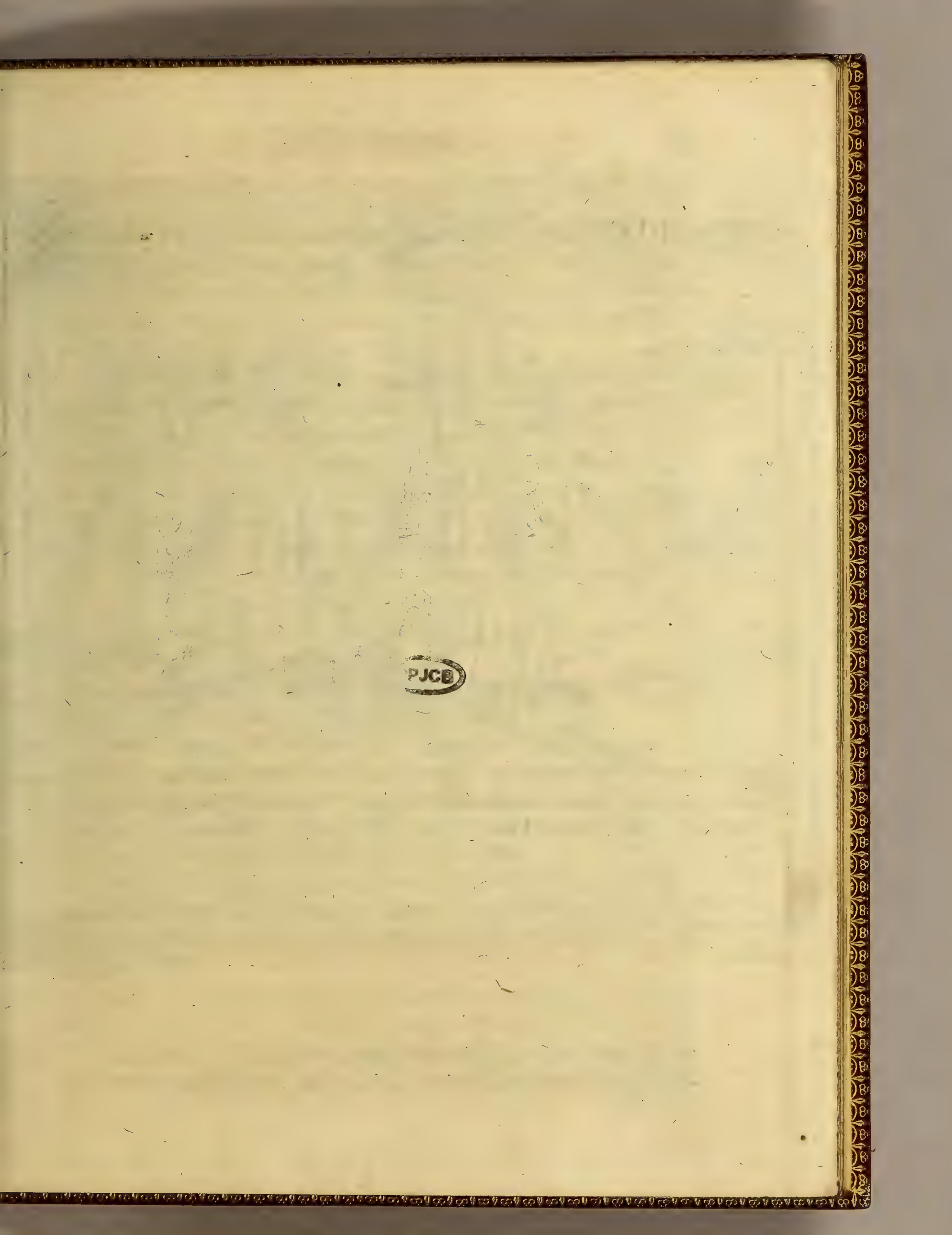
Nel sua Geographia del Africa lib. 1.

Wir haben auch des Orts den truckenen Sandquellen / so die Portugäser in jhren Schiffart-Carten anzeigen / nicht finden können / ob wir wol viel Gewirbelströme gesehen / still Wetter hat vns hie sehr vexiert / doch mit dem newen Mon haben wir Winds genug aus dem Westen vnd Nordwest bekommen.

Im Maio.

Den 27. Maij / hat vnser süß Wasser im Schiff sehr abgenommen / derwegen vnser Portion das halbe Theil ist geringert / also daß jeder täglich nur 4. Mutßken / das ist vngefehr ein fünfftheil einer Nürenberger Maß / bekommen hat / darüber wir wegen der grossen

Hitze





EIN ÖBERSTER AVS DER INS: SVMATRA

SVMATRA INS:

Streto di Sunda.

IAVA INS:

Cocos.

Den 13. Julÿ. Jſt der Oberſte aus der Jnſul Samatra Zu vnſerm Jachtſchiff Komen, daſelbige Zubeſehen, Warde auff Türckiſch bekleÿdet, Brachte vns ein geſchenck von Beteln bleter, ſo ſie mit Kalck imerdar im Maul Keuwen, Hete gar ein Ernſthafftes vnd ſtrenges anſehes, Hielte ſich doch hernach freundtlich gegen vns, vnd beweiſet vns groſſe Reuerentz. etc.

Hitze vnverträglichen Durst gelitten / also daß ein Trunck Wasser ein Real von achten / (das ist 16. Batzen) gegolten.

Den 5. Junij sahen wir eine Insul / so wir meynten die Insul Engano zu seyn / deßhalben wir vns alle zusammen / der Hoffnung Süßwasser da zubekommen / sehr erfreweten. Da wir aber näher hinzu kamen / war es eine Insul bey Iaua an Streto de Sunda, vnter dem 9. Grad Eleuationis gegen Mittag.

Im Iunio. Ins. Engano.

Den 6. dito, seynd wir näher dem Landt gefahren / da wir 6. oder 7. Nachen mit Wilden gesehen / welche still hielten / vnd zu vns nicht durfften. Wir haben gemeynt mit einem grossen Nachen gar ans Landt zu kommen / welches da sie jnnen worden / sind sie vns mit jhren Nachen vorkommen / vnd stunden jhrer wol 40. oder 50. an dem Vfer / mit jhren Flitzbogen in der Hand / sie waren zwar nacket / jhr Wesen vnd Geberden aber gaben / daß es ein Barbarisch vnd grausam Volck war / also daß vnsere Leuthe nicht ans Land haben dürffen gehen / sondern kamen wieder in die Schiff.

Den 7. dito, haben wir das Eck oder Spitze der Insul Sumatra so ein hoch Landt ist / gesehen.

Ins. Sumatra.

Da wir den 11. dito, gar vnter das Landt kommen / seynd viel Insuln da gelegen / darbey wir vns niedergelassen.

Den 12. dito, haben wir etliche Schiff gesehen / deren eines nahe bey vns kam / dem seynd wir entgegen mit einem grossen Nachen gerudert / haben mit jhnen geredt / (kundten sie aber nicht verstehen) jedoch haben sie vns Wasser gewiesen / darüber wir vns sehr erfrewet / daß wir vns wieder mit Wasser ersättigen solten.

Vnd war es gerad 4. Monat / daß wir an kein Landt kommen / noch keine Erfrischung gehapt. Vnser Jagtschiff wurd nach Sumatra, alle Gelegenheit zuerfahren / gesandt / dann da wir lagen / war es vnbewohnt.

Den 3. Junij kam der Oberste von Sumatra vnsere Schiff zu besichtigeu / welches mit grossen Ceremonien vnd Gepräng geschah.

Er war auff Türckisch angelegt / mit einem Tulband / oder grossen Bundt auff seinem Haupt / sahe gar ernstlich aus / hatte kleine

Augen / grossen Augenschedel / wenig Barth / vnd brachten vns ein Geschenck von Blättern / so sie Bettele nennen / diese Blätter vnd Kalch kewen vnd essen sie jmmerdar. Denselben Tag ist vnser Jagtschiff wieder zu vns kommen / zeiget vns an die Freundschafft dieses Volcks / vnd brachte vns ein Theil Cocos, das seynd Indianische Nüß / auch Melonen / Zwibel / Knobloch / vnd ein Muster Pfeffer / vnd von anderm Gewürtz mit sich / das vns sehr erfrewte.

Den 14. ditto, haben wir vns mit Wasser versehen.

Den 15. ditto ist ein Nachen (so sie Prawe nennen) neben dem Landt gerudert / den wir / doch mit gutem willen / an vnser Schiffe gebracht haben / vnd denen so darinnen waren Silber vnd von vnsern Wahren sehen lassen / die jhnen wolgefallen / vnd haben vns nach dem Streto zugewiesen / vnd viel von Bantam mit Zeichen gedeutet / daß daselbst alles vollauff zu finden wer: So haben wir jhnen wieder mit deutten zu verstehen geben / sie solten mit vns fahren / so wolten wir jhnen Gelt geben / Also hat einer 5. acht doppelte Realen / vnd ein rohte Haube begert / so wir jhm bewilliget / vnd ist also im Schiff Mauritius geblieben / so vns den Weg nach Bantam weisen solte / da segelten wir neben viel Insuln herumb.

Streto di Sunda.

Den 19. Julij als wir neben ein Städlein gefahren / seynd an vnsere Schiff viel Schelg oder Nachen kommen / die brachten vns viel Indianische Cocos, oder Nüß vnd Hüner zu kauffen / so wir von jhnen für andere Waaren getauscht.

Den 22. Dito seynd wir biß vngefehr 3. Meil bey die Stadt Bantam kommen / vnd legeten vns neben ein Insul / am Abendt ist ein Nachen mit Portugäsern an vnser Schiff kommen / so der Gubernator von der Stadt außgesandt / zu erkündigen was wir vor Schiff hätten / vnd für Leut weren: Wir antworteten daß wir da kommen weren vnsern Handel zu treiben / drauff sie vns sagten / daß da eben das rechte Pfeffer Land / vnd Pfeffer genug zu vnserer ladung were / weilen auch das newe gewächs vorhanden / vnd in zwey Monat zeitig seyn würde / darüber wir vns sehr erfrewten / dann wir schon 15. Monat vnd 12. Tage auff der Reyse mit grosser Gefahr /

Bantam in Iaua.

Armu

Armut vnd Wiederwertigkeit gewesen waren / vnd hatten durch grosse Kranckheit viel Volcks verloren.

Den 23. Junij haben wir vnsern Ancker wider auffgehoben / vnd seynd gar nahe der Stadt Bantam gefahren / vnd vns neben 4. kleine Insuln / so recht Nort von der Stadt ligen / nider gelassen. Denselben tag ist der Sabandar, so fast der Oberste nächst dem König ist / zu vnsern Schiffen kommen / vnd fragte vns / was wir da suchten / drauff wir antwort gaben / daß wir Pfeffer vnd ander Gewürtz zu kauffen kommen weren / vnd gut Gelt vnd Waar / so wir jhn zum theil sehen liesen / mit gebracht hätten / welches jhm wolgefallen / vnd sagte / daß Ladung genug für vnsere Schiffe da zu vberkommen were / hat vns auch viel guts bewiesen.

Auff dito seynd auß der Stadt ein gantzer hauffen Nachen an vnsere Schiffe kommen / so allerley Prouiant / von Hünern / Eyern / Cocos, Bananas, Zuckerrohr / Kuchen von Reiß gebacken / vnd andere ding mehr zu kauffen brachten. *Statt Bantã*

Den 24. ist widerumb viel Volcks mit allerley Waaren zu vnsern Schiffen kommen / so vns grosse Freundschafft erzeigte / vnd wie sie sich stelleten / waren sie vnserer Ankunfft sehr erfrewet / vnd sagten vns / daß allda Pfeffer genug zu vberkommen / vnd daß in einem Monat das new Gewächs soll eyngebracht werden. Item / daß der Pfeffer in zehen Jaren nicht so wolfeyl gewesen / dann man 5. oder 6. Säcke für ein Catti (seynd vngefehr 10. Nürnberger Gülden) kauffen köndte / da man gemeinlich nur ein Sack darfür zu kauffen pfleget. Jeder Sack wigt 45. Pfund Hollendisch gewicht / ist vngefehr 50. Pfundt Nürnbergisch / vnd soll also das Pfundt vngefehr ein halben Batzen Nürnberger Gelt vnd Gewicht gekost haben.

Denselben Tag vmb den Mittag ist der obgemeldte Sabandar wider an vnser Schiff kommen / vnd begeret von vnserm Capitayn Maior, Cornelio Houtman, daß er aus Land den Gubernatorem zubesuchen kommen wolte. Zu derselben zeit war daselbst kein König / dann er ein Monat vor vnserer ankunfft auß der Stadt *Palimbam.*

Palim-

Palimbam, so er belägert/ mit einem stück Geschütz/ da er die Statt beynahe erobert/ geschossen worden/ welches Todt von der frembden Nation in Bantam sehr beklaget worden/ weil er ein rechtschaffener König gewesen/ vngefehr 25. Jahr alt/ vnd hatte 4. Eheweiber nachgelassen/ (dauon die älteste nicht vber 15. Jahr alt) vnd einen jungen Herrn von 3. Monat/ so jhm im Königreich succediren soll/ der haben war daselbst ein Gubernator, so sie Kypate nennen. Dieser Kypate ließ an vnsern Capitayn Major begeren/ daß er jhn besuchen wolte/ darauff man jhme antwortet/ daß er wegen seiner Commission solches nicht thun dörffte/ ließ aber den Gubernator bitten/ daß er erstlich zu jhm in das Schiff käme/ alßdann wolte er auch ans Landt gehen. Er begert auch von vns/ daß wir näher an die Statt kommen solten/ welches wir auch gethan/ vnd seynd gesegelt biß an die ander Jnsul/ so nur ein halbe Meil von der Statt/ da gute Gelegenheit zu anckern war.

CAPVT V.

1596. Im Iunio.

DEn 25. Junij des Morgens hat der Gubernator zum drittenmal an vnser Schiff gesandt/ vnd thäte vnserm Hauptman zu wissen/ daß er in vnser Schiff kom̃en wolte/ vnd begerte/ daß vnser Hauptmann Major jhm mit einem Nachen biß auff den halben Weg/ jhn zu empfangen/ solt entgegen fahren/ welches also vmb den Mittag geschehen. Also kam der Gubernator mit viel Volcks an vnsere Schiff/ da man jhn alle vnsere Wahren hat sehen lassen/ so jhm wol gefallen/ vnd begerete/ wir solten an das Landt kommen/ die Statt/ vnd alles was darinn/ were zu vnserm besten/ vnd sagte vns viel guts zu/ man hatte jhm stattliche Verehrung vnd Geschenck gethan/ damit ist er wieder an das Landt gefahren. Seine Leuthe/ so mit jhme waren/ haben nicht allein Portugesisch/ sondern auch andere Sprachen geredt.

Palimbam.

Der Gubernator hat sich auch gegen vns erbotten/ wo ferrn wir mit jhm nach Palimbam (so etwan 15. Meil von Bantam nach Abend

land gelegen) die Statt erobern zu helffen / vnd den Todt jhres Königs zu rechen / mit vnsern Schiffen fahren wolten / so würden sie mit aller Macht zu Lande dahin ziehen. Dann / wie sie sagten / köndten wir fast nahe bey die Statt / so nur von Holtz / vnd mit einem Zaun vmbgeben war / fahren / vnd dürfften nur aus vnsern Schiffen darauff zu schiessen. Auff solch Geding wolte er mit vns ein Contract auffrichten / vnd vns ein grosse Menge Pfeffer lieffern / darzu er vns gute Pfand vnd Geissel angebotten. Vnsere Obersten aber wolten solches nicht annemmen / entschuldigten sich / daß vnser an Volck zu wenig weren.

Den 26. ist der Barent Hain Commissarius auff dem Schiff Mauritio gehling gestorben.

Den 27. vnd 28. Junij seynd täglich viel Leuth zu vnsern Schiffen kommen / so vns allerley zu kauffen bracht.

Den 29. dito ist ein Keiser / dessen Vatter vorzeiten Keyser vber alle Könige der gantzen Insul Iaua gewessen / an vnsere Schiffe kommen / dieser aber / wegen seines bösen Lebens / war wenig geachtet. Er redet gut Portugäsisch / dann seine Mutter ein Portugäsin von Malacca war / dieser Keyser hatte grosse conspiration mit den Portugäsern / so vns zur selben zeit noch nicht bekandt waren.

Den 30. Junij ist Capitayn Cornelius Houtmann mit einem Nachen in die Statt mit dem Gubernatore zu contrahirn gefahren.

Den 1. Julij ist gemeldter Houtmann wider nach der Statt gefahren / vnd brachte mit sich ein schrifftlich Contract vnd Verbündnüs vom Friede / so er mit dem Gubernator auffgericht / welches der Gubernator mit eygener Handt gutwillig vnterschrieben / daß wir allda frey solten handlen vnd einkauffen was wir wolten. Darnach ist der Capitain Houtmann in die Statt mit vnsern Leuthen / die zu besichtigen / spatzieren gangen / so alle auffs köstlichste gebutzet / mit Sammet vnd Seiden angelegt / vnd jhre Wehren an der seitten hatten. Dem Capitain hat man ein tiresol oder vmbellam, jhn wider der Sonnen hitze zu beschützen / vberm Haupt getragen / vnd gieng vor jhm ein Trommeter / so bißweilen zur Lust auffgeblassen. Dar- *Im Iulio.*

nach wurden sie zu dem Keyser geführet / so jhnen ein Collation auff Indianisch gehalten / da der Houtman von den Portugäsern ist erkandt worden / welche jhn zu Lißbona vor der zeit gesehen hatten.

Den 2. Julii seynd an vnser schiff viel Kauffleut kommen / so vns Pfeffer angebotten / wir aber kenneten das gewichte allda nicht / vnd wolten nicht kauffen / ehe dann wir vns erst weit.r befragt hätten.

CAPVT VI.

HJe wird von nöthen seyn / damit der günstige Leser desto bessern b.richt habe / daß wir ein wenig von der Stadt Bantam, von jhren starcken Gebäwen / Handel / Trachte vnd Religion schreib.n.

Bantam.

Bantam ist die fürnembste Kauffstadt der Insul Iauæ Majoris, vnd ligt vngefehr 25. Meil durch den Streto de Sunda, zu beyden Seiten der Stadt laufft ein Fluß ins Meer / so vber vierdhalben Schuch nicht tieff / deßhalben keine schwere Schiff darein können / vnd mag die Statt vngefehr so groß seyn als München in B.yern / dero Mawren / so vber zween Schuch von G.backen steinen nicht dick / mit spitzigen Ecken (wie Pasteyen) auß vnd eingebawt seyn / darauff vberaus viel Geschütz von Metall / sie wissen es aber nicht recht zugebrauchen / sondern sind darab sehr erschrock.n.

Auff jhren Wällen haben sie auff einen Büchsenschuß von einander hoh. Blockhäuser von Mastbäumen vnd anderm Holtz gemacht / so dienen d.m Feinde zu wehren / wann er stürmen wolte. Die Häuser / so fast alle vnter Cocos Bäumen st.hen / seynd nur von Stro vnd Geröhrig gemacht / mit vier grossen Höltzern.

Die reichen Leuthe haben jhre Kammern mit Seiden oder von Baumwoll.n Leinwaten Vorhang vmblegt vnd behangen.

Die frembdten Nationen oder Portugäser / Chineser vnd Araber / ꝛc. wohnen alle ausserhalb der statt / da eine grosse hültzerne Kirche oder Moscea ist / in welcher Machometische Lehr g. lehrt vnd geführt wird. Was aber fürnemme Edelleuth seyn / die haben jhr eigen

Moscea





A. Jst die Statt Bantam, in der Jnsel Iaua. sie haben ihren eigenen König, seindt Machomethisch im glauben. B. sindt 4. Hollendische Schÿff, so allda auff Anckern gelegen. C. der Hollender Losement. D. der Portugaleser wohnung. E. der flüs. F. der pfeffer marckt. G. der Hollender Marckt. H. Chineische dolchen marckt. I. Die Porcelanen marckt. K. Chineser wohnung. L. Ein Jauanisch Schÿff, welchs gar geschwindt vnd behendt segelt. etc.

Moscea in jhren Häusern. Es sind daselbst auch drey Märckt/ auff welchen täglich von allem gnug zu kauffen gefunden wird.

Die gantze Gelegenheit ist allhie figürlich zu sehen.

A. Ist die Statt Bantam.

B. Seynd die 4. Holländische Schiff/ so vor der Statt auff dem Ancker gelegen.

C. Ist der Holländer Losament/ da sie jhre Wahren feyl hatten.

D. Der Portugäser Wohnung.

E. Der Fluß/ so mit einem Schlagbaum zugemacht wird/ vnd das nechste Häußlein ist/ darein man den Zoll von allen Wahren/ so aus vnd ein wöllen/ bezalt.

F. Der Pfeffer Marckt. G. Der Holländisch Marckt.

H. Der Chineser Dolchen Marckt.

I. Der Porcellanen Marckt. K. Der Chineser Wohnung.

L. Ein Januanisch Schiff/ so gar geschwind segelt/ also daß wir daßselbe mit einem stillen Wetter nicht haben erfolgen können. Jhren Segel rollen sie auff/ wie ein Mappa auff einem Stecken.

M. Ist die Machometische Kirch/ so von Holtz gebawet.

Die Gassen in Bantam sind gar vnordenlich gebawet/ vnd gar kotig/ voll vnsaubers wassers/ da man muß durchlauffen oder vberfahren/ dann sie keine Brücken haben. Es finden sich daselbst viel frembder Nation aus China, vnd den Insuln Moluccis, Malucca, Pecu, Bengala, Malabor, ꝛc. so grossen Handel vñ Gewerb treiben.

Bey Bantam herumb wechst der Pfeffer/ der im Augusto vnd September zeitig ist. Die Muscatnüs kommen dahin von der Insul Banda, die Näglein von den Insuln Moluccis, wir haben da Muscatnüs gekaufft/ das Pfund vngefehr vmb ein Kreutzer.

Man findet auch da Hüner/ Hirsch/ Fisch/ Reiß/ vnd allerley Obs/ als Pomerantzen/ Limonien/ Granaten/ Melonen/ Kümmerling/ Zwieffel/ knoblauch/ Trauben/ vnd Indianisch Obst/ als Ananas, Cocos, Bonanas, Manges, Doryens, Iacca, Bruna, &c.

Haben kein Brot/ brauchen darfür Reiß/ das Ochsenfleisch ist am thewersten/ da man einen Ochsen 7. 8. oder 9. Gülden bezahlen muß.

CAPVT VII.

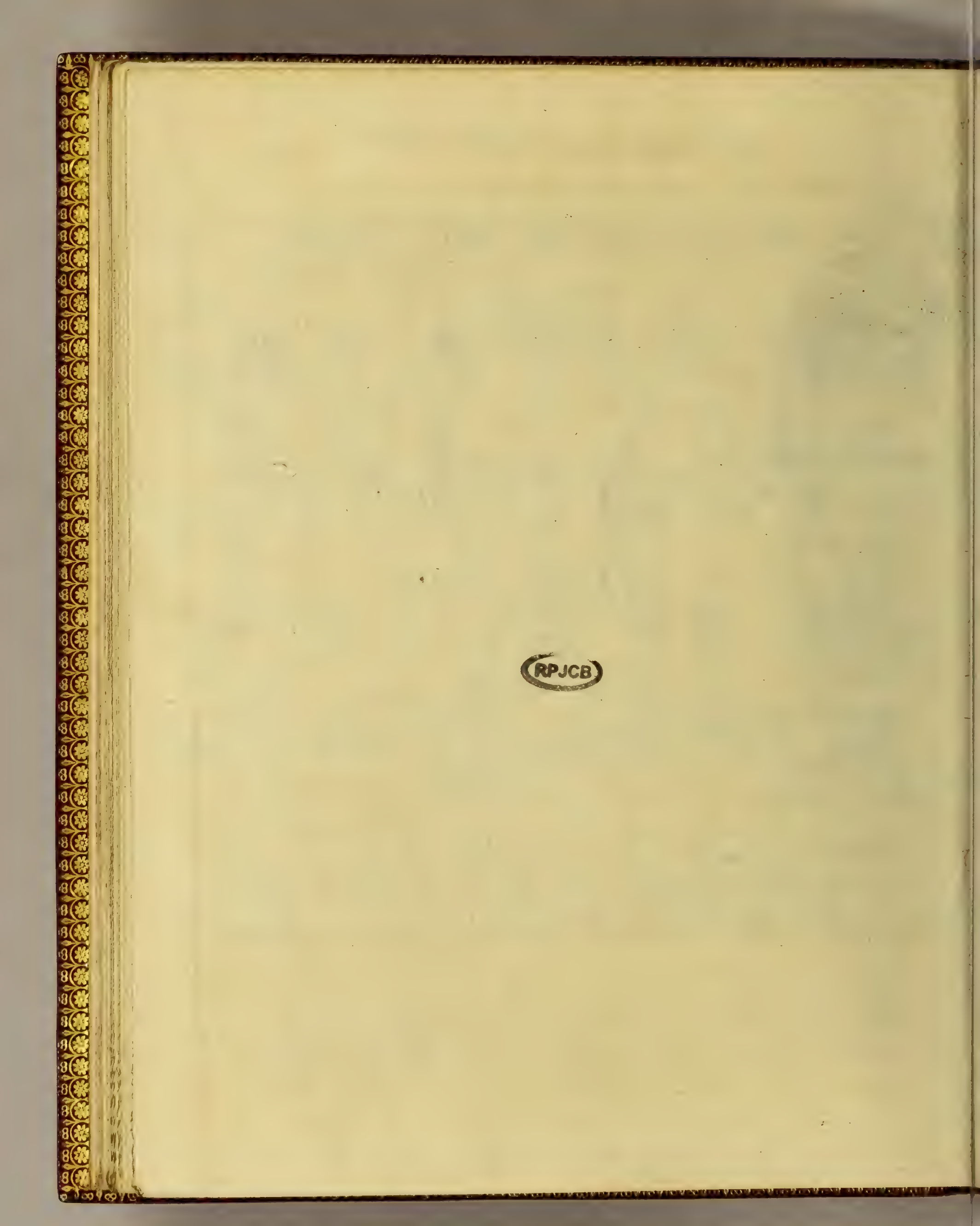
DJE Jauaner vnd Einwohner zu Bantam seynd stoltz vnd halßstarrig / tretten gar hochmütig daher / seynd Machometisches Glaubens / welchen sie erst vor 35. Jahren angenommen. Es seynd aber noch gar viel Heyden vnter jhnen / vnd die den Abgöttern dienen. Es ist ein lügenhafftig vnd diebisch Volck / dem gar nit zu vertrawen. Jhre Kleydung / sowol armer als reicher Weiber vnd Männer / ist ein Tuch von Seiden vmb den Leib / so mit einem Gürtel mitten des Leibs fest gemacht wird / wie diese Figur außweiset. Seynd sonst gar nacket / gelblächtig von Farbe / vnd gemeiniglich mit blossem Haupt. Die Reichen aber haben einen Bundt wie die Türcken / andere ein kleines Häublein auffm Kopff. Jhre Priester seyn von Mecha vnd aus Arabia. Jhre Wehren kommen aus China, vnd seynd Dolchen / so sie Cris nennen / welcher Hefft oder Handhaben allzeit wie die Gestalt eines Teuffels von Helffenbeyn oder Holtz gar künstlich geschnitzet ist.

Vnd ist der Abriß des Teuffels in dieser eygenen Figur / allhie zu Nürnberg von einem Hefft eines vberaus schönen Chinesischen Dolchen / so die Holländer aus Iaua gebracht / abgerissen worden / die Klinge war damaßkinirt / wie die gegossene Klingen / vnd war wie ein Flammen / hatte ein höltzerne gar artig gemachte Scheide. Es wird allda keiner gefunden ohne solchen Dolchen / Jung oder Alt / Arm oder Reich. Ja kleine Buben von 5. oder 6. Jahren haben denselben / dann es eine grosse Schand vnter jhnen da were / so einer ohne solchen Dolchen daher gienge. Sonst gebrauchen sie auch im Krieg Schildt vnd lange Spieß / aber kein Geschütz von Büchsen. Der König kriegt vmb ein klein Vrsach wider seine Nachbarn. Die Iauaner nemmen so viel Weiber als sie wöllen / vnd so viel sie ernehren können / der gemeine Mann aber hat nur ein / oder bißweilen zwey Eheweiber / vnd 10. 20. oder 30. Kebsweiber. Sie scheiden gar leichtlich die Ehe / wenn sie jhre Weiber 5. oder 6. Tag gehabt / so sie jhnen nicht dienen / schicken sie dem Vatter dieselben wider heym.

Die



Ein Stoltzer Jauaniſcher man mit ſeim Chineiſchē dolchen auff der ſeÿten deſsen hefft oder handtheben iſt wie einn Teuffel dan diſer ſo hie neben geriſsen nach eim rechten dolchen ſo von Jaua Kom̄en Conterfait iſt Zu der rechten iſt ein weib ſo Reyſs gekauſt vnd alſo haim tregt Die Zur Lincken Jſt wol eine von den fürnembſten weibern Deſs Pfeffers wechſt viel alda an den Cocos oder Nueſebeumen etc.



Die vornemme Weiber (deren die reiche Leuth gar viel haben/) werden gar genaw von vielen verschnittenen Dienern verwahret/ also / daß kein ander Manns Person / ja nicht ihr eigen Sohn / in der Weiber Wonung gehen darff. Diese liegen die gantze Nacht vnd kewen Bettele Blätter / vnd haben ein Dienstmagdt / so jhnen jmmer den Leib kratzet. Die Kebßweiber seynd nur Dienstmägd bey den Eheweibern / vnd müssen auffwarten vnd mit gehen / wann das Eheweib außgehet / das mit grossem Gepräng geschicht. Die Kebßweiber / so man alle kaufft vnd verkaufft / werden selten schwanger / dann die Eheweiber die Frucht vmbringen / man kann schwerlich auß der Kleidung die Reichen vor den Armen kennen / dann sie alle ein Baumwollen oder seiden Tuch vmb den Leib biß vber die Brüst tragen / vnd vmb die Mitten seynd sie mit einem andern Tuch vmbgürtet / vnd haben die Weiber das Haar / oben auff dem kopff / zu hauffen in die höhe gebunden. Da sie aber auff ein Hochzeit gehen / haben sie eine güldene Krone (wiewol etliche von schlechtem Golt) auff jhrem Haupt / vnd güldene oder silberne Ringe am Arm / jedere nach jhrem Standt. Sie seynd sauber an jhren Leibern / dann sie sich fünff oder sechs mal auff einen Tag waschen / so bald sie etwas angerühret / jhre Notturfft oder Ehepflicht verricht / lauffen sie als bald biß an Halß ins Wasser / deßhalben auch das Wasser zu Bantam sehr vngesund / vnd seynd vns etliche / so von dem Wasser getruncken / gestorben. Dann sie alle drein lauffen / sie seyen gesund oder vngesundt. Die Weiber seynd faul / denn sie den gantzen Tag nichts thun als ligen / vnd müssen die leibeigne Leut alle arbeit thun. Die Männer sitzen den gantzen Tag auff einer Decken / vnd kewen Bettel Bletter / haben 10. oder 20. Weiber vmb sich / da schlagen die Leibeigenen auff einem Instrument / wie bey vns auff einem Manicordion / die andern klopfften auff ein Becken / vnd machen also ein Melodey darauff / die andern Weiber tantzen / sie springen aber nicht in die höhe / sondern wenden den Leib / Arm vnd Schuldern wunderbarlich vmb vnd wider vmb / vnd thut jede jhr vermögen / daß sie bey dem Mann / welcher sie

 stetig

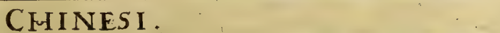
stetig ansiehet / in gnaden seyn / vnd jhn zu jhrem Theil bekommen möchte.

Die Edelleut / Bürger vnd Kauffleute haben jhre Sitz vnd Höfe ausserhalb der Stadt / da jhre leibeigene Leut alles bearbeiten / ackern vnd pflantzen / vnd jhren Herren von Reiß / Hüner / Obs / Pfeffer vnd andern dingen / in vberfluß versorgen. Es ist da das reiche Pfefferlandt / so in grosem vberfluß an den Bäumen / wie der Hopffe vnd die Weintrauben bey vns wächst / es seynd aber gemeiniglich wol 20. körnlein oder beerlein an einem sträußlein / ist anfangs grün / vnd wenn es zeitig ist / schwartz.

CAPVT VIII.

DJe Chineser treiben zu Bantam den grosen Handel / denn sie alle jahr im Januario 8. oder 9. grosse Schiffe / mit allerley Waaren / dahin bringen / als Porcellanen / Seiden / Damaschkat / Bisä / Cibet / Rohrgolt / Quecksilber / Bley / Kupffer / Wachs / eisene Pfannen / Chinesische Dolchen / so sie Cris nennen / vnd Jauanisch Geldt / so doch in China gemacht / vnd sie Caixos nennen dessen Abriß in der hie neben liegenden Figur zusehen.

Diesse Müntz ist von einem vermischten Metall / bey nahe wie Bley / hat zu mitten ein gevierdtes Loch / dardurch 200. beyeynander geschnüret werden / deren gar viel in Holland gebracht / vnd gar bis gen Nürmberg kommen seynd / gelten bißweilen 12000. bißweilen 11000. ein Real von achten / das ist 16. Batzen / nach dem deren viel auß China gebracht werden. Sie gebrauchen aber zu Iaua noch ein ander küpfferne Müntz / die auch auß China kompt / von der dicke vnd schwere eines Orts Thalers / die hat auch zu mitten ein Loch wie die andern / vnd gelten deren 2000. Stück ein Real von achten / das ist 16. Batzen / damit kauffen sie allerley Waaren. Die Chineser aber führen gemeiniglich wieder Pfeffer zu rück. Sie wohnen / wie gesagt / ausserhalb der Stadt Bantam, haben aber schöner Häuser als die von der Stadt / jhre Gewelber seynd groß vnd gevierdt /

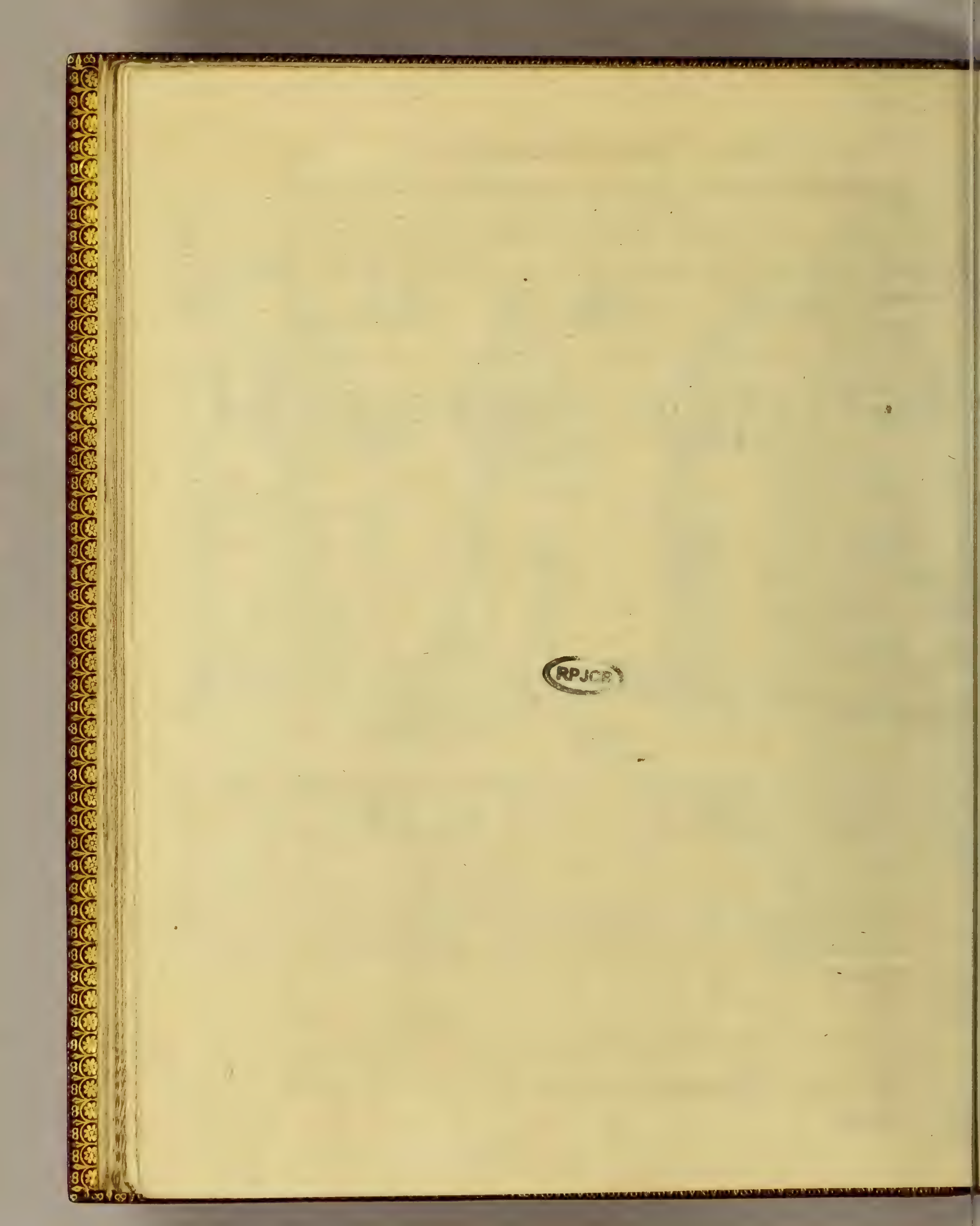


CHINESI.

...ese 12000. bleyene pfeninig thun in Müntz 16 patz.

Dise 2000 Kupferne pfening thun 16. patz.

Die Chineser Kauffleut, wie auch die Weiber, Haben lange Kleyder, Seindt behende Kluge leutt, vnd beynach wie die Juden alhie. Die fürnemmen weyber werden alle in stül, so vmb vnd vmb mit seyden vmbhangen, getragen: Sie betten den Teuffel an.
Die gemainen Weyber gehen also daher, vnd tragen Porcelanen schalen vnd andre wahren in einer butten Zu Kauff. Dis ist ihre Müntz so in China gemacht, vnd in Jaua vnd India gangbar ist: etc.



vierdt / von Stein außgemawret / darinn sie jhre Waaren für dem Fewer erhalten / sonst seynd jre Häuser auch von Rohr vnd Strohe / vnd seynd die Leute behend vnd klug / lassen sich nichts tawrē Gelt zu verdienen / seynd bey nahe wie die Juden in vnserm Lande / dann sie nicht außgehen ohne Goltwagen vnd Waaren / vnd richteten offtmals auff vnsern Schiffen vor Bantam jre kräme auff / wie in einem Kauffhauß. Sie machē auch daselbst viel Brandenwein von Reiß vnd Cocos, so die von Iaua bey nächtlicher weil kauffen vñ trincken / sonst dürffen sie es nicht thun / in Warnemmung / daß er in jhrem Machometischen Gesetz verbotten ist.

Die Chineser leben da frey. Wann sie sich daselbst nidersetzen / vnd ein Jahr oder etlich bleiben wöllen / so kauffen sie ein Weib zwey oder drey / so viel sie wollen / leben mit einander wie Eheleut. Da sie dann wieder nach jhrem Land verreysen wöllen / verkauffen sie die Weiber widerumb / vnnd haben sie Kinder / so nemmen sie die mit sich nach China. Sie haben sonderlich keine Religion / sondern beten den Teuffel an / für welchen sie Wachskertzen brennen / singen vnd bitten / diß er jhnen kein Leid thun wölle / dann sie das wissen / daß der Teuffel von sich selbst böß ist / vnd daß GOTT gut ist / der niemand Leyd thut / sondern alles guts / darumb man jhn (nach jhrer Meynung) nicht darff anbeten.

Deßhalben haben sie gemeiniglich auff jhren Chinesischen Dolchen / wie zuvor vermeldet / die Figur eines Teuffels.

Die Leut wissen gantz vnd gar von keiner Aufferstehung / sondern halten / wer gestorben ist / der ist vnnd bleibet todt in ewigkeit.

Sie tragen vmb die Stadt in jren Butten Porcellan Schalen / vnd andere Waaren zu kauffen / vnd haben gemeiniglich ein Tiresol oder Vmbellam, so sie vber den Kopff halten vnd tragen / damit sie gegen der Sonnen vberauß grosse Hitze verwaret werden.

Die Kauffleut vnd Weiber seynd mit langen Röcken angelegt / wie diese vorige Figur anzeigt. Die fürnemme Weiber aber werden in einem Stuel / so mit Seiden vmbhangen / getragen.

CAPVT IX.

ALso wir dann mit vnsern Schiffen vor der Stadt Bantam lagen/ ist der Sabander den 3. Julii/ Anno 1596. wieder darzu kommen: Er war vns gar günstig/ vnd hat vns nachmals viel guts gethan. Dieser berichtet vns von dem Gewicht allda / wie thewer der Pfeffer war / vnd gab vns dē Rath/ wir soltē nur kauffen.

Den 7. dito / schicket der Gubernator einen Mann zu vns / vnd ließ vns durch denselbigen für dem Keyser warnen / dann er bey allen Edelleuten vmb hülff ansuchte / damit er Gelegenheit hätte / vnsere Schiff zu vberfallen. Dann weil er gar arm / suchte er eine Beut davon zu bringen.

Den 8. dito / hat der Keyser an die Schiff gesandt / vnd lude vnsere Hauptschiff vñ Steurleut/ Adels Personē/ Befehlhaber / Trommeter vnd Büchsenmeister zu gaste / sie solten doch kommen vnd frölich mit jhm seyn. Diesen Anschlag hatten die Portugäser helffen machen/ vnd trachteten vnsere Schiff also jhrer Befelshaber zu berauben / daß sie dieselben hernachmals desto leichter möchten erobern vnd eynnemmen. Wir aber haben solches wol verstanden / vnd auff solche Judas Gasterey zu kommen vns entschuldigt.

Den 11. dito / da der Keyser spürete / daß sein Anschlag nicht angehen wolte / zog er von Bantam nach Iacatta, so jetzt Sunda Calapa genandt wird.

Sunda Calapa.

Den 12. Julii hat man vns in der Stadt ein Hauß verwilliget.

Den 13. dito / ist der Commissarius Reinier von Hel. mit acht Adels Personen / vnd ein Theil Waaren / von jeder Gattung ein wenig an daß Land gefahren / vnd bracht die in ein Hauß / so vns zugeordenet war / daß wir allda solten feyl haben / vnd seynd täglich Kauffleut zu vns kommen / so vns für vnsere Waaren Pfeffer geben wolten.

Den 15. vnd 16. dito / seynd viel Edelleut/ Kauffleut/ auch Chineser vnd Araber in vnser Hauß vnd Schiff komen / so vns Pfeffer angebotten/ vnser Commissarius aber wolt zu wenig darfür geben.

Den

Den 25. dito/ ist der Gubernator wieder zu vnsern Schiffen kommen/ hat etliche Waaren besichtiget vnd gekaufft/ vnd rieth vns/ wir solten Pfeffer kauffen.

Zu derselben Zeit haben die Portugäser mit ernst/ vnd verehrung grosser geschenck bey dem Gubernator angehalten/ daß man vns den Handel versperren/ vnd das Land verbieten solte/ vnnd sagten/ wir weren keine Kauffleute/ sondern Landkundschaffer/ dann sie zu Lisbona wol viel Flamengos gesehen/ aber nie dergleichen.

Es war einer vnter den Portugäsern/ so zu Malacca geboren/ mit Namen Peter Triuide, so sich auffs Himmels Lauff wol verstunde/ vnd gantz Orient durchwandert hatte. Dieser ist vns gar günstig gewesen/ kam täglich zu vnsern Hauptleuten/ vnd warnete sie/ daß sie gar vbel thäten/ sich mit dem Eynladen so lange zusaumen/ dann es die rechte Zeit were/ zeiget vns andere Sachen mehr an/ darumb er von den Portugäsern sehr gehasset/ vnd nachmals in seinem Bette ermordet worden.

Im Augusto haben wir auch wenig Waaren gekaufft vnd eyngeladen/ so vns von den Portugäsern bey dem Gubernatore vbel außgelegt/ vnd sagtẽ/ wir suchten nicht zu kauffen/ vnd ist der Gubernator darzu mit grosem Gelt von den Portugäsern bewegt worden/ daß er vns den Handel gar versperrt vnd verbotten hat/ vnd daß man vns kein Reiß/ noch andere sachen mehr an vnsere schiff führen solte/ Also/ daß es damals mit vnserm Handel vergebens war. Darzu hat auch geholffẽ/ dz der Gubernator vns viel schuldig gewesen/ vñ vnsere Leut die bezalũg jhm abgefordert hattẽ/ welches jhn sehr verdrossen.

Im Augus.

Den 29. Augusti schickt der Gubernator einen von vnsern Adels Personen/ mit einem Tolloc das ist/ einem Jauanischen Dollmetscher/ vnnd etlichen seiner Leute/ sampt neun Leibeignen zu vnsern Schiffen. In der Nacht ist vns ein Schreiben zukommen/ daß vnsere Leut/ so in der Stadt bey vnsern Gütern geblieben/ so viel als jhr gefangen weren/ Darumb sie begerten/ wir solten den Tolloc, so in vnser Schiff kommen war/ mit seinen Leuten nicht auffhalten/ sonst möcht es jhnen vbel gedeutet/ vnd das Leben kosten.

Den 30. dito, haben wir den Tolloc mit den andern Jauanischen / so in vnsern Schiffen waren / frey vnd loß gelassen / vñ in die stadt gesandt. Dieweil er zu vns gesagt / allen müglichen fleiß anzuwenden / daß vnsere Leut vns gefolget werden solten.

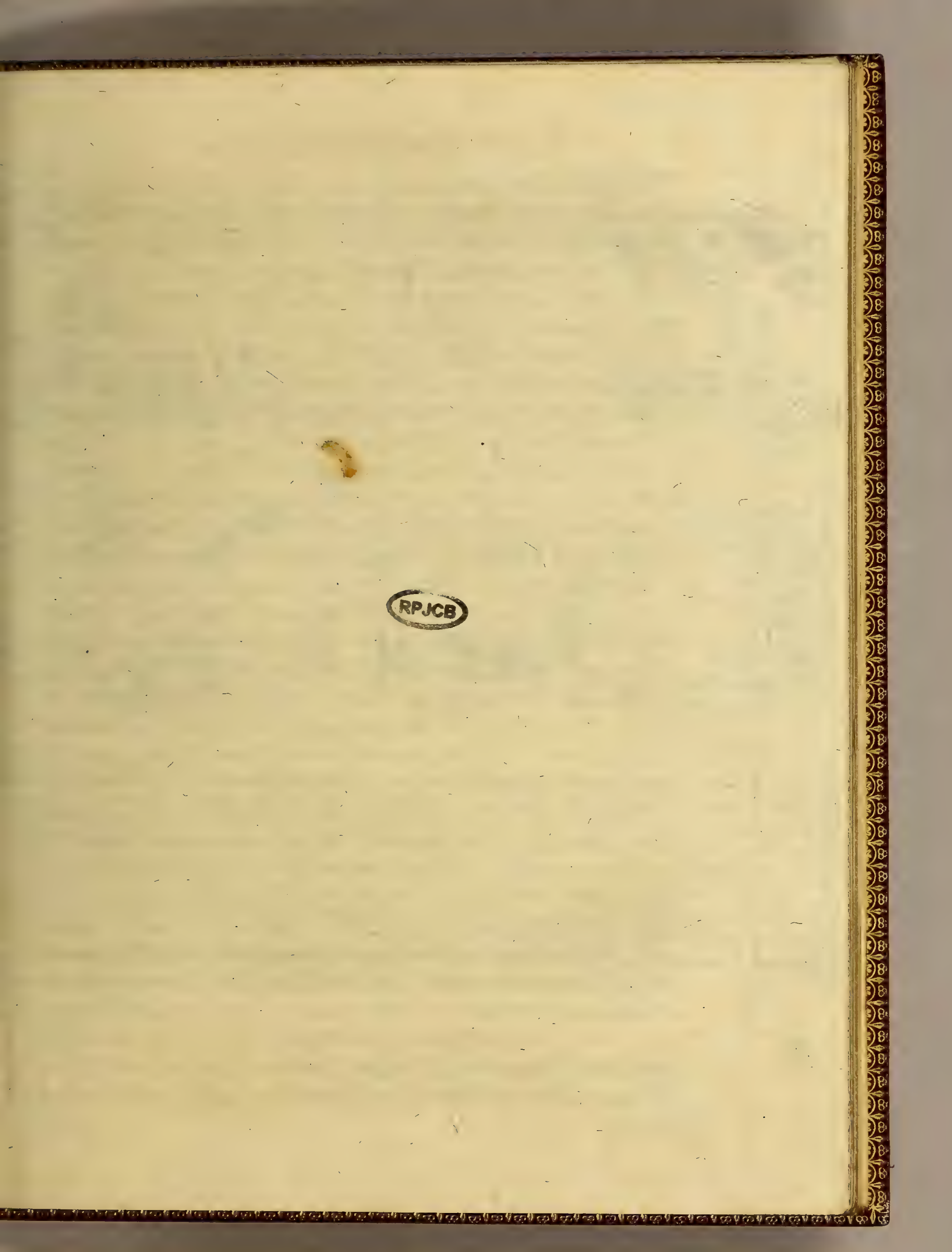
Auff den Abend kamen vier von vnsern Schiffgesellen zu vns / die zeigten an / daß vnsere Leute wiederumb ein besser Hertz hätten / vnd daß sie verhofften zu vns zukommen / so bald zwey Juncken oder Schiff / so allda mit Negelein vnd anderm Gewürtz geladen / vnnd nach Malacca fahren wolten / (welche die von der Stadt befürchteten / daß wir sie nemen möchten) verreyst weren.

Im September. Den 1. 2. 3. vnd 4. September ist schreiben von vnsern Schiffen zu dem Gubernator, vnd von dem Gubernator zu vns hin vnnd her gesandt / wie auch von vnsern Leuten / so jhrer 9. auß den fürnembsten / vnd bey sich wol sechs oder sieben tausendt Gülden hatten / am Landt auffgehalten würden.

Den 5. September / da wir vermerckten / daß vnsere Güte vnnd Freundlichkeit vns zum nachtheil vnd schaden dienete / seynd wir fast an die Stadt mit vnsern vier Schiffen in der Figur B. verzeichnet / gefahren / ja so nahe / daß wir nur 2. Klaffter wasser hatten / haben alsbald mit zwey Schlupen (das seynd grosse Nachen) drey Juncken oder Jauanische Schiff / so bey der Stadt lagen / hie mit C. verzeichnet / genommen / vnd zu vnsern Schiffen bracht. *3. Juncken genommen.*

Die 2. Jauanische Schiff waren mit Fisch vnnd Cocos, oder Indianischen Nüssen geladen / vnd funden ein fürnemen Chinesischen Mann darinn. Das dritt hatte 10. Last / das seynd 400. Centner Negelein / 3. Last oder 100. Centner langen Pfeffer / ein Theil Benzoin, ist ein wolriechendes Gummi / vnd Piementa da Rauo, eingeladen / darauff auch 5. Malabaren der Portugäser leibeigen / die wir auch mit namen / welche fro gewesen / daß sie von der Portugäser Dienst erlöset waren.

Es war noch ein Juncken oder Schiff / so in der Figur mit H. verzeichnet / davon die Portugäser ab vnnd zu mit kleinen Nachen gefahren seynd / welches mit 25. Last Nägelein / wie wir von den Gefange-



SCHARMVTSEL, DER STAT BANTAM, MIT DEN HOLLENDERN.



Den 5. 6. vnd 7. Septemb: 1596. Geschach ein Scharmützel, wegen das die von der Statt, 9 fürneme
Hollender vnd 6000. oder 7000. gülten wahren aufgehalten. **A**. Ist die Statt, so nach den schiffen schiest.
aber Keinen schaden thut. B. die Hollendische Schyff, so mit schiessen grossen schaden in der Statt thün. C. drey
Jauanische Schyff mit vischen vnd gewürtz geladen, so die Hollender genomen. D. noch ein Jauanisches
schyff mit gewürtz geladen, so dauon segelt. E. der Hollender Pinas oder Jacht Schyf, so dem schyff D. nach-
streiffet. F. G. 24. Fusten. mit Jauaner so die Pinas mit ihrem eigenen schaden angriffen. H. ein Schyff vol
gewürtz. das die Portugalesser verbrandt haben. etc.

fangenen erfahren / geladen war / darzu wir mit vnser Pinas oder Jagtschiff genahet sind / welches da es die Portugäser gemerckt / haben sie das Fewer darein gesteckt / vnd ist alles verbrannt worden.

Den 6. vnd 7. September / da wir kein Schreiben aus der Statt bekamen / seynd wir abermal nechst vnter die Statt gefahren / vnd haben mit vnserm Geschütz darein geschossen / vnd damit viel Leuthe troffen / wie wir darnach vernommen. Sie haben auch aus der Stadt mit grossen Stücken geschossen / von den Portugäsern geschehen (dann die Javaner wenig damit wissen vmbzugehen / ja förchten sich darfür / haben vns aber mit allem jhrem schiessen kein andern schaden gethan / dann daß sie in des Mollenars Schiff durch einen halben Mastbaum geschossen.

Den 7. geschahe ein Scharmützel / so sich also verlauffen.

Scharmutzel.

Wir sahen ein Juncken oder Jauanisch Schiff / in der Figur mit D. gezeichnet / segeln / nach welchem wir vnser Pinas oder Jagtschiff mit 26. Mann alsbald gesandt haben. Da die Juncke solchs gespürt / ist sie neben ein Insul geflohen / welche von vnserm Pinas (in der Figur mit E. gezeichnet) ist verfolget / darüber aber auff den Grundt kommen. Da die von der Statt / so allerdings mit 24. Fusten oder Schifflein / auff jhre weise armirt / fertig lagen / solches gesehen / seynd sie in guter Ordnung in zween hauffen heraus gezogen / siben haben vnser Pinas zur Rechtē / wie hieneben mit F. verzeichnet / vñ 17. wie ein halber Mond / zur Lincken mit G. vermeynt anzugreiffen / haben vns mit jhren Spiessen sehr gedröwet / vnd meyneten mit der grossen menge des Volcks vns zu vbereilen. Da sie vns aber zu nahe kamen / haben wir dapffer vnter sie geschossen / vnd wenig gefehlet / vnd ist alßbald (da die meynste Gefahr vorhanden) die Pinas wieder vom Grundt entlediget. Dann wir mit vnserm Boot oder Nachen bey zeit ein Ancker außgeworffen / damit wir vns vom Grunde gewunden oder gezogen / vnd da wir die Zeit nicht hatten den Ancker wieder auffzuheben / haben wir das Seyl abgehawen.

Dieweil wir vns nun vom Grundt ledig zu machen vmbgiengen / seynd die sieben Fusten vns so nahe kommen / daß sie in vnsern

Boot oder Nachen / so von der Pinas nachgeschleyfft / gesprungen / das Seyl abgeschnitten / vnd den Nachen dauon geführet haben / sie seynd aber mit vnsern Metallstücken / so mit Steinen vnd eisern Würffeln geladen / vnd mit Handrohren dermassen empfangen / daß einer zu grund gangē / vnd die andere 17. nicht so nahe kommen dörffen. Dann ohne zweiffel seynd jhrer vber die 100. auff dieser Kirbe todt blieben.

Es waren jhrer wol 60. in einer Fusten / vnd sassen also auff einander / daß sie sich nicht wehren kondten / sie hatten nur Spieß vnd Bogen / mit geschütz haben sie nur ein eintzigen schuß geschossen / vnd mit jhren Flitzbogen niemand beschädiget. Vnser Pinas ist darnach wieder zu vnsern Schiffen kommen / fuhr hart an der Stadt dahin / vnd schoß ein stück Geschütz in die Stadt / sie schossen wider herauß / traffen aber nichts / dann sie mit steinern Kugeln geschossen / damit man viel vngewisser / als mit eisern Kugeln schiesset.

CAPVT X.

1596. *Im September.*

DEn 8. 9. vñ 10. September bekamen wir brieff von vnserm Capitayn Major Houtman, dariñen er vns befohlen / daß wir nicht mehr schiessen solten / sonst dräwete der Gubernator, daß er jhn / vnd die bey jhm weren / wolte spiessen lassen / verhofften sonst / daß sie ranzonirt / oder auff Gelt geschätzet solten werden. Darauff wir jhm antworteten / sie sollen solches thun / vnd solten die Ranzon / oder Lößgelt / so wolfeyl als es müglich beschliessen.

Den 11. September bekamen wir Brieff von dem Gubernatore, vnd auch vom Capitayn Houtman. Der Gubernator schrieb / er wolte vnsere Leute wol ledig geben / wo fern wir vns stille würden halten. Wolten wir aber Vnruhe machen / so wolte er vns auff ein andere weise besuchen. Wir liessen jhm sagen / wir wolten seiner da warten / denn mit worten were vns nicht zuhelffen / er soll vnsere Leut vmb ein billich Lößgelt ledig lassen / vnd soll vns den andern Tag ein gute Antwort geben.

Den

Den 12. vñ 13. dito, haben wir noch keinẽ bescheyd auß der Stadt bekommen / vnd dieweil vns Wasser gemangelt / dann wir auß der Stadt keins bekommen kondten / haben wir vnsere Ancker auffgehaben / vnd seynd außgefahren Wasser zusuchen.

Den 17. September seynd wir bey drey oder vier Insuln kommen / da ein so grosser vnd starcker Fluß deß Meers gewesen / dz Mollenar vnd Schellinger mit jhren Schiffen in tausent Gefahr gewesen / dann sie bey Nacht auff einen Felsen kommen waren / das ander Schiff aber mit dem Pinas seynd an die Insul ohne Gefahr kommen.

Daselbst haben wir vnsern Ancker außgeworffen / vnd seynd ans Land gefahren / die Leute / so wir da gefunden / haben vns Wasser gewiesen / doch haben wir jhnen zwo Büchsen schencken müssen.

Den 18. 19. biß zum 24. dito, seynd wir vmbgangen Wasser zu holen / dann es mit vngelegenheit geschahe / vnd musten gute Wacht halten / daß wir nicht vberfallen würden.

Den 25. September haben wir vnser Ancker auffgehaben / vnd seynd wieder gegen Ost nach Bantam gefahren.

Den 27. segelten wir nach dem Nord Ost dem Lande Iaua zu.

Den 28. seynd wir allezeit neben dem Land Iaua Ost Nord Ost zugefahren / vmb den Mittag aber haben wir müssen vnsere Ancker außwerffen / wegen der grossen Meerflüsse / so bey dem Streto gewesen.

Den 30. seynd wir wieder fort gesegelt.

Den 1. October kamen wir des abendts an eine grose Insul / drey Meilen von der Stadt Bantam gelegen / da wir / dieweil ein guter Grund war / geanckert. *Im October.*

Am andern Tag haben wir schreiben bekommen / daß vnsere Leute am Landt von einander vnter den Edelleuten zertheilet / vnd vnsere Waaren alle genommen / vnd auch außgetheilet weren.

Den 3. 4. vnd 5. dito, da wir vns wieder gar vnter die Stadt geg[...] / empfiengẽ wir schreiben / daß vnsere Leut durch vnsere Zukunfft widerumb besser gehalten / vñ verhofften / man solte sie vmb ein sum-

ma Gelt ledig lassen. Die Jauaner liessen vns auch anzeigen / sie wolten einen von vnsern Leuten zu vns schicken / mit dem vorbehalten / daß er sich wieder stellen solt / der solt vns alle gelegenheit / wie die sachen beschaffen wären / anzeigen.

Den 6. Dito, in der Nacht ist einer von den vnsern an vnsere Schiff kommen / der erzehlete vns alles was sich verlauffen / wie daß sie / da sie die Stadt beschlossen / zertheilet vñ gefangen seyen worden / vnnd daß die Jauaner jhnen hart dräweten / also daß sie alle stundt vermeinten vmbs Leben gebracht zuwerden. Die Jauaner hatten jhnen hart zugesetzt / sie solten jhren Glauben annemen / drauff sie alle geantwort / daß sie lieber sterben wölten als solches thun. Vber das hatten sie drey von den vnsern mit gewalt auff jhre Weise geschorn / vnnd waren die Portugäser darzu gelauffen / daß man sie jhnen zukauffen geben solt / botten groß Gelt dafür / vnd wolten sie nach Malacca senden. Es war aber (sagt er vns) besser worden / vnnd waren wieder alle frey gelassen / also daß sie gehen mochtẽ wo sie hin wolten / vnd kein grösser Gefahr besorgten / allein daß der Gubernator 3000. Real von achten für Ranzon oder Lößgelt begerte / verhofften aber sie wolten es auff 2000. Real von achten beschliessen.

Den 8. 9. vnd 10. dito, hat man stetig mit eyander zu accordirn gehandelt.

Ranzon.

Den 11. October ist die vergleichung getroffen / der gestalt / daß wir jhnen 2000. acht doppelte Real geben solten / so wolten sie vnsere Leute wieder in die Schiffe kommen lassen. Vnd soll alles / was wir genommen / vnser seyn vnnd bleiben / dargegen solten wir alle die Waaren / so sie allbereit außgetheilet / so wol auch die Schulden / so man vns zuthun war / verlieren / vnnd damit solt der Friede gar beschlossen seyn / vnd solten wir macht haben in der Stadt wiederumb zu handelen vnd zu kauffen wie zuvorn. Item sie solten vns zu versicherung zween Fürneme von den jhren zu Geisseln in vnsere schiffe stellen / vnnd als denn solten wir schüldig seyn 1000. doppelte Real zu erlegen / vnd sie alsbaldt das halbe theil von vnsern Leuten zuentledigen. Darnach solten wir jhnen die andern 1000. Real bezahlen /

so

so wolten sie vnsere andere Leute auch frey lassen / vnd wir auch jhre Geissel. Welches alles beyder seits wol gehalten / vnd den 12. vnd 13. dito verricht worden.

Denselben Tag kamen viel Nachen an vnsere Schiffe / so vns Hüner / Eyer / vnd allerley Obs zu kauff brachten.

Den 14. dito haben wir in der Stadt denen / so vns behülfflich gewesen / zur Danckbarkeit etliche Geschänck außgetheilt.

Den 15. 16. 17 vnd 18. dito seynd von vnsern Commissarien am Landt gewesen / welche viel Pfeffer in der Stadt gekaufft / vnnd zu Schiff gebracht haben.

Den 19. October seynd wir wiederumb in der Stadt gewesen / vnd haben ein gut theil Pfeffer eynkaufft / verhofften / so wir täglich also solten fortgehen / daß wir baldt vnsere Ladung haben solten. Aber das Glück vnd die Portugäser seynd vns zuwieder gewesen / denn sie so viel zuwegen gebracht / daß der Gubernator vns aufferlegt hat / wir solten kein Pfeffer mehr kauffen / wir hätten jhm denn die 1400. acht doppelte Realen bezahlt / so wir jhm (wie er gesagt) schuldig wären / wegen daß wir auff seinem Grundt vnd Gebiet / ohn sein Erlaubnuß / geanckert hätten. Darauff vnsere Obersten zu jhm gangen / vnd sich mit jhm vertragen haben.

Da wir dann vermeynt wieder eynzukauffen / ließ er vns solches wiederumb verbieten / damit wir sehr von jhm betrogen worden.

Vnd da der Gubernator von den vnsern deßwegen angesprochen ist worden / daß er seine Zusagung nicht gehalten / gab er zur Antwort: Er hätte kein Bein in seiner Zungen / er köndte sagen / was er wolt / vnd dennoch anders thun. Vnd ob wol die Iauaner, Chineser, Araber, Machometaner, ja auch (in der still) etliche Portugäser / viel Guts zu verkauffen vns angebottē / haben wir doch für rahtsam befunden / dieweil es ohne Sorge vnd Mühe nicht geschehen kondte / nichts mehr zukauffen. Vnd wenn man die Wahrheit von den Jauanischen sagen soll / so ist es ein betrieglich vnd trewloß Volck / das viel verheist / vnd wenig helt.

Den 25. October ist ein Portugäsischer Gesandter von Malac-

ca (so Portugäsisch ist) zu dem Gubernator zu Bantam kommen / der brachte jhm ein Geschänck von 10. tausent acht doppelte Realen / so jhm der Gubernator von Malacca gesandt / das er vns den Handel alda verbieten solt. Der Gubernator (so ein geitziger Mann war) hat sie auch angenommen. Von disem allem sind wir von offtgedachtem Herrn Sabandar, vnd von andern guten Freunden / gewarnet / vnd liessen vns sagen / wir solten vns in der Stadt nicht finden lassen / wolten wir nicht wieder auffgehalten werden. Vnd wie zur selben zeit noch einer von den vnsern in der Stadt war / muste er sich mit gefahr still halten / vnd brachte jhn vnser Haußherr / da wir vnsere Herberg gehabt hatten / vnd vns sehr günstig war / bey nächtlicher weile / vnter etlichen Decken verborgen / an vnser Schiff. Der zeigete vns auch an / wie daß er mit seiner Gesellschafft 2. Juncken oder Schiff / so mit Muscatnüß vnd Folio geladen / vnd von Banta kommen / nahe bey der Stadt liegend hätte / die er vns wolte verkauffen / mit der Condition, daß wir die holen solten / als wann wir sie genommen. Haben also mit einander accordirt, vnd ist aller Fried mit der Stadt außgewesen.

CAPVT XI.

DEn 1. Nouember seynd wir mit vnsern Schiffen hart an die Stadt gesegelt / die 2. Juncken zuholen / darauff wol 30. leibeigene Personen gewesen / so sich alsbald zur Wehr gestellet / dann sie nicht wusten / daß jhr Herr mit vns verglichen war / davon alsbald 4. oder 5. zu todt geschossen worden / vnd seynd die vbrigen alle ins Meer gesprungen / vnd nach der Stadt geschwommen. Wir brachten die Juncken alsbald bey vnsere Schiffe / vnd namen die Waaren / so darinn waren / zu vns.

Das Portugäsisch Schifflein / so den Gesandten von Malacca gen Bantam gebracht / lag hart an dem Landt / dahin schickten wir 2. von vnsern Schlupen oder Nachen / daß sie es holen solten / die Portugäser aber / so darinnen waren / schossen sehr dapffer darauß /

daß

daß vnsere Nachen haben weichen müssen / vnd ist einer von den vn-
sern todt geblieben / darauff alsbald auß vnsern Schiffen mit gros-
sem Geschütz auff das obgemelde Schifflein geschossen worden / der
gestalt/daß wir es gar verderbt/vnd ist desselben Hauptman todt blie-
ben. Solches haben wir erfahren von denen / so vns noch bißweilen
etwas zukauffen gebracht/ sagten auch/ das wir drey oder vier Mañ
mit vnserm Geschütz in der Stadt zu todt geschossen hatten/ deswe-
gen sie ein Armada zurüsteten/ damit sie vns wolten angreiffen.

Den 2. November haben wir ein Juncken oder Schiff gesehen / so nach Bantam zu segelte / darauff wir mit vnsern Schlupen oder Nachen gerudert. Da wir nun nahe dabey kamen / hatten sie dicke Decken wie Schantzkleider gespannt / darhinder sie sich gehalten. Vnsere Leute haben mit Büchsen vnd Stücken/so stein vnd Würffel schiessen/ dapffer dareyn geschossen/ die in der Juncken haben sich auch dapffer gewehret/ sie schossen auff vns zu mit Flitzpfeilen/ so sie durch jhre Spieß wehen wie ein Rohr/ damit sie der vnsern acht oder neun verwundet / dann es fielen die Pfeil in solcher menge / als wann es Pfeil auß dem Himmel geregnet hätte. Diese jhre Flitzpfeile seynd dünn vnd leicht / also daß sie nicht durchgehen: auff einem nacketen Leib aber können sie zween finger tieff damit schiessen / vnd ist die spitzen/so von Rohr/also gemacht / daß sie im Leib stecken bleibt / dessen Abriß hienach in der Figur CAP. XIII. zusehen ist. Da denn diese Leut gesehen / daß jhre Wehr wenig geholffen/ seynd sie in jhren Boot oder Nachen gesprungen / davon gerudert / vnd haben vns die Juncke oder Schiff / so mit gedürrten Fischen vnd Reiß geladen/ gelassen. Darinnen funden wir zween todten / vnd seynd jhrer noch drey in dem Boot geschossen worden/waren vberall 40. Mann starck.

1. Juncken genommen.

Den 6. Dito, da wir gesehen / daß keine Hoffnung vorhanden mehr zu Bantam zu handeln/haben wir vnsere Ancker auffgehaben/ vnd seynd nach dem Ost zugesegelt.

Den 7. dito, kamen wir an einen Fluß / 6. Meil von Bantam, da wir vns mit Wasser versehen/ vnnd biß hieher seynd vns noch

Kauffleute mit Porcellanen nachgefolget/vñ sagten/daß viel Leut/ wegen vnsers wegreysens/ betrübt wären / vnnd sehr verlangten/ daß wir solten wieder kommen.

Den 13. dito, seynd wir weiter gefahren / vnd auff den Abend bey der Stadt Sunda Calapa, so jetzt Iacatra genannt wird / ankommen. Ioan Linschot vermeldet in seiner Schiffahrt/daß diß die fürnembste Handelstadt in Iaua sey. Welches wol also gewesen/ist aber durch Vnglück oder vnordentliche Regierung jetzt gar verfallen / vnd seynd alle frembde Kauffleut weggezogen.

Den 14. Nouember haben wir zween der vnsern nach der Stadt zugesandt / wir hatten aber zween andere dargegen zu Pfandt oder Geissel / die sagten vns / daß viel Volcks auß der Statt mit jhren Gütern geflohen were / so sich für vnser Ankunfft vnd grossem Geschütz gefürcht. Es ist vns allhie allerley Prouiant / vnd mehr als wir begerten / zu vnsern Schiffen zugeführt worden.

Den 18. dito/seynd wir wiederumb fort gefahren/vñ ist dz Schiff Amsterdam vngefähr zwo Meil von der Stadt auff ein Felsen gefahren / ist aber bald wieder ohne grossen Schaden darab kommen/ vnd seynd wir also ferner gesegelt.

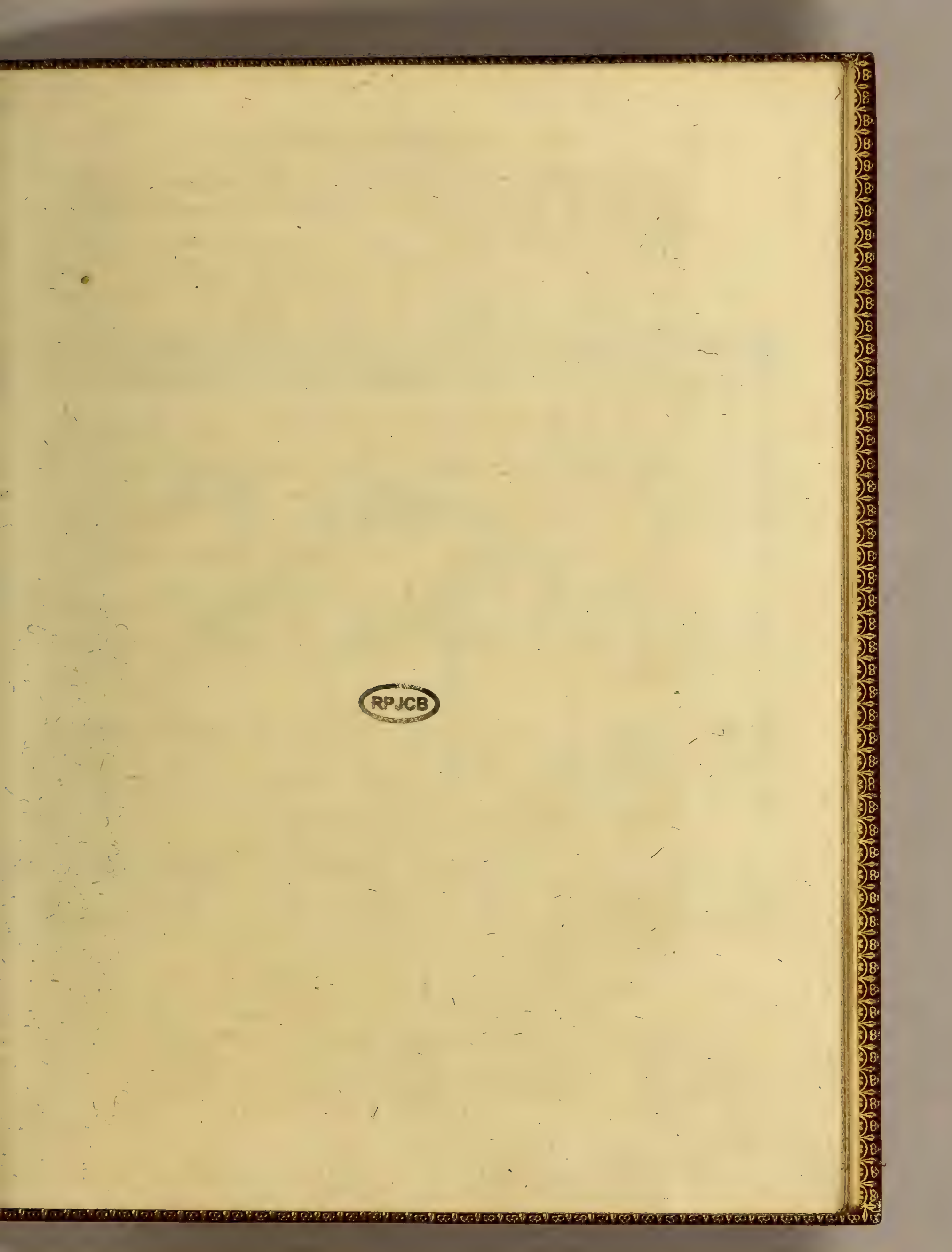
Im Decemb. Iapra Mandalique, Caioaom. Cidayo.

Den 2. December / seynd wir neben drey Städte/so wir zugleich auff einmal haben sehen können/ gefahren / (ich vermeine es seyen Iapra, Mandalique vnd Caioaom gewesen) segelten vor Tubom fürüber/ vnd haben vns nieder gelassen bey Cidayo.

Den 3. dito/ist viel Volcks auß der Stadt kommen/so vns angesagt/wir solten da bleibẽ/dañ es Negelein vñ Muscatnüß allda gnug zu kauffen hätte/ vnd brachten sie ans Schiff Amsterdam, an dem sie am meinsten ab vnd angefahren / weil es nicht am Landt gelegen / von jhrem Könige etliche confecten.

Den 4. dito / seynd sie wieder zu dem Schiff Amsterdam kommen / vnd brachten für ein Geschenck etlich gut Obs / vnd ein grossen Vogel / so Fewer gefressen / vnnd gar seltzam von Gestallt war. Vmb vnerhörts wunders willen hab ich diesen Vogel nach dem Leben abmahlen lassen / welcher vngefähr noch so groß ist als ein

Schwaan



ABRIS DES WVNDERBAREN VOGELS EME.



Schwaan / vnd mit schwartzen Federn geziert / welche also geschaffen / daß auff einem jeden Kiel zween Schafft herfür gehen / so den Strauſſen Federn nicht vngleich seyn. Er hat keine Flügel / auch keine Zung / zu öberst auff dem Haupt hat er ein rundes hartes Schildlein / welches so hart als ein Meerschnecken hauß / hat starcke Klawen / damit er sich wehret vnnd selbst vertheitiget / schlägt mit den Füssen hinden auß wie ein Pferd. Ist wol für ein Mirackel der Natur zu halten / dieweil er keine Zunge hat / vnnd was er isset / das schlucket vnnd verschlinget er / vnd kan einen Apffel einer Faust groß gantz verschlingen. Vnd darüber sich noch mehr zu verwundern / so verschlinget er fewrige / glüende Kohlen ohne einige Verletzung. Er verschlinget auch gern Eißschrollen der küle halben / wird in Indianischer Sprach genandt Eme, Nistet vnd zeucht auß in der Insul Banda, von dannen auch dieser gebracht / vnnd Johanni Schellinger / Patron deß Hollendischen Schiffs Amsterdam genandt / von dem König Cidayo, als er daselbst mit seinem Schiff auff dem Ancker gelegen / neben andern mehr Verehrungen / geschenckt worden / den 4. Decembris / Anno 1596. Ist hernach in demselben Schiff / als ein newes vnerhörtes Ding / gen Amsterdam gebracht / allda er der Gesellschaffter einem / so das Schiff außgerüstet / durchs Loß zu Theil / vnd daselbst von vielen seidhero / als ein Mirackel vnnd wunderliche Creatur GOTTES gesehen worden / vnnd kan noch täglich von denen / so es begeren gesehen werden / ist sonsten starcker Lebhaffter Natur. Diese Wilde sagten vns / wir solten einen Mann an das Landt / das Gewürtz / so da in Vberfluß zubekommen wer / zubesichtigen / abfertigen / also ist auß dem Schiff Amsterdam ein Mann mit einem Dollmetscher / so eines Portugäsers Leibeigen gewesen / ans Landt gesandt / dargegen wir 3. oder 4. von den jhrigen zu Geissel in vnserm Schiff behalten. Nachdem vnser Leut an das Landt kommen / hat man jhnen alles guts bewiesen / vnd 40. oder 50. Ballen Näglein sehen lassen / man hat sie auch vor den König gebracht / der jhnen viel Guts gesagt vnd vermeldet / er wolte den andern Tag selbst zu vnsern Schiffen mit vnsern O-

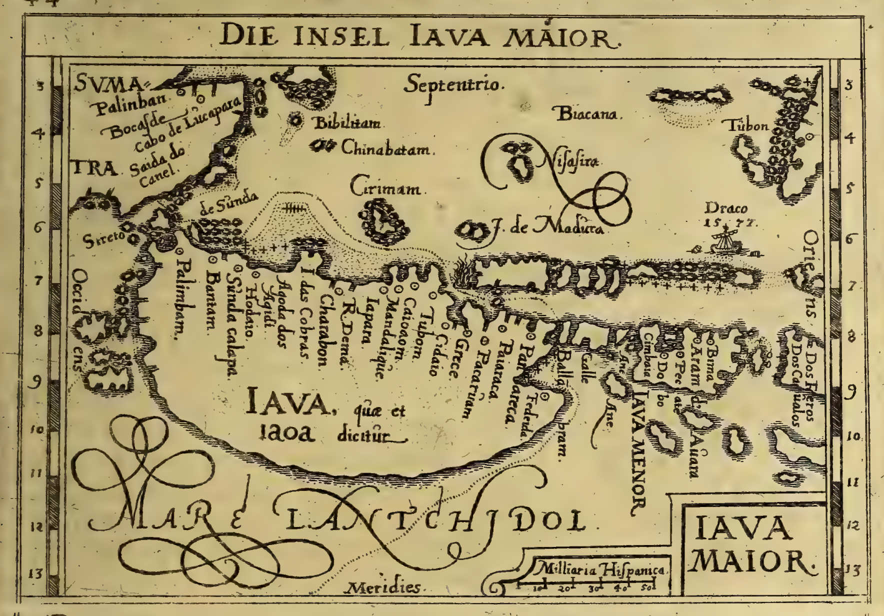
bersten zu contrahirn kommen / vnd ließ vnsere Leut wieder nach den Schiffen führen.

Den 5. dito / haben wir vnsere Schiff zierlich zugerüst / alle vnser Fahnen lassen fliehen / vnnd des Königs Ankunfft erwart / vngefähr vmb Mittag / seynd vom Land 8. oder 9. zierliche grosse Fusten oder Schiff voll volcks nach vnsern Schiffen zu gefahren / da sie aber vngefähr auff halbem Weg gewesen / haben sie sich zertheilt / vnnd seynd deren drey dem Schiff Amsterdam zu gerudert. Reinier von Hel Commissarius, vnnd Johan Schellinger Schiffmann / vermeinten / daß der König darinn wer / haben sich oben auff dem Schiff gehalten / daß sie den König empfangen möchten / vnnd seynd die Iauaner wol 200. starck in das Schiff Amsterdam gestiegen. Deßhalben der Commissarius Hel sagte: Was machen so viel Leut im Schiff? Darauff ein jeder von den Jauanern alsbald sein Chinesischen Dolchen (dauon vorn gemelt) außgezogen / vnnd auff vnser Volck zugestochen haben / so sich auffs wenigst solches versehen / vnnd haben also in einer kurtzen Zeit 12. der vnsern zu todt gestochen / vnnd zween / so sich fast gewehrt / gar sehr verwundt / vnser ander Volck / so vnten im Schiff gewesen / da sie solches gesehen / haben sie dapffer mit Spiessen von vnten auff durch die Vberneтzen gestochen / daß die Iauaner allda nicht länger bleiben kundten / sie trachteten mit Gewalt vnten in das Schiff / durch die Luycken (so grosse Thüren seynd) deren zween offen gestanden / zu steigen / aber vnsere Leut haben den Eyngang mit blossen Cortelassen vnd Spiessen Ritterlich verwaret. Mittler Zeit haben sie Fewer gemacht / die Zündstrick angezündet / den grossen stücken / so mit steinen vñ Würffel geladen / Fewer geben / do sie bald die Flucht genommen / mehrentheils ins Meer gesprungen / vnd jhren Fusten oder Schiffen zu geschwommen seynd / deren zween Fusten nicht weit von vnserm Schiff lagen / davon die eine mit einem grossen Stück getroffen worden.

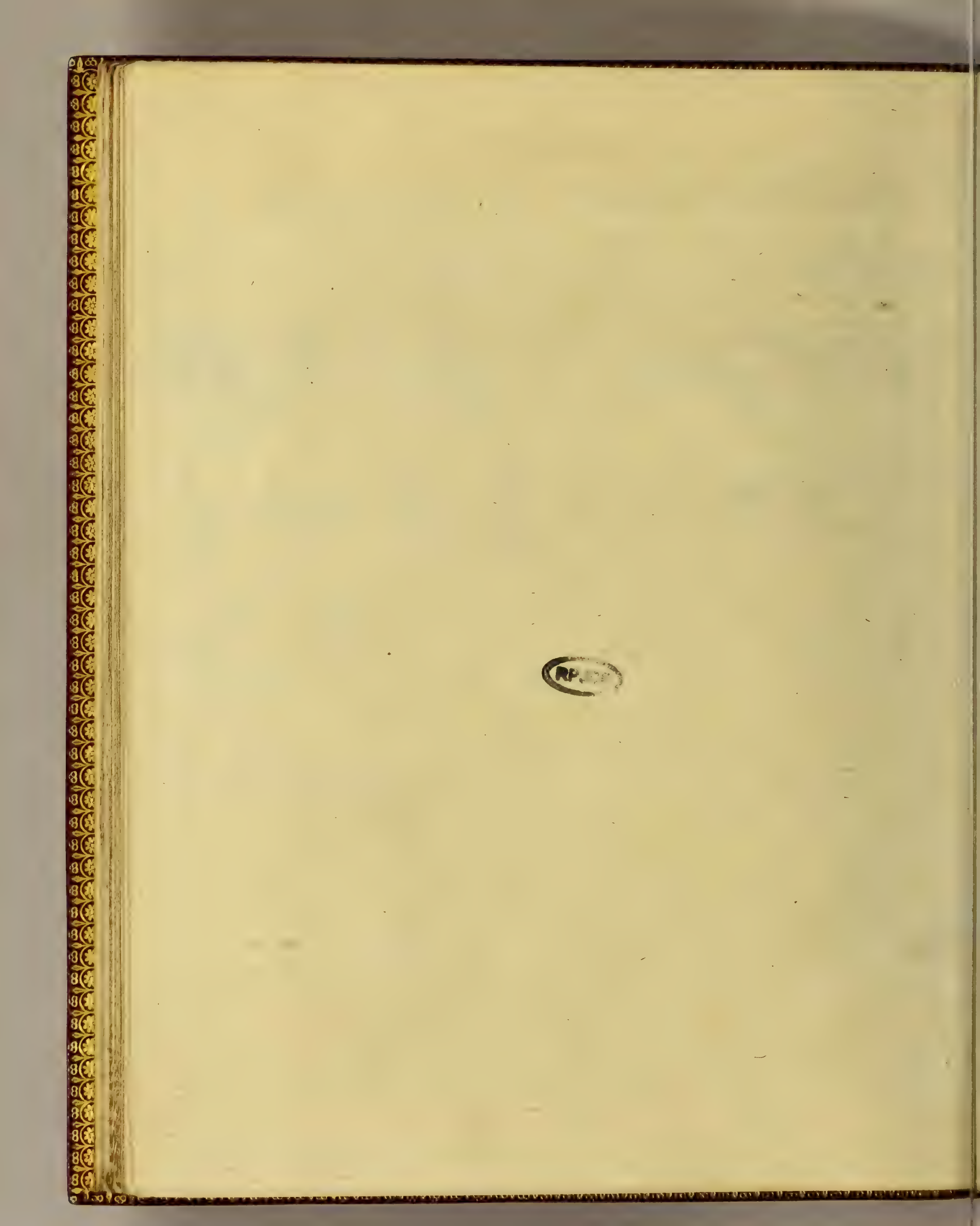
Holländer 12. erschlagen.

Vnsere andere Schiffe / da sie das schiessen vnnd getümmel höreten / seynd sie alsbald in jhre Schlupen oder grosse Nachen mit jhren

ren



Die Jnſūl Iaūa Maior, Ligt vnder dem 8 grad Eleū. Pol. ad Meridiem, darin die für‐nembſte handelſtatt Bantam iſt. Ob wol JaKatra oder Sūnda Calūpa, vor diſem ein gewaltige Statt geweſsen ſo dūrch Kriege verwüſt. Nit weit von dieſer Jnſūl, Jſt der Cap: Draco An. 1577. wol 20 ſtūndt, mit groſer gefahr, aūff dem grūndt gelegen etc.



ren Wehten gesprungen/ nach vns zugerudert / vnd haben die dritte Fuste der Feinde/ darinn vber die 100. Mann antroffen / darauff sie mit aller Macht geschossen / also / daß diese Lose Verräther all ins Meer gesprungen / vnd trachteten mit schwimmen daruon zukommen/ wir aber mit zween grossen Nachen folgeten jhnen dapffer nach vnd haben darauff gehawen / als auff vnsere rechte Feinde / die vnter dem Schein deß friedens vns hätten wöllen in vnsern eignen Schiffen verrähterlich ermorden.

Es waren auch noch drey andere von jhren Fusten / so vnser Pinas oder Jagtschiff verm ynten zu vberfallen / welches sie / weil darauff nur 7. oder 8. mann gewesen / so im werck warē ein newen Mastkorb zu machen/ leichtlich hätten thun können / da sie aber gesehen / dz jhre Leut so dapffer ins Meer sprangen / seynd sie wieder mit Macht ans Land gerudert. Jre andere vbrige Fusten seynd von weitem liegē blieben / sahen diß Spiel an / vnd dorfften nicht näher kommen.

Wol 170. Wilde erschlagen.

In summa / wir haben sie also entpfangen / daß jhrer nicht vber 30. von 200. so in den drey Fusten gewesen / ans Land kommen seynd / wiewol wir auch ein vberauß grossen Schaden gelitten / 12. von vnsern Männern also zuverlieren / die alle also bald stock todt gefallen seynd / vnnd waren mit Namen Ioan Iacobs Schellinger Schiffmann / Renier von Hell Commissarius Gillis Gillisen Adels Person / Barent Bonteboter, Arent Corendrager, Cornelius von Alcmar Simon Ians Vlischur, Iost der Zimmermann / Adrian der Metselar, ein Portugäsischer Leibeigen / vnd zween junge Knaben / so einer nicht vber 12. Jar alt gewesen. Darauß wol zu beschliessen / dz diß ein mörderisch Volck gewesen / dañ sie disen Knaben / wie auch den andern / mehr als 12. Stich oder Wunden / nachdem sie todt waren / geben haben.

CAPVT XII.

1596. Im December.

DEn 5. Decemb. haben wir deß Nachts vnser Ancker auffgenommen / vñ nach dem wir das Schiff Amsterdam mit Volck versehen / seynd wir nach Ost zugesegelt.

Den 6. dito/ seynd wir kommen bey eine grosse Insul/ Ins de Madura genandt/ da wir vns nieder gelassen.

Des Abends seynd zween kleine Nachen an vnsere Schiff kommen/ brachten vns Zeitung von jhrm Obersten/ so vns viel guts ansagen ließ/ vnnd begerte (wie sie sagten) wir solten da bleiben/ er wolt vns Pfeffer zu kauff geben/ wir aber glaubten es nicht.

Den 7. dito/ kamen sie wieder mit etlichen Früchten vnd Obs an vnsere Schiff/ zeigten vns an/ jhr Oberster wolte deß andern Tags selbst zu vnsern Schiffen kommen.

Den 8. dito/ kam ein groß seltzam Schiff/ vnnd drey kleine voll Volcks/ vom Land zu vns gefahren/ vnd ruderte ein kleines vorher/ die vns sagten/ jhr Oberster were da. Darauff man jhnen anzeigte/ sie solten nicht zum Schiff Amsterdam, sondern zu dem Schiff Mauritio fahren. Sie aber wolten nicht/ vnnd dachten/ dieweil so viel darauff todt/ solt wenig Volck darinn seyn/ ruderten also dem schiff Amsterdam zu/ da sie also vngefähr ein langen Spieß weit vom Schiff waren/ haben die vnsern (so von den vorigen noch verbittert waren) drey oder vier grosse Stücke/ so mit Würffel geladen/ auff sie loß gebrandt/ damit sie grossen Schaden gethan/ vnnd viel zu todt geschossen haben/ die andern sprungen ins Meer/ denen wir mit Nachen nachgesetzet/ etliche zu todt geschlagen/ vnd 10. oder 12. davon (daß wir den Grund vnnd Fürnemmen deß Obersten wissen möchten) gefangen genommen/ kondten aber von jhnen nichts vernemmen/ als daß sie vns sagten/ jhr Oberster Bischoff/ so von Mecha, wer auch mit in der Fusten gewesen/ vnnd todt geschossen worden/ bey demselben war ein Kleinot gefunden/ so noch verwaret wird. Wir liessen sie also wieder nach dem Landt fahren/ behielten allein zween junge Knaben/ so darnach auch von vns geschwommen seynd/ wir bekamen auch deß Obersten Sohn/ so noch gar klein war/ den wir wieder nach dem Landt gesandt.

Auff den Abend haben wir vnsere Ancker auffgehaben/ vnd seynd davon gefahren.

Den 11. December/ seynd wir bey 2. kleine Insuln/ so von armen Fischern

Fischern bewohnt/kommen/da wir vns nieder gelassen/vnd sie brachten vns Fisch/Hüner/ vnd andere Früchte zu kauffen.

Den 13. dito/ seynd wir wiederumb fort gesegelt.

Den 4. dito / bekamen wir ein West Windt / so vns recht soll gedient haben den Moluccis zu zufahren / dann wir nur 200. Meilen darvon waren. Zu Banta war vns gesagt / daß es jetzt ein gut Jahr von Näglein allda gewesen wär / vnnd daß wir daselbst für eine Rüstung wol eine grosse Kammer voll Näglein hätten bekommen können.

Es ist von den Commissariis, vnnd andern vorgeschlagen worden / daß wir solten dahin fahren / dieweil wir aber so ein langwirige schwere Reyse gehabt / vnd so schwach von Volck gewesen/ ist solche Reyse von dem meisten Hauffen / weil jeder wiederumb nach Hauß verlangen hatte/wieder rahten worden.

Den 24. dito/da vns der Windt zu wieder/ seynd wir an der Insul/da wir zuuorn gewesen/wieder ankommen.

Den 25. dito / ist der Ioan Molenar, schiffmann auff Mauritius schiff/gar plötzlich gestorben/also/ daß er in einer stund gesundt vnnd todt war.

Den 28. 29. 30. vnnd letzten December / seynd wir stets vmbgangen / die Waaren/ vnnd alles was vns noch dienstlich seyn möchte / vom schiff Amsterdam außzuladen / vnd lagen nahe bey der Insul/ da täglich Prouiant von Fischen/Hünern/ Hirschenfleisch/vnd allerley Früchte vmb ein rechtes Gelt / gnug zubekommen / allein/ da war kein Wasser für vns.

1597. *Im Ianuar.* Das Schiff Amsterdam verbrandt.

Den 11. Januarij/da wir alle sachen auß dem Schiff Amsterdã außgeladen/ vnnd das Volck in vnsern andern schiffen außgetheilt / haben wir das Fewer darein gesteckt/ vnd gar verbrennen lassen.

Solches ist zwischen der Insul Madura vnd Iaua geschehen/ wie in der vorigen Charta von Iaua. pag. 45. zu sehen ist.

Den 12. dito / seynd wir wiederumb ferner gesegelt / es war aber ein zwiespalt vnter vns / dann der eine wolte gegen West / der ander wolte Ost zufahren. Mehrertheils sind wir West zugesegelt / daß wir

wir neben Bantam wiederumb kamen / das Schiff Mauritius aber ist Sud Ost / daß es die Insul Iaua vmb sol fahren / zugesegelt / vnd seynd wir jhm endlich auch gefolgt.

Den 14. Januarii haben wir wiederumb die Ostseiten der Insul Madura gesehen / vnd seynd darnach durch viel kleine Insuln Sud gefahren.

Inſ. Madura.

Den 16. dito / ist vnser Pinas oder Jagtschiff / in der Morgenstunde an der Insul Iaua, nicht weit von Panareca, auff den Grundt gefahren / es schoß als bald drey Schüß loß / darauff wir / vnd Mauritij Volck jhm mit Boot oder Nachen zugefahren seynd / vnd haben jhm (mit GOttes Hülff) wieder darvon geholffen. Allhie haben wir einen hohen Berg gesehen / so gebrandt / vnd war oben vnd vnter dem Fewer ein gewaltiger Rauch / seltzam zu sehen.

Panareca.

Berg so gebrandt.

Den 18. dito / seynd wir kommen in das enge Meer zwischen Iaua vnd der Insul Baly oder Galle, haben allda / wegen deß wiederwertigen Fluß des Meers / vnd daß guter Grundt war / vnser Ancker außgeworffen.

Inſ. Galle.

Den 19. Januarii / seynd wir fortgefahren / kamen aber bey Baly in einen gewaltigen Fluß deß Meers / so vnsere Schiff zu rücke wie einen Pfeil geführet hat / vnnd war allda kein Grundt / daß man anckern kondte / auch hätte es kein Ancker halten könnē. Das Schiff Mauritius gewann die Grentzen Iaua, da es den Ancker außgeworffen / da wir auch zu letzt / doch wol drey Meil darvon / so wir in einer halben Stundt gefahren / angelanget.

Den 20. dito / seynd wir wiederumb zu den andern Schiffen kommen.

Den 21. dito / seynd zwey Barcken oder Nachen vom Landt an das Schiff Mauritio kommen / darinn einer war / so gut Portugäsisch geredt / der erzehlte vns / daß die Stadt Ballaboam oder Ballambram von einem frembdē König auß Iaua belägert wär / der deß Königs von Ballambram Tochter zur Ehe genommē / beschlaffen / vnd darnach hätte vmbringen lassen / vnd vber das wer er kommen / vnd hätte jhren Vatter belägert.

Ballambrā.

Die

Die Stadt Ballambram liegt an der Sud Ostseiten der Insul Iaua, allda der Thomas Candisch Engländer / da er Anno 1588. die gantze Welt umbfahren / angeländ hatte / und war der alte König / deß der Candisch gedenckt / noch im Leben / und wol 160. Jar alt / da seynd gewaltig viel Fledermäuß / so groß als Kräen / so sie / wie sie uns sagten / essen.

Gegen Mittag seynd wir so nahe der Stadt Ballambram kommen / daß wir sie haben sehen können / da wir uns hinder einen hohen Eck gelegt / und Wasser gesucht.

Den 22. dito / seynd wir mit unserm Pinas oder Jagtschiff herumb gefahren / Süßwasser zu suchen / kondten aber keins finden. Den Fluß / so durch Ballambram laufft / hatten die so die Stadt belägert / neben dem Meer zugepfälet / Also daß man nicht dareyn kondte.

Den 23. dito / seynd an unsere schiffe / wegen deß belägerten Königs / zween oder drey Mann kommen / welche deß Nachts auß der Stadt gefallen waren / der ließ uns bitten / daß wir mit unserm Geschütz unter seine Feinde schiessen wolte / solches haben wir aber nicht thun können / dieweil da viel truckene Sandtquellen waren / und wir nicht recht zufahren kondten. Sie sagten uns / daß in dieser Stadt grosser mangel an Prouiant / und daß grosse menge vor Hunger gestorben weren / baten uns fleissig umb Hülffe / es kondte aber nicht geschehen. Nachmals haben wir gehört / dz der König / so die Stadt belägert / Machometisch war / die in der stadt aber waren noch Heyden / so noch den Machometischen Glauben nicht angenommen / welches die Ursach jhres Kriegs war.

Storchen.

Allda haben wir grosse menge Storchen gesehen / daher wir vermeinen / ob man wol in unserm Land nicht weiß wo sie hinkommen / daß sie sich hie deß Winters auffhalten / dann es umb diese Zeit recht Winter in unserm Landt war.

Den 24. Januarii seynd wir wiederumb von dannen gesegelt / dieweil da nichts für uns zu finden / unnd namen unsern strich gerad auff die Insul Bally oder Galle zu.

Den 25. dito kamen wir an die Insul / vnnd ist an vnsere Schiffe ein Barca gerudert / so vns sagte / daß Süß wasser / vnnd alle andere dinge allda genug zubekommen wären / haben vns also da nider gelassen.

Den 26. Dito, ist vnser Pinas mit einem grossen Nachen / den Fluß zusuchen / herumbgefahren / vnnd ist einer von vnsern Leuten ans Landt kommen / so alles besichtiget. Da er aber wieder kam / sagte er / daß allda nichts zum besten / vnnd wol 10000. Mann gelägert lägen / so nach der Statt Ballambram, die zu entsetzen / zögen. Dieser Kriegs Oberster vermeynete wol grosse Geschänckt von vns zubekom nen / dieweil aber der Fluß allda auch nicht gut war / seynd vnsere Leute wieder zu den schiffen kommen.

CAP. XIII.

DEn 27. Januarij seynd wir abermal fortgefahren / vnd suchten herumb Gelegenheit von süssem wasser / vnd anderm Proviant / dann wir in vnserm Schiff einen Mann von Bengala, so von seinem freyen Willen mit vns gefahren / hatten. Dieser war auch zu Bally gewesen / vnd sadte / daß allda gut wasser vnd ander Proviant genug zu bekommen were. Deß Nachts haben wir vns neben einer Höhe an der Sudwest seiten der Insul Bally nidergelassen.

Den 28. dito, kam an vnsere Schiffe ein Nachen mit 6. oder 7. Mann / so von jhrem König gesandt / der vns fragen ließ / von wannen wir kämen? Wir antworteten / auß Hollandt. So sagten sie / er begerte mit vns zu handeln.

Den 29. vnnd 30. dito, schickte vns der König ein theil Früchte mit seinen Leuten. Wir spüreten aber wol / daß allda die rechte Gelegenheit nicht war / dann sie von weitem gerudert kamen / so wuste vnser Mann von Bengala auch wenig bescheyd.

Den 1. Februarij bekamen wir 2. Schwein / für ein Güldenthaler das stück / so wir alsbald gekocht / vnd mit gutem Lust gessen.

Den

Den 2. dito seynd wir fort gefahren / vnnd wolten die Höhe vmbsegeln / wir kondten aber / wegen deß wiederwertigen Winds / die nicht erlangen / vnd musten wieder zu rück.

Den 3. dito, versuchten wir wiederumb die Höhe vmbzufahren / wir erlitten aber einen grossen Sturm / kondten nicht darzu kommē / vnd musten wiederumb zu rücke. Das Schiff Mauritius aber vnd vnser Pinas kamen dahin / ob es wol mit vberauß grosser Gefahr geschahe. Der Steuermann (das ist / der das Ruder regiert) hatte vmb 8. Güldenthaler gewett / daß er das Schiff darüber bringen würde / vnd wolt also mit gewalt darüber / welches er auch / doch mit höchster Gefahr / neben den Felsen hin gethan hat.

Also blieben wir da mit vnserm Schiff gar allein.

Den 4. vnnd 5. dito trachteten wir abermal dahin zusegeln / wir musten aber wieder zu rücke.

Den 6. dito bekamen wir ein schreiben von einem von vnsern Leuten / mit namen Rotenburg / so vmb die Höhe Mauritio gefahren war / er aber war mit einem Portugäsischen Leibeigenen ans Landt zu Geissel gesandt / so hatten jhn die Eynwohner / wider seinen Willen / wieder zurücke geführt / nicht weit von vnserm Schiff / der schriebe vns / daß das Schiff Mauritius wol 7. oder 8. Meilen vmb die Höhe gefahren wär / vnd daß er vber Landt da kommen war / vermeldet aber nicht wie / oder wohin / deßhalben alsbaldt von vns ein Mañ / mit etlichen kleinen Geschäncken für den König / ans Landt gesandt worden / daß er sich aller gelegenheit solte verkündigen.

Den 7. dito / kam vnser Mann wieder / vnnd sagte vns / wie der Rotenburg da kommen war.

Den 8. dito ist derselbe Mann abermals ans Landt gesandt / mit einer Büchsen / vnnd etwas von Sammet / den König zuverehren / vnnd seine Gunst zu erlangen. Solches hat dem König gar wol gefallen / vnd ließ vns sagen / wir solten mit dem schiff näher der Stadt kommen / er wolt vns Wasser / vnd was wir bedürfften / vollauff zuführen lassen.

Den 9. Dito, seynd wir in ein Golfo, nahe bey dem Landt / vngefähr

gefähr ein halbe Meil/ gefahren/ da wir vns nider gelassen/ allda vber die 70. kleine Nachen vns allerley zugeführet/ vnnd vns zu sehen dahin kommen seynd. Der König ließ vns sagen/ er hätte Lust einen Schuß oder etliche auß grosem Geschütz zu sehen/ so haben wir jhm zugefallen 5. von vnsern gröstẽ Stücken fewer geben/ welches der König/ so am Vfer auff seinem Wagen war/ angesehen hat.

Ins. Bally oder Galle.

Die Jnsul Bally oder Galle (wie ich vermeyn) ist gelegen an der Ostseiten/ oder gegen Morgen von der Jnsul Iaua, ist fruchtbar von Reiß/ Hüner/ Schweinen/ so vber die massen gut seyn/ vnd von allem andern Viehe/ so gemeiniglich dürr sindt. Sie haben vberauß viel Pferdt/ die Eynwohner seynd Heyden/ ohn alle Gesätz oder Glauben/ der eine betet an die Sonne/ der ander eine Kuhe/ vnd jeder was jhm gefällig. Wir haben Leut von dieser Jnsul in vnserm Schiff gehabt/ so vns für die Wahrheit gesagt/ daß/ wann ein fürnemer Mann da stirbt/ sich wol 50. Weiber seinethalben verbrennen liessen/ vnd welche solches nicht thun will/ die wirdt von allen andern vnehrbar gehalten vnnd veracht/ dann sie es fast alle thun/ ohne widersprechen.

Die Kleidungen/ so wol der Männer als der Weiber/ seynd beynahe wie zu Bantam. Jhre Wehr ist ein Chinesischer Dolche oder Cris am Leib zu der lincken/ vnnd in der Handt ein Spieß von anderthalb Klaffter lang/ so innwendig wie ein Rohr/ dardurch sie kleine Flitzpfeil/ deren sie zur rechten ein Fudral voll auff der seiten haben/ durchblasen/ vnd seynd die spitzen von Rohrholtz/ oder von lauterm Goldt/ diß ist gar eine böse Wehr für nackete Leut/ sie seynd den Machometanern vnnd Portugäsern gewaltig feind. Diese Jnsul hat von sich selbst kein Gewürtz/ sondern von allerley Proviant vnd Kleider/ so sie vmb den Leib tragen/ vberfluß/ handeln auch viel mit Leibeigenen Leuten/ so sie einer dem andern verkauffen.

König der Jnsul Galle.

Der König hat sich Stattlicher gehalten als der Gubernator von Bantam, dann da er am Vfer bey vnsern Schiffen war/ saß er auff einem köstlichen Wagen/ so von zween weissen Büffeln fortgezogen worden/ seine Guardia hatte jeder ein Cris oder Dolchen/

vnnd

EIN KÖNIG AVS DER INSEL BALLY oder GALLE.



Dieſer König, ſo im Februario An. 1597. Zu der Hollender Schyff Kommen, welche auff ſein begeren
5 groſſe Stück geſchütz, abgeſchoſſen, Satze auff einem Wagen, daran 2 weiſſe Buffel, die in Zogen,
Seine Quardi hett ein Jder, ein Chineiſchen dolchen vnd ein Spies wie ein rohr, als hie bey A. Zuſehen
dardurch ſie pflitzpfeilein die ſie in Köchern tragen, ſo hie mit B. vnd C. verZeychnet) blaſſen oder
ſchieſſen. Sindt Heydniſches glaubens, einer bettet an die Sonne, der ander ein Kue, etc. Wan
ein Man geſtorben, ſo wirdt ſein leib verbrant, dan ſpringt ſein weib freywillig auch ins feur,
vnd wird mit verbrent. Bei dieſem König ſeind 2 Hollender freywillig geblieben. etc.



vnnd einen Spieß / wie gesagt / dessen spitzen von lauterem Goldt war.

NOTA. Daß sich die Weiber verbrennen / wann jhre Männer gestorben seynd / bezeugen viel glaubwirdige Scribenten. Caspаro Balbi, so selbst auch in India gewesen / schreibet / daß solches im Königreich Campaya gebräuchlich / vnd daß er solches zu Negapatan selbst mit seinen Augen gesehen habe. Linschot in seiner Schiffahrt meldet / daß solches in India vnter den Bramanas, das seynd jhre Priester / vnter den Edelleuten vnnd etlichen Kauffleuten bräuchlich sey. Vnd daß solches (wie die Indianer jhm gesagt) herkommen sey / daß vor zeiten die Weiber allda / so sehr zur Vnzucht geneygt / jhre Herrn oder Männer pflegten mit Gifft vmbzubringen / auff daß sie möchten einen andern nemen / vnd da jhn derselbige auch nicht gefällig / haben sie jhm gleicher massen fortgeholffen / also daß auff eine zeit der König zu Cambaya seiner fürnemen Herrn / Obersten vnd Kriegsleute gar also beraubt ist worden. Deßhalben er dieses Gesätz vnd Ordnung gemacht / daß wann der Mann stirbt / vnd nach jhrer weise zu Aschen verbrandt wirdt / soll das Weib beweisen / daß sie keine schuldt habe an seinem Todt / leget alle jhre beste Kleider an / wirdt mit Pfeiffen vnd Seytenspiel zum Fewer von jhren nächsten Freunden geführet / vnd wirfft sich freywillich dareyn. Darauff die vmbstehende Weiber allerley wolriechend Holtz vnd köstlich Oel werffen / vnd wirdt also auch zu Aschen verbrandt. Da aber eine solches nicht thun wolte / wirdt jhr das Haar abgeschnitten / vnd aller Kleinödder beraubet / vnd von jedermänniglich veracht. Was jhre Wehr oder Dolchen belangt / davon haben wir zuvor Cap. VIII. gesagt. Jhrer Spieß / so innwendig durchbort ist wie ein Rohr / dardurch sie die kleinen Flitzpfeil schiessen / ist einer hie zu Nürnberg / das Eisen aber ist nur mit hültzenen Reifflein / doch gar behendig / daran gebunden / wie die vorige Figur bey A außweiset: Also daß es nicht hindert / daß die Flitzpfeile darauß geblasen werden. Die Pfeil aber / deren auch allhie viel vorhanden / seynd vngefähr anderthalbe Spannen lang / von gar leichtem Holtz / vnd in der form wie in der

Nel suo Viaggio. cap. 18
Idem cap. 30

Figur bey B. zusehen/ die Spitzlein / deren etliche von Rohrholtz / etliche von Metall / seynd mit häcklein / also / so sie in Leib geschossen darinn stecken bleiben. Solcher Flitzpfeile haben sie in eim Fudral allzeit 25. oder 30. vorhanden. Dasselbe Fudral (wie auch eins allhie) ist nur ein Rohr auß einem stück / daran ein hültzener Hacken / gar drollig / mit hültzenen Reifflein angebunden / mit welchem Hacken sie es auff jhre rechte seiten anhängen / stehet in der Figur bey C.

CAP. XIIII.

1597. Im Februar.

DEn 10. Februarij bekamen wir schreiben vom Capitayn Houtman, daß wir solten zu jhm kommen / dann sie gute gelegenheit von Wasser/ vnd einen orth/ da von allem gnug zubekom̃en/ gefunden hätten. Also liessen wir zween von vnsern Leuten/ vnnd einen leibeignen Portugäser allda/ daß sie vber Landt/ wie vns der König zugesagt / reysen solten / wie solches auch geschehen. Wir aber kondten den Abend vber die höhe deß Ecks nicht kommen / ob wir wol vnser Jagtschiff/ so vns hat holen wöllen/ gesehen.

Den 16. dito, seynd wir zu dem Schiff Mauritio kommen/ welches sich allbereyt mit Wasser/ vnnd mit vberauß viel Viehe/ proviantirt hatte. Deßhalben wir vns nicht lang gesäumet Wasser in vnsere Fässer/ so sehr verderbdt waren/ zufassen.

Den 17. dito kamen vnsere Leute/ so vber Land gereyst/ zu vnsern schiffen/ vnd haben wir grosse menge von allerley Vieh/ Frücht vnd Obs eynkaufft.

Den 16. 19. 20. vnnd 21. dito seynd wir stets im Werck gewesen / vns auch mit allerley zu proviantirn / dañ der König selbst vns einen von seinẽ Obersten zugestellt/ der mit vnsern Leuten vber Landt kommen/ so vns hierinnen behülfflich gewesen/ dann er sehr begierig war/ von vns etwas seltzams vnd saubers zubekommen.

Den 22. Februarij seynd 2. von vnsern Leuten auß dem Schiff Mauritio, mit Namen Emanuel Rotenburg von Amsterdam, vnnd Iacob Guyper von Delfft, auff dem Landt geblieben/ wir vermeynten/

meynten/ daß jhnen etwan grosse Zusagung vom König/ daß sie bey jhm bleiben wolten/ gethan sey. Dann wie wir vermerckten/ war der König begierig vielerley frembde Nationen bey jhm zu haben/ darinn sie beyde/ vielleicht wegen jhrer Jugendt/ nit wol bedacht seynd gewesen/ sich vnter solche Leut nider zulassen/ die weder von Gott oder seinem Gesätz wissen. In 2. oder 3. Tagen darnach schickten sie vmb jhre Kleider/ man hat jhnen aber nichts folgen lassen.

Den 23. 24. vnnd 25. dito haben wir am Landt so viel Schwein geholt/ als wir täglich bedürfft.

Den 25. dito haben wir vnser Ancker auffgehaben/ der meynung/ wir wolten darvon fahren/ es ist aber gar still wetter worden/ also daß wir seynd wieder liegen geblieben.

Den 26. Dito seynd wir darvon gesegelt/ haben vnsere zween Männer allda am Landt gelassen/ vnd seynd West Sud west zugefahren.

Holländer widerkunfft.

Den 1. Martij ist es noch immer still wetter gewesen.

Im Martio.

Den 3. dito, bekamen wir guten windt auß dem Sud Ost/ vnnd seynd west Sud west zugesegelt.

Den 14. dito sind wir mit demselbẽ windt/ so auch bißweilen Ost/ bißweilen Sud Ost gewesen/ dapffer fortgefahren/ befunden vns im 14. Grad Merid. darauß zuschliessen/ daß die Insul Iaua sich nach dem Mittag nicht so weit erstreckt/ als sie in den Meer Carten verzeichnet/ sonst hätten wir vber das Landt segeln müssen.

Den 22. seynd wir mit demselben windt gefahren/ haben deß Poli Höhe auff 19. Grad gefunden/ vnnd seynd west Sud west zugefahren.

Den 19. April ist in vnserm Schiff das letzte Brodt außgetheilt worden/ so mehr als zwey Jahr alt war/ vnnd bekam jeder für sein theil 7. pfundt schwer/ gut vnd böß. Haben vns jetzt fortan mit Reiß in wasser gesotten behelffen müssen. Dazu hatte jeder täglich einen Krug mit wasser/ vnnd 3. Musgen/ ist vngefähr ein halb von einer Nürnberger maß wein/ vnd alle wochen drey solcher Mäßlein Oel/ so nicht gar köstlich war.

Den 20. vnd 21. dito ist es gar still gewesen.

Den 23. Dito hat vns ein Sud Westwindt besser fort geholffen.

Aethiopia.

Den 24. Dito sahen wir AEthiopiam in Africa, auff den 33. Grad ad meridiem, war vngefähr 100. Meilen von C. A P. Bonæ spei, da wir noch wol 300. Meil meyneten darvon zuseyn / also daß vns Gott wunderbarlich bewahret / dann so wir bey nächtlicher weil dahin kommen wären / solten wir mit vollem Segel auffs Landt gefahren seyn.

Nach Mittag bekamen wir ein West windt.

Den 25. Dito war es gar still / ob wol das Meer gewaltige hohe Wellen gemacht. Deß Abendts bekamen wir ein guten Windt von Nord vnd Nord Ost / haben doch wenig Segel dörffen auffziehen / ob wol vnsere zwey andere Schiffe auch wol 2. Meilen vor vns waren / seynd die gantze Nacht allein mit dem vordern segel Sud West zum West zugefahren.

Den 26. Aprilis / haben wir deß Morgens keines von vnsern Schiffen sehen können / welches vns alle sehr betrübt / dieweil vnser Schiff gar schwach / vnnd wie es durch die gewaltigen Wellen deß Meers auff vnnd nieder getrieben worden / seynd die Balcken gewichen / vnd die Fugen auff vnnd zugangen / hatten auch viel Wasser im Schiffe. Darnach erhub sich ein Nord Westwindt / so haben wir das groß Segel auffgespannet / vnd seynd nach dem West Sud west gesegelt.

Deß Mittags hatten wir ein westwindt mit vngewitter / also daß beynahe alle vnsere Segel zerrissen worden / vnd seynd also ohne Segel fortgetrieben.

Den 27. Dito seynd wir noch also ohne Segel getrieben / mit einem westwindt / vermerckten die Höhe von 36. Grad. ad Meridiem, also daß wir befunden / daß die wellen vns sehr nach dem Sud / vnnd Sud west / getrieben hatten.

Den 28. dito seynd wir gleicher gestallt ohne Segel gefahren / befunden die Höhe 36. Grad / 20. Minuten.

Gegen

Gegen Abendt haben wir wiederumb etliche Segel auffgezogen/ der Wind war West/ Sud West/vnd seynd wir mit gewaltigen hohen vnd tieffen Wellen Nord West zugefahren.

Den 29. dito haben wir noch nichts von vnsern Schiffen vernemen können/der Windt war West.

Den 30. hatten wir schön Wetter/ mit eim West/ vnnd West Sudwest windt/ sahen viel grosser Vögel mit weisen Schnäbeln/ welches vns getrost macht/ daß wir nicht weit von C. Bonæ spei wären.

CAP. XV.

DEn 1. Maij hat ein Sudwindt gewehet/ vnnd war schön Wetter/ befunden die Höhe an 34. vnd ein halb Gr. vnnd seynd West Sud West gesegelt.

1597. Im Maio.

Den 2. dito befunden wir 35 vnd ein halb Gr. namen vnsern weg auff West/ vnd West zum Nord.

Den 4. Dito haben wir die Höhe 37. Grad befunden/ hatten Sud Sud Ost windt/ seynd West Nord West zugefahren.

Den 5. vnd 6. hatten wir einerley Windt/ vnd da wir zu Mittag bey der Sonnen die Höhe obseruirten, befunden wir 35. Grad. Da wir beschlossen/ daß wir C. Bonæ spei fürüber wären/ seynd also gar allein Nord West nach der Insul S. Helena zugefahren/ dann wir von vnsern Schiffen gar verlassen waren.

C. Bonæ spei

Den 8. dito war ein Sudwindt/ seynd Nord West zum West zugesegelt.

Den 9. dito ward es gar still wetter/mit einer dunckeln Lufft/ befunden die Höhe 31. Gr. 2. Minuten. Den Tag ist vnser Portion von Oel ein mäßlein in der Wochen gemehret worden.

Den 10. dito/ hatten wir noch durchauß Sud Windt/ vnnd die Höhe 29. Grad.

Den 14. dito/ haben wir 3. oder 4. mal von den Trombos, die bey C. Bonæ spei gemeiniglich im Meer gefunden werden/ allhie

mit grosser Verwunderung gesehen/dann die Portugäser schreiben/ daß sie nur 30. Meil von dem C. Bonæ spei gefunden werden / vnnd wir schätzeten vns vber 200. Meilen darvon zu seyn.

Den 15. Maij/hatten wir noch allzeit ein Sud Ostenwindt/vnd seynd Nord west zugeschiffet.

Den 16. dito / nach dem Morgenessen / sahen wir zwey Schiffe/ darůber wir vns erfrewet/ vermeynten / daß es vnser gesellschafft were. Da nu das kleinest so nahe war/dz ein Feldgeschůtz erreichē möcht ist es doch also bald seinen Gesellen zugefahren. Vnnd ob wir wol Freundtzeichen angezeigt/ der Hoffnung/ sie solten vns ansprechen/ seynd sie Nord Ost zu von vns gefahren / da spůreten wir / daß es Frantzosen gewesen/ vnd haben sich fůr vns gefůrchtet.

Den Mittag seynd wir der Höhe von 22. Grad 50. Minuten gewesen / hatten einen Sud Ost windt / vnnd seynd Nord west zu kommen.

Den 17. dito/befunden wir vns auff 21 vud ein halb Gr. Höhe.

Den 18. dito / war der windt allzeit Sud / vnnd befunden wir 19 vnd ein halb Grad.

Den 19. vnnd 20. haben wir ein still wetter gehabt / mit eim Sud windt.

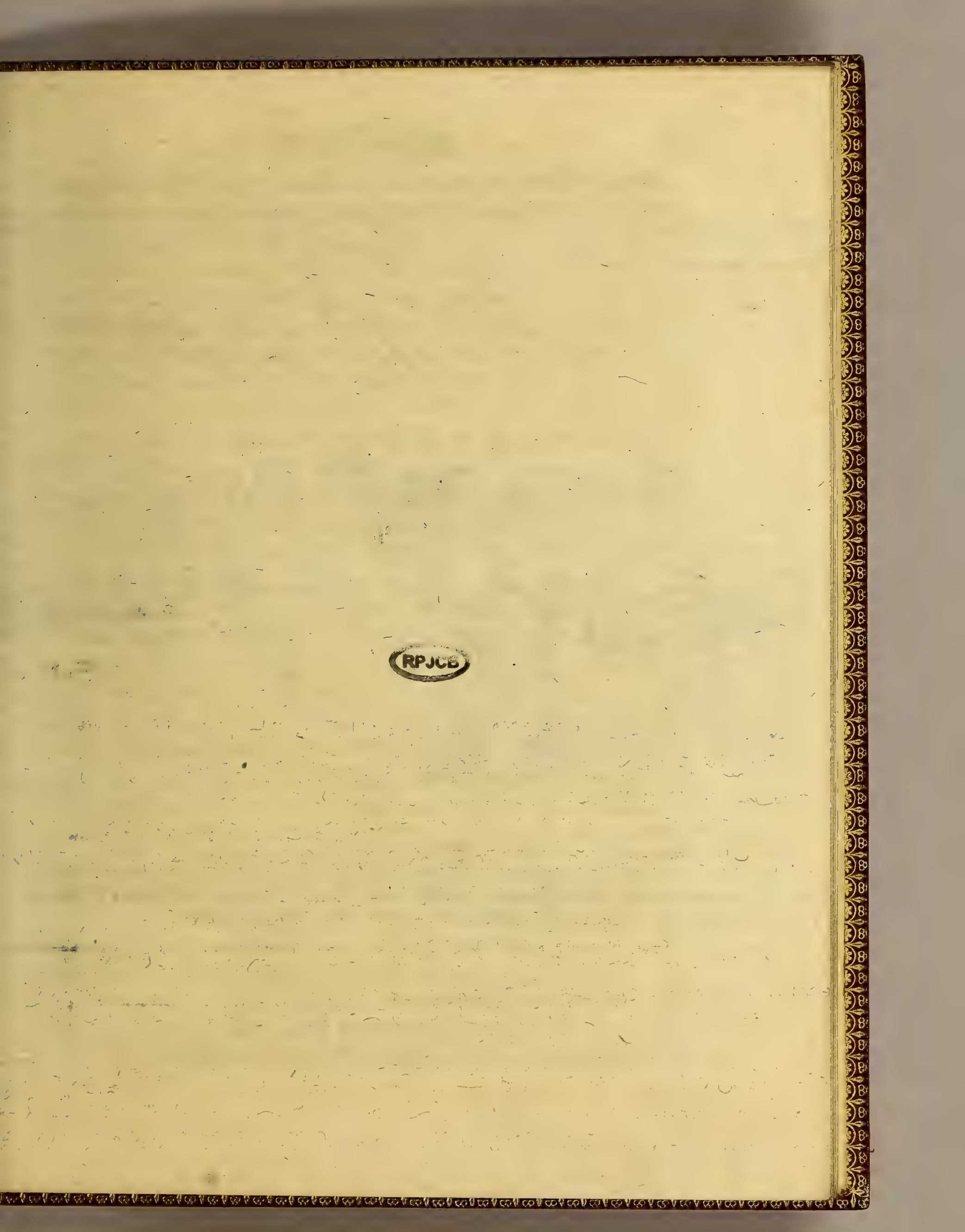
Den 21 dito/ war der windt Sud west / vnnd seynd Nord west zugefahren/befunden vns vnter dem 17 vnd zwey drittheil Gr.

Allhie haben wir erfahren / daß der Compaſt . von dem rechten Nord 3 vierttheil von einem Strich nach dem Ost gewichen ist.

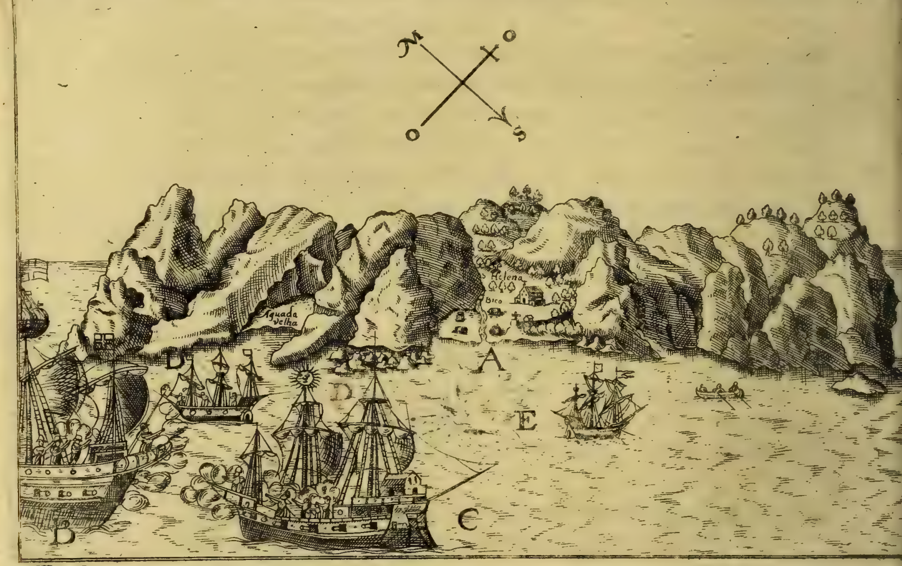
NOTA. Welches gerad 7. vñ ein halb Grad seyn soll / vnd ist zu vermuthen / daß zurselben Zeit die Schiff vngefähr in dem 25. Grad Longitudinis, welches eben mit dem Meridiano vom Niderland zutrifft/ gewesen.

Den 22. Maij / mit demselben windt befunden wir vns vnter dem 16. Grad 40. Minuten.

Den 23. dito / dieweil der Himmel mit Wolcken bedeckt / haben wir keine Höhe obseruirn können. Doch vermerckten wir wol / daß wir vngefählich in der Höhe oder Paralell der Jnsul S. Helena waren/



DIE INSEL S. HELENA



Disse Insel ligt vnder dem 16. grad. ad Merid. 350 meil von Africa. vnd vber 500. meil von Brasilia. Ist vnbewont, doch ist ein Capelen alda. da die schyff (so Jerlich aüs India Kommen vnd wasser alda nemen) ein Procession, Beichte, vnd das Sacrament halten: Es sindt alda Pomerantzen, Citronen, Granaten, Feÿgen, aüch Hirschen Geÿs. Schwein etc in grosem vberflüs. Ist für vngefehr 100. Jahr gefunden, dan alda namen in die baümen geschniten seind, mit dem dato. von 1510. Ist ein Züflucht aller vermüithen schÿffen. etc

B

ren/deßhalben wir west zum Sud/in der Höhe zubleiben/zugefahren seynd. Vnd haben vnsern Compaß bey nah ein Strich vom Nord nach Ost abgewichen.

NOTA. Ein Strich ist 11 vnd ein viertheil Grad/darauß zuschliessen/daß das Schiff näher Africa/als der Insul S. Helena, vnnd vngefähr bey dem 40. Grad Longitudinis gewesen sey/welcher Grad eben mit dem Meridiano von Sicilien, Neapolis vnnd Prag eynfellet. Vnd trifft solche abweichung mit der obseruation Hartmanni, von 10. Graden/15. Minuten/allhie zu Nürmberg vor 60. Jahren gethan/so alle Compaßtmacher allhie nachfolgen/wol vbereyn.

Deß Abends befunden wir durch den Crusera, (das ist die newe Constellation, wie ein Creutz/nicht weit vom Polo Antarctico, so den Alten vnbekandt gewesen) daß wir vnter dem 16. Grad Eleuati Merid. gewesen.

Den 24. Maij/haben wir deß Morgens ein Portugäsisch groß Schiff gesehen/welches als bald seine Friedfahnen auffgesteckt/dieweil aber vnsere Friedfahnen nicht so bald fertig war/vnnd wir in dem Vortheil deß windts waren/schoß es als baldt zwey Schüß nach vns/vnnd ließ eine Blutfahnen auff seinem höchsten Mastbaum fliegen. Wir haben als baldt fünff oder sechs Schüß wieder nach jhm geschossen/vnd seynd wir vnsern Striche west zum Sud gefahren/die Insul S. Helena zu suchen/nach welcher diß Portugäsisch Schiff auch seinen weg gehabt.

Ins. S. Helen

Den 25. dito/haben wir deß Morgens die Insul S. Helena gesehen/dann von wegen daß es ein hoch Land ist/läst sichs wol 14. oder 15. Meil weit im Meer sehen/wir kondten das Portugäsische Schiff hinder vns auch sehen/seynd aber mit einem Sud Ost wind/starck fort gesegelt/vnnd kamen nach Mittage nahe bey die Insul/da wir aber das Nord West Eck vmbgefahren/lagen da noch drey grosse Portugäsische Schiff/davon wir kein halbe Meilwegs weit gewesen/deßhalben wir als bald nach Nord Ost vns wieder ins Meer begeben.

Da die Schiff vns gespüret / hat der Admiral als bald loß gebrandt / sein Volck / so am Landt war / in die Schiff zu ruffen.

Die Insul S. Helena ist also genandt / dieweil sie auff S. Helena Tag / so den 21. Maij gemeiniglich kompt / erfunden. Ist also noch vnbewohnet / hat vngefähr 6. Meilen im Vmbkreiß / ligt vnter dem 16. vnd ein viertel Gr. Latitud. Merid. 510. Meil von Brasilia, vnnd 350. Meil von Africa. Ist hoch vnnd gebirgig. Da die Portugäser erst allda kommen seynd / war sie gar vnfruchtbar / vnd warē allda keine Thiere / sondern allein Süßwasser / so vberauß gut ist / welches von den hohen Bergen neben dem Kirchlein herab fleust / vnd ins Meer fällt.

In seim *Itin. lib.1.cap.94*

NOTA. Diese Insul muß von den Portugäsern vngefähr vor 90. oder 100. Jahren seyn gefunden worden. Dann Ioan Hugo Linschot schreibt / daß er allda Namen in den Feigenbäumen geschnitten / mit dem Dato von 1510. vnnd 1515. gesehen habe / daran jeder Buchstab ein Spanne lang gewesen / so seynd doch die Feigenbäume erst allda seidher die Portugäser die Insul erfunden / gepflantzt worden. Wie dann auch alle andere Obstbäume / als von Granatäpfel / Limonen / Pomerantzen / ꝛc. so da in grossem vberfluß seynd. Die Portugäser haben da auch allerley Thier eyngesetzt so sich gewaltig gemehret / als Schwein / Geiß / Hirsch / Feldthüner / Dauben / ꝛc. Hat auch Saltz vnd Schwefel / vnd nahe bey der Insul gewaltig viel Fisch / also / daß es ein wunderwerck vnd grosse Gnad Gottes ist / daß diese Insul / so jhres gleichen nit hat alda in dem grossen weiten Meer / als ein Zuflucht aller Schiffe vnd krancken Leuth / also allein gelegen ist. Dann alle Portugäsische Schiff / deren täglich aus India von Goa vnd Cochio bey Calecut, 5. oder 6. nach Portugal farn / in dieser Insul anländen / vnd biß den 25. Maij einer den andern erwarten / laden allda Süßwasser eyn / waschen vnd reinigen jhre Leinwand vnnd Kleider / vnnd ist das Obst vnnd wildt gar gemein / deßhalben so bald die Schiffer daran kommen / machet jeder seine Hütten / wo hin er will / versicht sich mit Wildpret / mit Fischen / Obst / Holtz / ꝛc. Vnd ist es alsdann wie ein

Läger

Läger an diesem Orth / dann die Insul gar vnbewohnet / vnnd ohne Häuser / allein daß ein klein Kirchlein allda ist / da die Schiffe gemeiniglich ein allgemeine Beicht / Procession vnnd Nachtmal halten.

Anno 1589. hat der Thomas Candisch Engländer allda frisch wasser genommen / vnd ließ ein wehr vnd Kessel allda.

Der König von Portugal wil nicht daß jemands allda wohne / sondern daß alles / was die Natur von sich selbst ohne bawen oder pflantzen fort bringet / gemein seyn soll.

Allda hat vor Zeiten ein Eynsideler etliche Jahr gewohnet / so vnter dem Schein der Heiligkeit seinen Handel getrieben / dann da die schiff auß India dahin ankommen / verkauffte er jnen Jährlich 500. oder 600. Bockfell oder Häut. Der König aber ließ jhn gefänglich nach Portugal führen.

Es hat sich auch zugetragen / daß sich 2. Caffras, oder Leibeigene Mosambic, vnd einer auß Iaua mit zwey Leibeignen weibern / allda ziemlich lang auffgehalten / also / daß sie sich ziemlich gemehret haben / daß jhrer wol 20. gewesen seynd. Diese / da jhre Schiff / damit sie dahin kommen waren / haben fort segeln wöllen / hatten sie sich daruon gestohlen / vnnd waren in die Berge / da kein mal ein Portugäser gewesen / geflohen / allda sie sich / vmb die Zeit / wann die schiff allda anlånden / auch auffgehalten haben. Vnd lieffen wann keine Schiff da gewesen / die gantze Insul durch. Man hat jhnen aber / auß Befehl deß Königs / dermassen nachgesetzt / daß sie alle in Portugal gefangen geführt seynd worden.

In dieser Insul lassen die Schiff / so auß India kommen / allzeit jhre Krancken Leut / vnd gibt man jhnen Reiß / Bißcoten / Oel / vnd ein wenig Gewürtz / dann Fleisch / Fisch vnnd Obst finden sie allda gnug / werden gemeiniglich wieder gesundt / dann es ein vberauß gesunde Lufft allda hat / vnnd werden von den Schiffen / so das ander Jahr dahin kommen / wieder nach Portugal geführt. Wir haben (schreibt Linschot) Anno 1588. im Maio / 15. krancken vnnd etliche Leibeigne / so darvon gelauffen waren / darinn gelassen.

Dazumal haben wir 4. Schiff zu gleich sehen kommen / so ein grossen Schatz/vnd vber die 30. Tonnen Golds werth geführt/dañ sie alle mit Gewürtz / Edelgestein / vnnd andern köstlichen waaren / geladen. Aber dieser Schiff halben haben wir vns bey der Insul nit dürffen nider lassen / sondern seynd die gantze Nacht Nord Ost / vnser Gesellschafft zu suchen/ zugefahren.

1597. Im Maio.

Den 26. Maij / deß Morgens haben wir vns wiederumb gegen die Insul gewendt/ vnnd hat allzeit Sud Ost windt gewehet / nach Mittag sahen wir zwey Schiff / vnd wie wir auff den Abend darzu kamen/so war es vnser Gesellschafft/deß wurdẽ wir alle sehr erfrewt/ dann wir einen gantzen Monat wider vnsern Willen zertheilt gewesen waren / darnach seynd wir also mit eynander gegen Nord west recht heimzu gefahren dann wir noch(Gott lob)gesundt Volck hatten/vnd einen Sud Ost/ recht guten windt/ so hatten wir auch noch wol 4.oder 5. Monat Wasser gnug.

Den 27.28.29.vnd 30. dito / ist einerley wind vnd schön Wetter gewesen / vnnd befunden deß Abends an den Crusera, den 27. Maij auff 41. Grad.

Im Junio.

Den 1. Junii/obseruirten wie die Höhe von 6. Grad/ad Merid. seynd Nord west/ oder/ wegen der Abweichung deß Compaß / Nord west zum Nord zugeschifft.

Den 6. dito / haben wir auff einen Grad nahe die Lineam AEquinoctialem erreicht / vnd dieweil wir befunden/ daß die wellen vns sehr nach dem west geführt hatten / seynd wir mit eim Ost vnd Sud Ostwind/ Nordwest/zum Nord gesegelt.

Den 7. dito / mit demselben windt seynd wir den AEquatorem passirt.

Den 10. Junij / deß Abends vermerckten wir 5. vnd ein halb Gr. Höhe / ad Septentrionem, vñ sahen wiederumb die Nordstern/ so wir in zweyen Jaren nit hatten gesehen. Seynd allzeit Nord/ Nordwest/mit einem Sud vnd Sud Osten windt zugesegelt.

Den 11. dito / war es gar stille / bißweilen eine finstere Lufft auß dem Sud Ost.

Den

Den 12. Juni/ hatten wir auch ein finster wetter mit Regen.

Den 13. dito / haben wir all vnsere Segel herunter gethan / auff daß wir sie möchten wiederumb gantz machen.

Den 14. dito / bekamen wir ein wiederwirtigen windt / auß dem Nord / deßhalben wir west Nord west zugefahren / wir kondten keine Höhe/wegen des finstern wetters/ obseruirn.

Den 15. dito / hatten wir ein Nord / vnnd Nord Nord Westen windt.

Den 16. Junij / war die Höhe auff 9. Grad 10. Minuten / der windt Nord Ost / vnd nord nord Ost.

Dei 17. dito/ hatten wir schön wetter / mit Eord Ost windt / sind wir nordwest/ vñ nach Mittag nordwest zum nord zugefahren.

Den 18. dito/ haben wir einen grossen Fisch Aluercoos genannt/ davon wir mit eynander zwo Malzeit gehalten / gefangen/ so in langer Zeit nicht gesehen.

Den 26. dito / hatten wir noch allzeit nord Ost windt/ sind nord nord West zugefahren / die Höhe war 17. vnd ein halb Grad.

Auff dato / ist viel Staub wie roht Sandt in vnsere Schiff getrieben worden/ wie es zu geschehen pflegt / da man neben dem Meer Duynen oder Deychen fährt/vermeynten / wir weren vngefähr bey der Insul S. Antonio, da wir noch wol 40. oder 50. Meil gegen Abend daruon waren. *Ins. S. Ant.*

Auff dato / ist ein fliegender Fisch in vnser Schiff geflogen / den haben wir gessen.

Den 28. hatten wir 20. Grad Höhe/ mit Ost nord Ost Windt/ allda sahen mir Sargalla oder Steinkraut.

Den 30. Junij/ haben wir die Sonne zu Mittag gerad am Zenith, vnd schnur recht vber dem Kopff gehabt / war aber dazumal nicht gar heiß/ sondern hatten ein schön vnd kül Wetter. Die Sonne *ad Zenith.*

Auff dato / seynd wir den Tropicum cancri für vber gefahren / deß Abends funden wir 24. Grad Höhe.

Den 2. Julij / sahen wir noch gewaltig viel Steinkraut auff dem Meer, vnd war der windt nord nord Ost / mit stillem Wetter. Im Julio.

Den 3. dito / bekamen wir widerumb den windt Ost Nord Ost/ vnd seynd Nord west zugesegelt.

Den 8. dito/ hatten wir 33. vnd ein halb Gr. Höhe/der windt war Ost / vnd sahen noch viel Steinkraut allda auff das Meer treiben/ aber nicht so dicke als zuuorn.

Mare Sargossa.

NOTA. Von dem Steinkraut / oder Saragossa, haben viel glaubwirdige Authores geschrieben. Hartmannus hat solches für 60. Jahren in seinem Globo Terrestri obseruirt. Er constituirt aber das Meer nach Americam bey Florida, wie auch der Theuetus, der drauff gefahren/ vnd setzt/ daß solches Kraut / mit schönen Blumen wie eine wiesen geziert / wol 9. Tagreisen lang weret/ vnnd das Meer allda vberauß tieff ist.

Cosm. lib. 33 cap. 1.

Linschot, so auch newlich drauff gefahren / vnd viel Dings fleissig obseruirt hat/ schreibet / daß das Meer so grün ist wie ein schöne wiesen/ vnd so viel deß Krauts/ so die Spagner Sargossa nennen vnd dem Peterle nicht vngleich ist/ dz die schiff damit im faren sehr gehindert/wird auch Mare di Sargossa genandt/vñ wert/wie er obseruirt, von 20. biß zum 34. Gr. sind wol 210. Meil/vnd soll kein grund allda zufinden seyn/welches mit dieser schiffahrt vberein trifft/dañ sie auch von dem 24. Grad biß zum 33. vnd ein halb befunden.

In seim Itinerario. lib. c. 95.

Den 10. Julij haben wir guten windt auß dem Sud vnnd Sud Ost bekommen. Deßhalben wir alle vnsere Segel auffgezogen / so in 26. Tagen nicht geschehen / vnnd seynd Nord Nord Ost zugefahren.

Allda haben wir vns sehr geförcht/ob wir die Spannische Armada, so gemeiniglich vmb die Zeit deß Jahrs bey den Flämischen Insuln oder Assores liegen / vnnd auff die Flota auß India warten möchten.

Auff Dato, ist ein Junger auß vnserm Schiff ins Meer gefallen / da wir mit gutem Windt gewaltig fortgefahren / er ist doch zu grossem Glück von vnserm Pinas oder Jagtschiff / so wol ein viertel Meil hinder vns war / erhalten worden. Deß Nachts befunden wir 36. grad Höhe.

Den

Den 12. Dito, war ein Sudwest Windt / seynd Nord Ost zum Nord zu gefahren.

Vnsere Schiffleute / vnnd die von dem Pinas, fehleten in der Höhe einen gantzen Grad / dann wir 38. Grad / sie aber nur 37. gefunden / vnd schätzeten wir vns vngefähr den Insuln Corue vnd Flores, von den Affores gleich.

Corue & Flores.

Den 13. Julij / hatten wir noch den Sud West wind. Vmb den Mittag dauchte vns / daß wir Landt gesehen / kondten es aber nicht sehen / dann es gar im finstern lag.

Den 14. dito / hatten wir still Wetter / vnnd haben kein Landt gefunden. Zur selben Zeit hat die Kranckheit in vnsern Schiffen wider angefangen zu zunemmen.

Den 17. dito / bekamen wir ein Sud Sud Ost Windt mit schönem Wetter / die Höhe gefunden 41 Grad / vnd seynd Ost Nord Ost zugefahren.

Den 18. 19. 20. vnd 21. war gar still Wetter.

Den 22. dito / hat ein Nord Wind gewehet / vnd seynd Ost Sud Ost zugesegelt.

Den 23. dito hatten wir ein Nord / Nord Ost / vnnd Nord Ost Windt seynd neben Ost zugefahren. Auff dato hat vnser Küchenmeister noch ein Tonne Stockfisch gefundē / dauon man gar nichts gewust / welchen wir / wegē deß Gestancks / (so wir zu Hauß gewesen weren) ins Meer geworffen hätten. Dauon assen wir mit solchem Lust / als wann es die beste Kost in der Welt gewesen were.

Den 24. bekamen wir ein West vngestümmigen Windt / also dz jmmer zu zween Mann das Ruder halten musten / damit wir gewaltig fortgefahren / vnd vns sehr gefrewet.

Den 25. dito fiel ein Sturmwetter eyn auß dem West / also / daß wir allein mit zween vordern Segeln Nord Ost zu Ost gefahren seynd.

Den 1. Augusti war die Höhe 45. Grad / mit eim Nord West windt.

Im Augusto.

Den 2. Dito ist einer / mit namen Gerha rd Cornelifs von Spic-

kenis, in vnserm Schiffe gestorben/ der war der erste in vnser Wiederkunfft.

Den 4. dito/ bekamen wir ein Nord West windt.

Den 5. ein Sud West / vnd befunden deß morgens die Höhe 47. Grad / seynd Nord Ost vnnd Nord Nord Ost zugefahren/ schätzeten/ daß wir nicht weit von dem Canal wären.

Alle diese Tage haben wir solche Kälte in vnsern Schiffen erlitten/ als wenn es mitten im Winter gewesen wär / vnnd kondten vns mit viel kleidern schwerlich erwärmen. Auff Dato sahen wir noch Steinkraut auff dem Meer.

Den 6. Augusti war ein West windt / vnnd haben deß morgens das Bley außgeworffen/ vnd 80. Klaffter tieff befunden.

Gegen Mittag sahen wir ein Schiff/ so ein Hollendische Fahnen auffhatte/ es ist aber vor vns/ ob wir jhm wol Zeichē gnug gaben/ geflohen. Nach Mittage sahen wir die Insul Heysant, darüber wir alle sehr erfrewet.

Inſ. Heyſät.

Franckreich.

Den 7. dito/ seynd wir deß Lands von Franckreich ansichtig worden/ vnnd damals ein klein Schiff gesehen/ aber mit jhm nit Sprach halten können/ seynd Nord Ost zugeschifft.

Den 8. Dito haben wir die Kißkab (ist eine Drückene) gesehen / hatten durchauß Sudwindt/ vnnd seynd Ost Nord Ost zugesegelt.

Enge von Calais.

Den 9. dito/ seynd wir zwischen den Häuptern (oder Engen von Engellandt vnd Calais) kommen / vnnd seynd mit eim Sud West windt Nord Ost dardurch gefahren.

Nach Mittag segelten wir vor dem Holländischen Convoy oder Gleytschiff/ so auff seim Ancker lag/ fürüber. Es hat auch alsbaldt seinen Ancker auffgehaben/ vnd ist vns nachgesegelt/ haben auff den Abendt mit jhn Sprach gehalten/ doch kondten wir/ wegen deß grossen winds wenig bescheyd vernemen/ vnd segelte es mit vns fort.

Den 10. deß morgens ist der Schiffmann von dem Gleytschiff mit seinem Boot oder Nachen / darinn ein Faß Bier / Brodt vnnd Keß / an vnser Schiff kommen / der vns erzehlete / wie es in vnserm Landt zustünde / vnd haben bald darnach Hlland gesehen. Die w ei

Hollandt.

dann

dann ein harter Sturmwindt erstanden / seynd wir gegen Mittage gefahren / vnd haben bey Petten vnsern Ancker außgeworffen / allda mehr Hülffe vnnd Steuerleut erwartende. Von derselben zeit an hatten wir in 5. Monat keinen Ancker im Meer gehabt. Auff den Abendt hat es so harten Windt gegeben / daß wir einen Ancker verloren.

Den 11. dito / haben wir stets Sudwindt gehabt. Gegen Mittag ist das Schiff Mauritius fortgesegelt / vnnd wir vermeynten jhm zufolgen / waren aber so schwach / daß wir vnsere Ancker nicht kondten auffziehen / habē also müssen liegen bleiben / biß vns Hülffe vñ Steuerleute zukommen. Auff den Abendt ist der windt Sud West gewesen / vnd mit solchem vngestümme / daß wir vermeynten / wir würden auff das Landt geworffen werdē / also daß wir vnsern grossen Mastbaum haben abhawen / vnd ins Meer werffen müssen.

Den 12. vñ 13. Augusti hatten wir noch Sud West hartē windt / also daß keine Steuerleute zu vns kommen kondten. Den 13. aber auff den Abendt ist schön Wetter worden.

Den 14. Dito, deß morgens gar frühe / seynd zween grosse Nachen mit Steuerleut vnnd Schiffleuten / so von vnsern Kauffleuten / die vns eyngeladen hatten / außgeschickt / zu vns kommen / die brachten vns Brodt vnnd andere sachen / haben vnsere Ancker auffgehaben / vnd seynd vmb Mittag an das Landt gesegelt / vnnd haben vns bey den andern Kauffahrer auff Ancker gelegt / allda wir Erfrischung genug bekommen / so vns wol von nöthen gewesen / dann wir vberauß schwach gewesen. GOtt sey Lob / Preiß vnd Ehre in Ewigkeit / Amen.

E N D E.

